

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiquier-Boulevard Nr. 34.

Eine Demonstration gegen die Pforte.

Eine Woche ist nun seit dem Tage vergangen, an welchem die griechisch-orthodoxe Synode in Konstantinopel zum Staunen aller Welt die Schließung aller unter ihrer Obhut stehenden Kirchen angeordnet hat. Die Welt ist darob nicht aus den Fugen gegangen, die Pforte ist nicht sonderlich erschrocken und keinerlei Unruhen sind ausgebrochen, was als schlagender Beweis dafür gelten kann, daß die Bevölkerung selbst sich für die Sache keineswegs so stark erhitzt wie Monsignor Dionysios, der zurückgetretene griechische Patriarch in Konstantinopel. Die Glanzzeit der kirchlichen Unterdrückung, welche im Mittelalter wie große Katastrophen wirkten, ist eben längst vorüber. Damals konnte der Papst durch die Schließung der Kirchen und Unterjagung aller geistlichen Funktionen Fürsten und Völker hart strafen und bedrängen, aber auch zu jener Zeit selbstverständlich nur in Ländern, deren herrschende Religion die katholische war. Nun wendet das ökumenische Patriarchat die beträchtlich antiquirte Waffe gegen die Regierung eines Staates an, dessen Oberhaupt wie das Gros der Bevölkerung einem anderen Glauben angehört, also durch die fragliche Maßnahme nicht direkt betroffen wird. Der Effekt des Experiments konnte daher kein so gewaltiger sein, wie sich ihn die Konstantinopeler Synode vorgestellt haben mochte. Ueberdies handelt es sich gar nicht um eine Unterdrückung des Christenthums seitens der Pforte, so daß der europäischen Westen sich nicht veranlaßt sehen kann, sich ins Mittel zu legen. Selbst der verböhrteste Gegner des unaussprechlichen Türken, wie der greise Wanderredner Gladstone, könnte in dem Vorgehen des Sultans keine Spur einer der beliebten türkischen Atrozitäten finden. Diese Erkenntnis muß sich jedem Unbefangenen nach objektiver Darlegung des Sachverhaltes aufdrängen.

Es handelt sich nämlich in erster Linie nicht um religiöse Streitigkeiten zwischen griechisch-orthodoxem Christenthum und Mohamedanismus, sondern um Rivalitäten zwischen christlichen Stämmen, welche gegen einander viel intoleranter

sind als der Sultan gegenüber seinen andersgläubigen Unterthanen. Die religiöse Frage ist hier nur der sehr durchsichtige Deckmantel für rein weltliche Streitigkeiten über die nationale Präponderanz. Die Ernennung der bulgarischen Bischöfe in Mazedonien ist der Hauptbeweggrund der Unzufriedenheit und Beschwerden des griechischen Patriarchats. Nun hat aber die Pforte gerade durch die Ausfolgung der Verate, der Anstellungsdekrete für die bulgarischen Bischöfe ein achtungswerthes Zeugniß ihrer Gerechtigkeitsliebe und Unbefangenheit geliefert. Die Pforte hatte sich seinerzeit verpflichtet, in jenen Distrikten, deren Bevölkerung zu zwei Dritttheilen bulgarisch sind, bulgarische Bischöfe anzustellen. In den Siebziger-Jahren hat Rußland wiederholt die Einhaltung dieser Verpflichtung in Konstantinopel urgirt. Aber damals war Bulgarien noch eine simple türkische Provinz und die Petersburger Regierung glaubte dadurch ihre eigenen, auf die Zertrümmerung der Türkei gerichteten Ziele wesentlich zu fördern.

Wir geben zu, daß die verspätete Einlösung des Versprechens nun für Rußland sehr ärgerlich ist, besonders da die Ernennung der Bischöfe für die mazedonischen Bulgaren über direkte schriftliche Aufforderung der bulgarischen Machthaber erfolgt ist. Der Petersburger Proiekt gegen diese Maßnahme blieb Dank der wirksamen Unterstützung der bulgarischen Note durch die Friedensmächte ohne Erfolg und die russische Diplomatie hatte eine Schlappe mehr zu verzeichnen. Um nun diese Niederlage wettzumachen, wurden die moskowitischen Hebel zur Abwechslung im Wege des glaubensverwandten griechischen Patriarchats angelegt, welchem das schismatische bulgarische Erarchat in Mazedonien ein Dorn im Auge ist. Der Patriarch ließ sich durch russische Einflüsterungen zu dem bekannten Protest bewegen, in welchem nicht nur die bulgarische Bischofsfrage, sondern noch eine ganze Reihe von älteren Beschwerden aufgezählt werden, die sich alle auf die angebliche von der Pforte begangene Verletzung der alten weitgehenden Privilegien beziehen, deren sich die griechisch-orthodoxen Christen

in der Türkei erfreuen. Thatsächlich ist aber ein Theil dieser Privilegien heutzutage nicht mehr aufrechtzuhalten, da sie selbst mit den bescheidensten staatlichen Fortschritten absolut nicht vereinbar sind. Schule und Rechtspflege sind zwei Gebiete, deren Wichtigkeit für den Staat nun auch die Pforte nicht mehr verkennt. Das Patriarchat hat die diesbezügliche Ingerenz der Regierung seit Jahr und Tag stillschweigend geduldet und erst jetzt erinnerte es sich plötzlich der alten Privilegien, auf Grund deren es die richterlichen Entscheidungen in Scheidungs- und Erbschaftsfragen und Waisenangelegenheiten ausschließlich für sich in Anspruch nimmt; ferner wird gegen das staatliche Aufsichtsrecht über die griechischen Privatschulen und gegen die Aburtheilung der griechischen Geistlichen durch den Staat Protest erhoben. Die Pforte zeigt diesen Beschwerden gegenüber das größte Entgegenkommen, aber die früheren „patriarchalischen“ Zustände will sie denn doch nicht wieder einreißen lassen. Kann man es einer Regierung übel nehmen, wenn sie für sich das Recht in Anspruch nimmt, die Schulpläne zu prüfen und sich davon zu überzeugen, ob die Professoren auch die entsprechende Lehrbefähigung besitzen? Ist es zu mißbilligen, daß die Geistlichen orthodoxen Ritus in weltlichen Angelegenheiten den allgemeinen staatlichen Gerichten unterworfen seien? Die türkische Rechtspflege wurde in den letzten Jahren nach europäischem Muster organisiert und, wenn sie auch jetzt noch Manches zu wünschen übrig läßt, so wird sie gewiß nicht hinter den geistlichen Gerichten der wahrlich auch nicht die höchste intellektuelle Stufe einnehmenden griechischen Orthodogie stehen. In rein dogmatischen Angelegenheiten will der friedliebende Sultan dem Patriarchate gerne Konzessionen machen, aber Forderungen, wie die einfache Zurückziehung der Verate an die bulgarischen Bischöfe, sind wohl selbst nach russischen Begriffen nicht erfüllbar, ohne die Würde und das Ansehen des Staates aufs Größlichste zu schädigen. Den Petersburger Kreisen scheint es nur darum zu thun zu sein, der Türkei auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten zu bereiten, die Unzufriedenheit ihrer nicht-moha-

Die hundert Jahre des ungarischen Theaters.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Vor drei Jahren, am 28. September, feierte das Nationaltheater sein fünfzigjähriges Jubiläum, dem die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und des Erzherzogs Joseph besondere Weihe verlieh. Diese Woche bringt uns die Feier eines nicht minder wichtigen Datums, denn am 23. Oktober werden es hundert Jahre, daß in Ofen, beim alten Brückenkopf, in der Gegend des heutigen Burggartenklosters, in einer alten Bretterbude, die eher einer Scheune als einem Theater glich, die erste wirkliche ungarische Theatervorstellung stattfand. Es ist bezeichnend, daß wir für unsere historischen Feiern, außer der üblichen in den Zeitungen und Gelegenheitsreden, keine besondere Begeisterung aufzubringen vermögen. Wie äußerlich glänzend auch die Feier vor drei Jahren verlief, innerlich war und blieb sie kalt und gab nicht annähernd ein Bild jener Stimmung, die am 22. August 1837 in der Hauptstadt herrschte, als ungeheure Massen, Hauptstädter und Gäste aus der Provinz, sich vor dem Nationaltheater stauten und die Festgäste sich nur schwer den Eingang ins Theater zur ersten Vorstellung erobern konnten. Wir stecken so tief in der drängenden Wertarbeit, daß uns nur außerordentliche Gelegenheiten ihr entreißen können; wir kasten vorwärts und halten es nur selten der Mühe werth, den Kopf nach rückwärts zu wenden. Auch haben wir die richtige Empfindung, daß die ersten Schritte auf dem Wege der nationalen Wiedergeburt uns rasch und weit vorwärts brachten; goldene Illusionen beflügelten unsere Kraft; es waren große Erfolge und wenig Enttäuschungen zu verzeichnen. Aber der Weg des Fortschrittes wird in seinem weiteren Verlaufe immer steiler und schwieriger. Auf einem gewissen Höhepunkte angelangt, erscheint die Arbeit um den Fortschritt von

faum merklichen Erfolgen gekrönt, und der Blick haftet fast ängstlich auf die zu bewältigende Wegstrecke und schöpft doch nur geringen Trost aus den Erfolgen der Vergangenheit. Schließlich aber drängt sich uns bei dieser Erscheinung doch wieder der Gedanke auf, daß es mit der historischen Bildung unserer jüngeren Generation herzlich schlecht bestellt ist. Eine so geringe Entwicklung des historischen Sinns bei einem Volke, das seiner Vergangenheit zu so ungeheuerem Danke verpflichtet ist, ist ein schwerer Fehler, der uns noch verhängnisvoll werden kann. Die historische Kontinuität, die Wahrung der Ideen, die uns vorwärtsgebracht haben, wird dadurch gefährdet; mit der Zeit für die Vorfahren schwinden edle Kräfte aus dem Haushalt des nationalen Lebens.

Und doch dürfen wir das hundertjährige Jubiläum des ungarischen Theaters mit berechtigtem Hochgefühl begehen. Die Vergangenheit des ungarischen Theaters ist keine ruhmlose, da sie die Gegenwart zur Folge hatte; sie ist umso ruhmvoller, da in einem kurzen Zeitraum zusammengedrängt ist, was anderswo Jahrhunderte lang Zeit hatte, sich gemächlich zu entfalten und auszuleben. Auch sind die Anfänge des ungarischen Theaters an und für sich, ganz abgesehen von ihren späteren Folgen, höchst merkwürdig. Anfänge von Kulturentwicklungen haben immer etwas Unförmliches, hier gesellt sich ein Element der Nahrung dazu. Es ist, wie wenn ein Erwachsener sich in die Schulbank setzt, um lesen zu lernen. Seine Ungeschicklichkeit, seine Unbeholfenheit wirken komisch, wenn man nicht das Lachen über den bitteren Ernst seiner Anstrengungen vergißt. Im Jahre 1790, zwei Jahrhunderte nach Shakespeare, hundertfünfzig Jahre nach Corneille gab es noch keine ungarische Bühne, gab es kein ungarisches Drama, keine Empfänglichkeit für die Kunst des Theaters, nur die Ahnung eines großen kulturellen Defekts, von dem auch Diejenigen, die für das Theater agitirten, wie

die Blinden von der Farbe redeten. Goethe und Schiller hatten schon Meisterwerke geschrieben und in Ofen wurde die erste ungarische Bühne mit einem Werke eröffnet, das den Titel führt: „Igazhazi“, ein frommer guter Vater, unterhaltliches Spiel in fünf Aufzügen von Christoph S t i m a i, die Umarbeitung eines Dramas vom Grafen Brühl. Die Schauspieler waren natürlich Dilettanten, die ohne Anleitung das Werk einstudirten und die primitivsten Kunstgriffe theatralischer Technik neu erfinden mußten. Weder das Bedürfnis nach theatralischen Genüssen, noch die geistigen und materiellen Mittel, solche Bedürfnisse, falls sie gewacht werden sollten, zu befriedigen, waren vorhanden. Das ungarische Theater war so hilflos wie ein neugeborenes Kind. Wie konnte es unter solchen Verhältnissen groß werden? Das Wunder brachte die Mutterliebe zustande; die Liebe der Schauspieler für die Mutter Nation, als deren Apostel sich die kleine Schaar betrachtete; und die Liebe der Nation für das hilflose Wesen, das so unbeholfen lallte, aber in der Muttersprache Lauten, und in dem die Nation mit der Divination des Mutterherzens eine künftige mächtige Stütze ihrer Aspirationen errieth.

Die Geschichte des ungarischen Theaters bis zur Eröffnung des Nationaltheaters ist von einem verdienstvollen Literaturhistoriker, Joseph Bayer, in einem umfangreichen Werke (A nemzeti jatszokzin története, 1887; zwei Bände) ausführlich dargestellt worden. Diese Geschichte ist im Grunde arm an hervorragenden Ereignissen, sie ist nur reich an Kämpfen, die uns heute jämmerlich klein erscheinen, aber für die Kulturgeschichte Ungarns von großer Bedeutung sind. Das Gerippe derselben ist bald gezeichnet. Die erste ungarische Schauspielergesellschaft ballt sich in der Hauptstadt zusammen und vegetirt hier von 1790 bis 1796. Dann zerstreut sie sich in alle Winde und es beginnt die Periode des Wanderns in der Geschichte des ungarischen Theaters. Schon während der Pester Periode hat es den Anschein, als ob das

medantischen Unterthanen zu führen, um dieselben bei geeigneter Gelegenheit als willige Werkzeuge für die eigenen Zwecke zu benutzen. Die Herren in Petersburg legen sich diesbezüglich nicht einmal jene Reserve auf, welche bei den Vertretern eines Staates am Platze wäre, der seine andersgläubigen Unterthanen auf's Brutalste unterdrückt und verfolgt. Die bulgarischen Erfolge haben in Russland eine Wuth hervorgerufen, welche selbst die Rücksichten auf die eigene Reputation vergessen macht.

Nichtsdestoweniger glauben wir, daß der eigenthümliche Konflikt zwischen der Pforte und einem Theile ihrer Unterthanen schließlich auf friedlichem Wege beigelegt werden dürfte. Die griechische Bevölkerung selber scheint keine Lust zu empfinden, sich ihre heilen Knochen für akademische Fragen ihrer kirchlichen Oberhirten entzweischlagen zu lassen. Es ist im Gegentheile vorgekommen, daß bei einem Leichenbegängniß, zu welchem kein orthodoxer Priester im Ornat behufs Einsegnung erscheinen wollte, laute Barmherzigkeiten gegen das geheiligte Haupt des Patriarchen seitens der sonst so gläubigen griechischen Bevölkerung ausgeföhren wurden. Die geschlossenen Kirchen bewirkten bisher bloß das Eine, daß man nämlich — nicht in sie hineinging. Dieses trübselige Resultat des sonderbaren kirchlichen Strifes in Verbindung mit der Thatsache, daß Russland trotz aller platonischen Sympathien und billigen geheimen Rathschläge derzeit nicht in der Verfassung ist, um des stattlichen Bartes des Patriarchen willen die Türkei mit Krieg zu überziehen: wird die öumenische Synode wohl bald zur Reison bringen. Die Pforte ist in Folge der vielen Heimsuchungen und inneren Wirren sehr verschuldet und nachgiebig geworden, aber so viel Macht besitzt sie noch immer, um widerspännigen Unterthanen, wenn es Noth thut, auch mit Koerzitivmaßnahmen beizukommen. Der Strife in religiösen Dingen ist eine noch gefährlichere Waffe, als die auf dem Sozialkongresse in Halle als zweischneidige Waffe bezeichneten Arbeitseinstellungen auf dem gewerblichen Gebiete.

Budapest, 22. Oktober.

Am nächsten Freitag, den 24. d., hält das Abgeordnetenhaus Mittags 12 Uhr eine Sitzung, um die Berichte der Finanzkommission über das Budget für 1891 entgegenzunehmen. Der einzureichende Generalbericht wird in einer für denselben Tag auf 10 Uhr Vormittags anberaumten Sitzung der Finanzkommission von dieser authentifizirt werden.

Der Finanzminister hat in Angelegenheit der an Se. Majestät gerichteten, bei den Finanzbehörden eingereichten Gnadengesuche folgende Verordnung erlassen:

„Zum Zwecke der Erzielung eines gleichförmigen amtlichen Vorgehens verordne ich zur Darnachachtung, daß die seitens der petitionirenden Parteien an Se. kais. und apost. Kön. Majestät gerichteten und bei den Finanzbehörden eingereichten Gnadengesuche den interessirten Parteien mit der Bemerkung zurückzugeben sind, sie

mögen ihre Gesuche unmittelbar an die Kabinetkanzlei Sr. Majestät gelangen lassen, da die Majestätsgesuche nur dann in meritorische Verhandlung genommen werden können, wenn dieselben von der Kabinetkanzlei dem Ministerium hinausgegeben werden.“

Der Minister des Innern hat in Angelegenheit der Verweigerung der nach den Gemeinde-Steuerzuschlägen eingehobenen Verzugszinsen einen Cirkularerlaß herausgegeben, welcher Folgendes bestimmt: „Ich verordne, daß das Municipium des Komitats die auf dem Komitatsgebiete befindlichen Gemeinden und die Städte mit geordnetem Magistrat verständigen möge, daß sie nach dem Gemeindesteuerzuschlag Verzugszinsen einzuhoben nicht berechtigt sind. Und wenn es auf dem Gebiete des Komitats solche Gemeinden und mit geordnetem Magistrat versehenen Städte geben sollte, die nach ihrem Gemeindezuschlage Verzugszinsen einhoben, denselben streng aufzutragen, diese Praxis vom Jahre 1891 an einzustellen. Gleichzeitig bemerke ich, daß die Steuereintreibungs-Gebühren unter eine andere Rücksicht und Beurtheilung fallen und daß diese der Rückständige, wenn die Exekution gegen ihn verfügt wird, gemäß §. 75 des G.-M. XLIV. 1883 zu zahlen verpflichtet ist.“ In der Motivirung dieser prinzipiellen Bestimmung heißt es u. A.: „Die Ansicht, daß nach Gemeindezuschlägen auch Verzugszinsen eingehoben werden können, basiert nicht auf einem positiven Gesetze. Auch die Aufassung ist irrig, als wenn auf Grund des §. 41 des G.-M. XXIV. 1883 oder eigentlich analog demselben das steuerleistende Publikum zur Bezahlung der Verzugszinsen verpflichtet werden könnte, denn es ist dies eine neuere und eine solche Last, welche den steuerleistenden Bürgern ohne die Verfügung eines positiven Gesetzes nicht auferlegt werden kann. Hierfür zeugt, daß auch nach den Handels- und Gewerbetammer-Gebühren keine Verzugszinsen eingehoben werden, wo doch im Sinne der im §. 27 des G.-M. VI. 1868 enthaltenen Verfügung die Handelskammer-Gebühren mit der Landessteuer gleichzeitig und durch dieselben staatlichen Organe eingetrieben werden.“

In maßgebenden Kreisen wird dem „Nemzet“ zufolge davon gesprochen, daß zum Obergespan des Pester Komitats der frühere Staatssekretär, Abgeordneter Franz Beniczky, der jetzt als Intendant der kön. Oper und des Nationaltheaters fungirt, ausersuchen sei.

Der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Csáky wird sich, wie „Bud. Hirlap“ wissen will, in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses von einem der Regierungspartei angehörenden katholischen Mitgliede darüber interpelliren lassen, welche Stellung die Regierung gegenüber der Agitation des niederen Klerus in der Angelegenheit der Wegtaufungen einnehme. Der Minister werde sofort antworten und von der Wirkung seiner Erwiderung erwarte er das Aufhören der Bewegung und die Vereitlung der kaunpflustigen Absicht des Primas. Die Antwort werde sich auf die ganze Geschichte der Wegtaufungsverordnung, namentlich auf die vom Episkopat erhaltenen Er-

klärungen erstrecken, worin die Majorität deselben dem Minister im vorhinein versicherte, daß die Verordnung die Dogmen nicht berühre und er dieselbe ohne Bedenken erlassen könne.

Am Samstag Abends hält der Achtundvierziger-Club, die Fraktion Ugron, in der Wohnung Gabriel Ugron's, Eisingasse 6, eine Konferenz, in welcher der Staatsvoranschlag für 1891 besprochen werden soll.

Für den 4. November ist eine Sitzung der Inkompatibilitäts-Kommission des Abgeordneten-Hauses anberaumt, in welcher der vom Abgeordneten Baron Kaas zur Sprache gebrachte Inkompatibilitätsfall des Abgeordneten Desider Sigmund verhandelt werden soll. Es wird sich dabei um die Frage handeln, ob ein Abgeordneter bei einer größeren Schankrechtspachtung theilhaftig sein dürfe und ob sich der Abgeordnete Sigmund in einem derartigen Falle befinde.

Am 25. d. wird in Karlowitz der serbische griechisch-orientalische Kongressauschuß, jedoch nur für einen Tag, zusammengetreten, um die Art des Vorgehens in Betreff des Kongressstatutes festzustellen, welches die Regierung sammt ihren Bemerkungen an den Auschuß zurückgeleitet hat. — Am 27. d. tritt die serbische griechisch-orientalische Bischofsynode zusammen. Dieselbe wird sich vor Allem mit der Belegung des Temesvärer Bisthums beschäftigen. Es heißt, daß die Synode den Bischer Bischof Petrovics, der bekanntlich durch längere Zeit als Patriarchatsverweser fungirt hat, nach Temesvär versetzen werde, das Bischer Bisthum aber werde vom Patriarchen Brankovics verwaltet werden, bis man einen geeigneten Bischofskandidaten ermittelt haben wird.

Wie aus Prag gemeldet wird, erließ die deutsche Parteileitung an die Deutschen Prags eine Rundgebung, in welcher sie dieselben auffordert, sich für dieses Jahr jeder Theilnahme an den bevorstehenden Gemeindevahlen zu enthalten. Es wird darauf hingewiesen, daß in einigen Monaten die Neuwahlen in den Reichsrath den deutschen Wählern Prags Gelegenheit bieten werden, neuerdings ihre Bedeutung und ihr Anrecht auf ihre Vertretung in den öffentlichen Körperschaften zu erweisen.

Ausland.

Budapest, 22. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Am nächsten Dienstag, den 28. d., Abends, wird der König der Belgier in Berlin erwartet. Die Festlichkeiten zu Ehren des Königs werden in Potsdam stattfinden, wo der König im Stadtschloß Wohnung nehmen wird. Die Anwesenheit des Königs wird etwa vier Tage dauern, während welcher derselbe auch mehrmals nach Berlin kommen wird. Bekanntlich war von Paris aus die Nachricht verbreitet worden, der seit längerem geplante Besuch des Königs sei aufgegeben, weil man den Gerüchten über einen „geheimen Vertrag zwischen Belgien und Deutschland“, welche von den Revanchebüchern immer wieder von Neuem aufgewärmt und

ferne Klausenburg dem gemischtsprachigen Budapest den Vorrang abgewinnen würde. Schon im Jahre 1722 entzweit in Klausenburg eine Theatertruppe, die, von der Gunst der siebenbürgischen Magnaten getragen, sich kräftig entwickelt und eine Zeit lang die Trägerin des nationalen Theatergedankens ist. Klausenburg hat schon im Jahre 1821 ein ständiges Theatergebäude und es ist der Stolz des ungarischen Schauspielers, in Klausenburg sich seine Mittelsporen zu verdienen. Klausenburg, Kaschau, Miskolcz, Stuhlweissenburg sind in den ersten Dezennien des Jahrhunderts fette Burgen des ungarischen Theaters als die Hauptstadt des Landes, wo ein mächtiges deutsches Theater dem Eindringen der ungarischen Kunst unüberwindlichen Widerstand zu bieten scheint. Und doch zieht es ihre Jünger immer wieder nach der Hauptstadt; wiederholt geschlagen, raffen sie sich auf und versuchen den Sturm aufs Neue. Die Jahre 1807—1815 bilden die zweite Epoche des ungarischen Theaters in der Hauptstadt, die nicht minder kläglich endet als die erste. Wieder zerstreut sich die Gesellschaft, um in der Provinz neue Schöhlinge zu treiben, frische Kraft zu sammeln. In der ungarischen Hauptstadt triumphiert das deutsche Theater, trotzdem mittlerweile die Angelegenheit des ungarischen Schauspiels, durch die Debatten im Landtag und in den Komitatsstuben in ihrer überragenden Bedeutung erkannt, zu einer großen Landesache gemacht wurde, für welche die Nation gerne bedeutende Opfer gebracht hätte. Aber der Boden in Budapest war furchtbar steinig, die deutsche Sprache herrschte vor und von Wien aus unterließ man es nicht, der nationalen Bewegung Hindernisse in den Weg zu legen. Und so kommt es, daß die dritte Epoche des ungarischen Theaters in der Hauptstadt, vom Jahre 1819 bis 1831, anscheinend die traurigste ist. Provinzgesellschaften tauchen auf und verschwinden, werden manchmal aus Gnade im deutschen Theater aufgenommen, müssen gewöhnlich in ungeeigneten Lokalitäten, im goldenen Schwan, im Hohen-Saal, im Beleznay-Garten, spielen und

verfallen zuletzt der allgemeinen Mißachtung. Wie ein merkwürdiger Zufall erscheint es, als die Kaschauer Truppe im Jahre 1833 in Waizen erfährt, das Ofner deutsche Theater stehe leer, herbeieilt, dasselbe okkupirt, sich zu behaupten weiß und vier Jahre später die Kerntruppe für das mittlerweile erbaute Nationaltheater liefert. Aber nicht der Zufall hat es so gefügt; das Warten höherer historischer Gewalten offenbart sich in dem großen Zug der Geschichte. Denn mittlerweile war die nationale Bewegung mündig, selbstbewußt und unbesiegbar stark geworden. Ueberall trieb sie Sprossen, in der Literatur, im Leben, in der Politik. An die Stelle verzagten Bittens und unsicheren Lastens trat männliches Wollen und gereifte Erfahrung. Wir hatten nach und nach eine Literatur, ein Publikum und ein klares Bewußtsein der Aufgaben und Mittel der nationalen Arbeit gewonnen. Dem beschämenden Zustande, daß die Schauspielkunst kein eigenes Heim in der Hauptstadt finden konnte, wurde energisch ein Ende bereitet. Eine ungehörige Agitation begann, es wurden Sammlungen veranstaltet, die ansehnlichen Erfolg hatten, und als zuletzt der Landtag eine große Summe bewilligte, war die Sache des ungarischen Theaters fest und unerschütterlich gegründet. Aber die eigentlichen Gründer des Nationaltheaters waren doch jene armenigen Schauspielergesellschaften, die in dreimaligem Ansturm, durch ihre Tugenden und Fehler, der Nation die Augen öffneten, ein Publikum, eine Art von Tradition, besonders aber das Bedürfnis schufen, die nationale Kunst ihrer nationalen Bestimmung würdig zu machen.

Am interessantesten und rührendsten ist doch die Geschichte der ersten Schauspieltruppe, die im Jahre 1790 unter Führung des Grafen Paul Ráday und Franz Kazinczy's zuammtrat und nach ihrem eigentlichen Leiter die Kelemen'sche Truppe heißt. Lange Zeit bemüht sich die Truppe vergebens, vom Grafen Unwerth, dem Pächter der deutschen Theater, die Erlaubniß, Vorstellungen zu geben, zu

erwirken. Endlich kommt ein Vertrag mit dem Grafen zustande. Er gibt die Erlaubniß zu sechs Vorstellungen unter folgenden Bedingungen: 1. Die Gesellschaft darf in der Woche zweimal am Montag in Ofen, am Mittwoch in Pest spielen. 2. Das Einkommen des Abonnements gehört dem Pächter. Als man dem Grafen Unwerth über die letzte habhüchtige Bedingung Vorstellungen zu machen wag, zieht er die Erlaubniß zurück, und es bedarf besonderer Vermittlung, sie aufs Neue zu erwirken. Am 25. Oktober findet die erste Vorstellung in Ofen, am 27. dieselbe Vorstellung in Pest, in der „Konstella“, statt. Da aber die Gände, welche das Hauptkontingent des Publikums bildeten, nach Preßburg zur Krönung zogen, unterblieben die weiteren Vorstellungen und die nächste Vorstellung findet erst anderthalb Jahre später, am 5. Mat 1792, statt. So lange dauerte es, bis mit dem Grafen Unwerth ein Vertrag geschlossen werden konnte! Ein Punkt dieses Vertrags bejagt, daß die ungarische Truppe, die selber für ein geeignetes Lokal zu sorgen hat, nach jeder Aufführung drei Dukaten an den Grafen zu entrichten hat! Wenn die ungarische Truppe dreimal in der Woche spielt, so bezahlt sie dem Grafen Unwerth im Jahre doppelt so viel, als er selber für den Pacht der beiden städtischen Theater an die Stadt entrichtet, so daß eigentlich das ungarische Theater auch den Pacht für das deutsche zu bezahlen hat! Nachdem der Vertrag abgeschlossen wurde, pachtete Kelemen die oben erwähnte Holzboje für 200 fl. Rheinisch, bettete um Unterstützung für die innere Ausstattung des Theaters, organisirte die Gesellschaft, bei welcher Gelegenheit sich gleich jener innere Zwiespalt in der Gesellschaft hervorthat, der später zu ihrer Sprengung das meiste beitrug. Der eigentliche Direktor wurde ein intriguanter Vole Protasewicz, der vom 26. April bis 19. Juni 1792 die Gesellschaft leitete. Im ersten Monat betrug die Einnahme 1975 fl. 32 kr., im zweiten 1718 fl. 33 kr., was ein glänzendes Ergebnis bedeutete. Später gab es Abendklassen von 1—2 fl. 1

Donnerstag, 23. Oktober 1890.

mit angeblich bewerkstelligten frischen Details ausgemacht wurden, nicht einen Anhalt bieten wollte. Nach Athen und Konstantinopeler Berichten sind griechische Einflüsse beim ökonomischen Patriarchate bemüht, eine Verständigung des Letzteren mit der Pforte zu verzögern, um die in Griechenland herrschende Aufregung für Wahlzwecke ausbeuten zu können. — Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Konstantinopel:

Die hiesigen amtlichen Kreise stellen mit Genehmigung die Enthaltung der Parteinarbeit der russischen Regierung im Streit zwischen der Türkei und dem Patriarchen fest. Das Petersburger Kabinett will sich nicht im Interesse der griechischen und armenischen Kirche in einen Streit mit der Pforte einlassen. Die Pforte wurde seitens Russlands unterrichtet, daß der Großfürst Thronfolger nur deshalb nicht nach Konstantinopel komme, weil erwartet werde, daß die Konstantinopel und die Armenier ihn mit Gesuchen und Abordnungen belästigen und auf eine Parteinarbeit der russischen Regierung drängen würden. Es steht zu erwarten, daß Botschafter Nelidoff diese Haltung mit dem gegenwärtigen friedlichen abwartenden Charakter der russischen Politik in Einklang bringt.

Der greise Gladstone hat wieder einen Redefeldzug unternommen. Seine gestrige Rede, welche er vor beinahe 5000 Personen hielt, war ausschließlich Irland gewidmet. Er erklärte, die Trennung sei nur durch die Gewährung der Autonomie an Irland zu lösen. Die gegenwärtige Verfassung Frage nicht Irland, sondern die Regierung an. Die Regierung, welche die Gesetze verleiht, sei ein wahres Muster der Ungefehllichkeit. Gladstone nannte die Dissidenten unter den Liberalen „Ultra-Tories“ und prophezeite einen Triumph seiner Politik bei den nächsten Wahlen.

Bei den belgischen Gemeinderathswahlen in den kleinen Kommunen gewannen die Liberalen 15 von 21 Sitzen in elf, die Katholiken 6 in sechsundvierzig Gemeinden. Es sind sechzehn Sitze wahllos geblieben, davon sind fünf den Katholiken und elf den Liberalen günstig.

Aus Paris wird eine neue chauvinistische Aktion gemeldet. Die „Autorité“ zeigt nämlich an, die morgige Vollversammlung der Rechten werde über die Einführung der Fremdensteuer beraten. — Präsident Carnot übersandte dem Fräulein Morenheim, der Tochter des russischen Botschafters, zwei prächtige Sevres-Pfaffen als Hochzeitsgeschenk. Wahrscheinlich wird Carnot der Hochzeit beiwohnen. — Die französische Russenliebe verleugnet sich also selbst beim Staatsoberhaupt nicht.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht zwei Briefe, welche gegen die jüngsten Enthüllungen aus der Geheimgeschichte des Boulangerismus eingelaufen sind.

Der eine Protest ist von der Herzogin d'Uzès unterzeichnet, welche allerdings zugibt, daß die Begegnung Boulanger's und des Grafen von Paris im August 1889 in ihrer Hotelwohnung in London stattfand, aber bemerkt, „sie könnte die Wahrhaftigkeit des Berichtes bestreiten, da Herr Mermeil dem Grafen von Paris eine Sprache zuschreibe, die er nicht führte und welche in Frankreich wie außerhalb der französischen Grenzen überaus selten“.

Der andere Brief rührt von dem Marquis Beauvois her, von dem der Verfasser der „Gouffes“ sagte, er hätte in London dem Grafen von Paris die Lage der royalistischen Partei geschildert und erst nach langem Drängen die nötigen Subsidien

erlangt. „In alledem“, sagt der Marquis, „ist kein wahres Wort. Ich war nicht in London, um von dem Grafen von Paris Geld zu erbitten, und ich brauchte ihm nicht eine Lüge zu schildern, die er besser kannte als irgend wer. Die beträchtlichen Opfer, welche der Prinz im Jahre 1889 wie im Jahre 1885 im Interesse der Kandidaten der monarchistischen Partei brachte, waren durchaus freiwillige.“

Der schweizerische Unterthan Cassioni, welcher der Ermordung des Tessiner Amtsraths Rossi beschuldigt ist, erschien vorgestern neuerlich vor dem Londoner Zuchtpolizeigerichte. Der Anwalt des Beschuldigten zeigte die Absicht an, die Schweizer Regierung zum Zeugnisse aufzufordern, daß es sich in diesem Falle um ein politisches Verbrechen handle. Sollte aber das Gericht das Verbrechen für ein nichtpolitisches erklären, so würde der Beschuldigte beweisen, daß er nicht der Thäter sei. Der Anwalt der Schweizer Regierung, Woodfall, behielt sich vor, einen Zeugen dafür namhaft zu machen, daß Cassioni der Thäter sei. Hierauf wurde die Verhandlung neuerlich, und zwar auf acht Tage vertagt.

Die erste Sitzung der wieder eröffneten französischen Kammer hat bekanntlich ein stürmisches Ende gehabt, da die Boulangeristen — die letzten vier von Boulanger's Regiment — nennlich die Korrespondent der „Voll. Ztg.“, der wir den Bericht entnehmen — das Bedürfnis empfanden, noch eine letzte Reklame für sich zu machen.

Der Boulangerist Gouffot beantragte, daß man ihn und seine Gesinnungsgenossen wegen Verchwörung und Anschlages verfolgte; thue man dies nicht, so werde man anerkennen haben, daß die Boulangeristen von jeder Schuld frei seien. Gouffot antwortete im Tone tiefster Verachtung, es sei nicht der Mühe werth, nach dem fast einstimmigen Urtheil der französischen Wähler gleichsam noch eine höhere Instanz anzurufen. Er mache Politik für's Land, nicht Reklame für ein paar Festtage; es beliebe ihm nicht, sich mit einem Gouffot in Erörterungen einzulassen; sollte er oder Seinesgleichen den vorjährigen Versuch jemals wiederholen, dann werde die Regierung allerdings nicht zögern, alles Nöthige zu thun; aber sie werde sich dazu nicht bei Gouffot Rath's erholen. Die Boulangeristen gerieten durch diese äußerlich ruhig und lächelnd gesprochene Rede in wahre Raserei. Deroulède sprang auf, zog eine Schrit aus der Tasche, geriff sie mit großen Theatergesten in kleine Stücke und rief, er habe seinen Abgeordnetenbefehl niederlegen wollen, jetzt aber thue er es nicht, sondern stehe treu zu Boulanger. Auf einen Zwischenruf Reinech's wendete er sich an diesen und schrie: „Was, ein Reinech, dieser Hausknecht aller Regierungen.“ Weiter kam er nicht, denn ein plötzlicher Tumult überdünnte seine starke Stimme. Das Gerölle dauerte einige Minuten, dann verhängte der Vorsitzende Floquet die Censur über Deroulède, da dieser nicht zu bestimmen war, seine Beleidigung gegen Reinech zurückzuziehen. Deroulède verließ den Saal mit dem jetzt höchst fremdartig klingenden Rufe: „Hoch Boulanger!“ Gleich nach der Sitzung schickte ihm Reinech seine Zungen. Der Zweikampf ist, wie gemeldet, unblutig verlaufen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

Unsere heutige Beilage enthält: Das Budget Ungarns für 1891, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Verlehr der Fruchtschiffe, Lotteriehungen, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Beilage“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Vergangenheit“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute Nacht Frost und schwachen Schneefall; Vormittags war das Wetter sonnig, Mittags hatten wir schwaches Schneegestöber, Nachmittags wieder zeitweise sonniges Wetter. Das Thermometer fiel in der Nacht bis 16 Gr. R. und stieg auch am Tage nicht über 5 Gr. R. Das Barometer ist auf 769 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend trüb, geschneit hat es in Keszmet, Hermannstadt und Orlova. Der Luftdruck ist ohne Ausnahme gestiegen, in Ungarn um 7 Mm. Das Minimum (755-760) befindet sich über Central-Rußland, das Maximum (770-775) über Frankreich. Die Temperatur ist gesunken, stellenweise sehr beträchtlich, so in Orlova um 6.5 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Generalanstalt sind schwache Nordwinde, etwas bewölkt, zum Theil trocken und kühles Wetter mit leichten Nachtfrösten zu erwarten.

Ein Feuerwehrtag in Mész. In Mész fand gestern im Beisein des Erzherzogs Joseph und zahlreicher vornehmer Gäste eine Auschubung des Feuerwehverbandes des Weizenburger Komitats statt. Zu der Versammlung, welcher die Anwesenheit des populären Erzherzogs ein besonderes Interesse verlieh, hatten sich eingefunden:

Obergespan Graf Bela Cziráky, Vizegespan Aurel Sarközy, Baron Koloman Niska, der Oberstadthauptmann von Stuhlweissenburg Ludwig Seidlitz, ferner Vertreter der Feuerwehren von Bicske, Csakvár, Zámoly, Buda, Sárosd, Nagy-Láng, Nagynás, Martonvásár, Abony, Felcsút und Mész; seitens der hauptstädtlichen Feuerwehr der Oberkommandant Stanislaus Scerbosky und Adjutant Bela Markusovsky.

Vor Abhaltung der Versammlung machten die Anwesenden unter Führung des Güterdirektors Adolf Libitz beim Erzherzog ihre Aufwartung. Obergespan Graf Bela Cziráky richtete an Se. Hoheit eine schwungvolle Ansprache, welche vom Erzherzog Joseph folgendermaßen beantwortet wurde:

Euer Hochgeboren! Geehrte Kameraden! Es gibt vielleicht kein Jahr, welches in unserer ungarischen

Chronik so zahlreiche und so ausgedehnte Brände verzeichnet hätte, wie das heutige. Tag für Tag haben wir gesehen, wie dieselben nicht nur in unfern Gemarkungen, sondern auf dem gesammten Gebiete unseres Vaterlandes überall wütheten. Welche Verheerungen das Feuer anzurichtete, wie viel blühende Ortschaften und herrliche Städte es zu vernichten im Stande ist, wenn sich nicht tapfere Menschen finden, denselben entgegenzu treten, das haben die in diesem Jahre stattgehabten Brände in erschütternder Weise gezeigt. Und eben darum hoffe ich, daß dieses Jahr das Interesse für die heilsame Feuerwehreinstitution auch in jenen Volksschichten erweckt hat, in welchen dieselbe bisher noch keine Popularität zu erlangen vermochte. Und wenn das Interesse erwacht ist, so wird auch in allen Kreisen für uns Wohlwollen entstehen. Dessen bedarf unsere Institution, denn an vielen Orten ist die Indolenz noch sehr groß. Die Regierung hat gethan, was sie thun konnte; sie hat zur Förderung der heilsamen Institution eine Verordnung erlassen. Ich hoffe, daß wir, wenn wir Alle zusammenhalten und mit gutem Beispiele vorangehen, im ganzen Lande Nachahmung finden werden. Ich wünsche, daß Gott uns schütze und helfen möge, diese segensreiche Institution zu entwickeln. Er lasse jeden Feuerwehrliebenden, welcher diese schöne Laufbahn betritt und diesem edlen Berufe lebt! (Stürmische Ejzenruie.)

Die Versammlung selbst fand in der im Meszuther Park gelegenen zweiten Wachtstube unter Vorsitz des Vizepräsidenten Benze Mehlényi statt, doch leitete dieselbe eigentlich der Erzherzog, der an der Verhandlung regen Antheil nahm und zweimal entscheidend in dieselbe eingriff. So als das Gesuch der Ortschaft Doboz um Enthebung von der Pflicht der Beschaffung einer Feuerspritze verhandelt wurde, erklärte sich Se. Hoheit bereit, der unbemittelten Gemeinde eine Spritze zur Verfügung zu stellen. Als sodann ein Antrag verhandelt wurde, daß das Recht des Kommandos geregelt werde, sprach sich der Erzherzog dahin aus, daß dieses Recht stets dem Lokalkommandanten gebühren solle, was auch zum Beschlusse erhoben wurde. — Das Mittagsmahl wurde im Meszuther Gasthause eingenommen. Nachmittags wurde unter Kommando des Erzherzogs Joseph eine große Feuerwehreinübung veranstaltet.

Ernennungen und Beförderungen. Ludwig Kolenauer zum provisorischen Ingenieurs-Adjunkten im Stande der Stromingenieurs-Aemter; Stephan Barath zum Notar am Bezirksgericht Gertöshof; Ludwig Bruck zum Vize-Notar am Ungarisch-Unterbürger Bezirksgericht; Alexander Ferenczy zum Vize-Notar am Keszthelyer Bezirksgericht; Dr. Johann A. Kohn zum Vize-Notar am Großwardeiner Gerichts-hof. — Verleht wurden: die Bezirksgerichts-Vize-Notare Emerich Brambsta von U. Udenova nach Keszmet, Paul Békó von Keszmet nach Speries.

Frau Karl Rath. Unter imposanter Theilnahme der vornehmsten gesellschaftlichen Kreise der Hauptstadt wurde heute Nachmittags die Gattin des Oberbürgermeisters, Frau Karl Rath, geb. Marie Puff, zu Grabe getragen. Schon in den ersten Nachmittagsstunden erschien ein großes Aufgebot berittener und Fuß-Polizisten vor dem Trauerhause, Grinebaumgasse Nr. 9, um die Ordnung bei der Beichenfeier aufrecht zu erhalten. Inzwischen brachte man fortwährend herrliche Kränze auf die prunkvolle Bahre der Verbliebenen, um welche die trauernde Familie mit dem schwergebeugten Gatten an der Spitze versammelt war. Gegen 3 Uhr begann die Anfuhr der Trauergäste, welche so zahlreich erschienen, daß sie in dem schwarzdrapirten Hofe und in den gleichfalls mit Trauerdraperien behangenen Gemächern der Rathschen Wohnung kaum Platz finden konnten. Unter den Anwesenden befanden sich: Minister Emerich Jospovich, Korpskommandant FML. Prinz Rudolf Bobkowitz, Platzkommandant FML. Gabrianyi, die Staatssekretäre Berzevich und Gromon, G. d. R. Eduard Graef, die Feldmarschall-Lieutenants Pollán und Chyecz, M. Wimmer, die Ministerialräthe Victor Bezerebich, Emerich Szalay, Alexander Faszó-Mons, Markuszovsky, Szekelalussy und Bedó, Kurialpräsident Nikolaus Szabó, der zweite Präsident der Kurie Alois Daruvar, der Vizepräsident der t. Tafel Jos. Sarkányi, die Gerichtspräsidenten Bogisch und Blaskovich, Weihbischof Márkus, der reformirte Bischof Karl Szabó, der Biaristen-Proporzial A. Kalmár, die Reichstagsabgeordneten Gajári, Falk, Darányi, Badnay, Kaas, Fenyvessy, Polonhy, Wahrman, Matlekovics, Drágó und Jellinek, Vizegespan Michael Földváry, zahlreiche Universitätsprofessoren, Probst Bogisch, Pfarrer Degen, der ev. Dechant Bachát, Oberstadthauptmann Johann Lördöf, Generaldirektor Heinrich Jellinek, Baron Edmund Splényi, die Mittelschuldirektoren Emerich Léva und Joseph Felmann u. v. A. Der Beamtenkörper der Hauptstadt erschien korporativ unter Führung des Bürgermeisters Kamermaier und des Vizebürgermeisters Gerlóczy, ferner zahlreiche Stadtrepräsentanten. An dem Katafalk hielten acht hauptstädtische Beamte in ungarischer Trauergala Ehrenwache. Im Hofe nahmen zahlreiche Vereine und Korporationen mit ihren Fahnen Aufstellung. Punkt halb 4 Uhr begann die vom Innerstädter Probstpfarrer Roméier sub infula mit großer Assistenz pontifizierte Trauer-ceremonie, nach welcher der mit Kränzen bedeckte Sarg auf den sechsspännigen Galawagen der Entreprie gehoben wurde. Der riesige kondukt bewegte

Im September mußte man schon aufhören zu spielen, weil es in dem Holzbau zu kalt war. Wenn nicht hie und da eine wohlthätige Spende eingelaufen wäre, hätten die armen Leute Hunger sterben müssen. Im Dezember schloß endlich der berüchtigte Unwerth abermals einen Vertrag mit ihnen ab, durch welchen ihnen gewährt wurde, an den städtischen Theatern, an den Tagen, da die deutsche Truppe feierte, Aufführungen zu veranstalten. Der Vertrag war so drückend wie möglich; sie mußten sich sogar verpflichten, alle Requisiten selber anzuschaffen, aber sie durften ohne Wissen und Erlaubnis des Grafen nicht neuere, schönere und vollkommene als er hatte bestellen. Sie sollten ja nicht dem deutschen Theater Konkurrenz bereiten! Schon im Jahre 1794 war es offenbar, daß die Truppe am Anfang des Unbes angelangt. Im Jahre 1795 kamen dann noch große Skandale, die ein talentvolles, aber höchst vollkommenes Mitglied der Truppe, der Schauspieler Echi, verursachte, um der Gesellschaft, die von inneren Zwistigkeiten völlig gespalten war, den Garaus zu machen. Am 10. April 1796 wurde die Gesellschaft aufgelöst, nachdem sie schon monatelang nur mehr vegetirt hatte. Ihr Schicksal war aber eigentlich von Anfang an besiegelt. Ohne Fond, ohne ein eigenes Haus, ohne Erfahrung, ohne künstlerische Leitung, ohne die Stütze einer entwickelten dramatischen Literatur und eines ständigen gebildeten Publikums, wie hätte sie den Kampf mit der deutschen Gesellschaft bestehen können, die gut geschult war, eine reiche Literatur zur Verfügung hatte und in dem deutschen Fest ein erbaulicheres Stammpublicum sein eigen nennen konnte. Nicht daß die ungarische Truppe unterlag, ist ein Wunder, sondern daß sie alsbald ihre Auferstehung feiern konnte und die Sache des ungarischen Theaters trotz aller Niederlagen zum Triumph führte. Sie hatte eben den mächtigsten Bundesgenossen unter den historischen Kräften: den nationalen Genius.

sch nach dem Kerepeserfriedhofe, wo der Sarg in der Unger-Hupfischen Familiengruft bestattet wurde. — Dem Oberbürgermeister ist vom Erzherzog Joseph aus Mesurh folgendes Beileidstelegramm zugegangen: „Mit innigstem und aufrichtigstem Schmerze theile ich die Gefühle von Ew. Hochgeboren über den unerreglichen Verlust, den Sie durch das Hinscheiden Ihrer geliebten Gattin erlitten. Erzherzog Joseph.“ Beileidschreiben haben ferner an den Oberbürgermeister gerichtet: der erste Generaladjutant Sr. Majestät, Graf Eduard Paar, Fürstprimas Simon, Gräfin Julius Szapary, Honvédminister Baron Géza Fejérváry, Staatssekretär Desider Grömon, Korpskommandant FML. Prinz Rudolf Koblowitz, der Chef der Kabinetskanzlei Sr. Majestät, Sektionschef Stephan v. Pápay, Graf Stephan Szapary und Gemahlin aus Alberti-Frisa, der russische Generalconsul v. Basiliu. A.

Der erste Schnee. Nur ein paar Flocken, die heute Nachmittags gegen 2 Uhr ganz schüchtern aus dem grauen Wolkenzelle herunter kamen als Vorboten des sich nähernden Winters — ein Miniatur-Schneefall, der bloß wenige Minuten dauerte und keine weiße Decke, sondern nur nasse Spuren auf den Dächern und auf dem Straßenpflaster hinterließ, aber immerhin der erste Schnee, der übrigens mit der ganz winterlich gewordenen Temperatur in vollem Einklange stand. Der eifige Nord ließ die dünnen, weißen Flämmchen erst noch einen luftigen Wirbelstanz in der Luft aufzuführen, bevor er sie zur Erde trieb, wo sie sofort zu Wasser wurden. Jedenfalls bedeutete der erste Schnee die Inaugurierung der Saison der Winterfröde und der geheizten Zimmer; Weisheit läßt sich bei dem herrschenden Thermometerstande von 1 Grad über Null ganz gut vertragen. — Aus der Provinz langen ähnliche Wetterberichte ein. Man meldet aus Hermannstadt: Seit gestern Abends schneit es ununterbrochen fort. Die Hausdächer sind dicht mit Schnee belegt. — Aus Kaschau wird gemeldet: Heute Morgens fiel das Thermometer auf 2 Grad unter Null. Die Pfützen waren mit einer centimeterdicken Eiskecke überzogen. Vormittags trat Schneefall ein. In Zipsen ist der Schnee bereits liegen geblieben. — Aus Klausenburg telegraphirt man uns: Bei winterlicher Kälte schneit es den ganzen Nachmittag hindurch. — Aus Craan wird schwacher Schneefall gemeldet.

Personalmeldungen. Der seit Jahren dem Kultusministerium zugehörige Fundational-Distriktsdirektor Ludwig Gromlay geht am 1. November in Pension; an seine Stelle tritt der bisherige Chef der aufgelösten Besvarader Fundational-Distriktsdirektion Julius Föb. — Oberstleutnant Arnold Schelle, bisher Kommandant der Artillerie-Kadeten-Schule in Wien, wurde an Stelle des zum Vorstande der 7. Abtheilung des gemeinsamen Kriegsministeriums ernannten Obersten Bederhinn dem General-Inspektor der Artillerie, Erzherzog Wilhelm, zugetheilt. Zum Kommandanten der Artillerie-Kadeten-Schule wird der bisherige Kommandant der schweren Batterie-Division in Lugos, Major Alexander Ritter v. Rohatzen, ernannt. — Der Handelsminister hat die Ernennung Anton Ferjy v. Csank zum Präsidenten, sowie die des Kaufmanns Adolf Weidmann und des Gewerbetreibenden Ludwig Schlichter zu Vizepräsidenten der Raaber Handels- und Gewerbe-Kammer bestätigt. — Der Budapestener Arzt Dr. Ludwig Böck, welcher seit zwei Jahren im Auslande weilte und Assistent des hiesigen Professors Anna geworden, ist dieser Tage nach London gereist, um die dortigen Spitäler zu studieren. Die medizinische Fakultät votirte Dr. Böck für das Studienjahr 1890/91 das Besondere Reisestipendium im Betrage von 850 Gulden. — Der ehemalige Komitats-Oberingenieur Herr Alexander Nagy de Gresz, ein Schwager des Kurialrichters Emerich Nagy de Alsó-Szopor, ist gestern in Debenburg nach längerer Krankheit an Altersschwäche gestorben. Der Verbleibene erreichte ein Alter von 81 Jahren.

August Junfermann nervenleidend. Eine Nachricht, welche auch hier weite Kreise von Theaterfreunden tief betriben wird, trifft soeben aus Wiesbaden ein. Der bekannte Reiter-Darsteller August Junfermann, welcher im vorigen Jahre in der genannten Stadt seinen Wohnsitz nahm und sich dort eine Villa baute, wurde von einem Nervenleiden derart hochgradig befallen, daß er in eine Heilanstalt überführt werden mußte. Man kann es kaum fassen, daß der so kerngehende Meister frischen Humors, der meisterhafte Bräutigam-Darsteller, solchem Schicksal verfallen konnte! Junfermann hat, wie noch erinnerlich, vor etwa drei Jahren ein Gastspiel an dem seither abgebrannten deutschen Theater in der Wollgasse absolviert.

„Eldorado“ eingegangen. Ein schwerer Verlust für die ungarische Pferdezucht und — die ungarische Staatskasse ist zu verzeichnen. Der von der Regierung in England um ein Heibengeld angekaufte Deckhengst „Eldorado“ ist eingegangen. „Eldorado“ hatte an dem englischen Derby theilgenommen und in den „Royal Stakes“ den dritten Platz erobert. „Eldorado“ war jetzt auf dem Wege nach dem Kilsbère Gestüt. Seine Ueberfahrt über den Kanal ging glatt von Statten. Auf dem weiteren Wege erkrankte jedoch „Eldorado“ und heute meldet ein Telegramm aus Dresden, daß „Eldorado“ dort eingegangen ist. „Eldorado“, dbr. H. v. Sterling a. d. Palm-Flower, ist 1886 von Mr. D. Baird gezogen und lief im vorjährigen englischen Derby Dritter hinter Donovan und Miquel. Seine Kennleistungen waren nicht hervorragend. Er hätte, wie schon erwähnt, in Kilsbér

aufgestellt werden sollen, wo bereits die Decktage — 300 fl. für Inländer, 400 fl. für Ausländer — bestimmt war. Der Ankaufspreis Eldorados betrug 42,000 fl.

Beim Rennen verunglückt. Im Armees-Jagdrennen während des gestrigen Meetings auf dem Wiener Turf kam Oberlieutenant B. v. Lázár des Husaren-Regiments Nr. 13 recht schwer zu Fall. Er überschlug sich mit seinem Pferde und wurde befinnungslos zum Sattelplatz gebracht. Gesicht und Brust waren aufgeschlagen und der Arzt konnte, da der Wermundete nicht sprach, bis zum Schlusse der Rennen nicht feststellen, ob eine innere Verletzung vorhanden ist. Lázár scheint eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben; er wurde von der freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Sanatorium Eder überführt.

Ein angeblüher Spion. Das „Petit Journal“ läßt sich aus Belfort telegraphiren: Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Kasernenwächters, Namens Dietrich, und seiner Schwester. Dietrich, der durch 25 Jahre bei der Marine gedient hat und daselbst auch eine Medaille erhielt, ist seit ungefähr zehn Jahren in Belfort als Wächter der Geniekaserne angestellt. Als seine Schwester zu ihm zog, kam öfters ein gewisser Stahl zu den Geschwistern, der, obgleich 15 Jahre jünger als die Schwester Dietrich's, dennoch als ihr Bräutigam galt. Unter dem Vorwande, seine Braut sehen zu wollen, kam nun Stahl sehr oft nach Belfort, wobei es ihm ein Leichtes war, in die Bureau der Genie-Kommission Eintritt zu erlangen, da Dietrich als Wächter zu allen Thüren die Schlüssel hatte. Da die häufigen Besuche Stahl's, eines geborenen Hannoveraners, schließlich die Aufmerksamkeit der Polizei erregten, kam er späterhin immer seltener. Aus den bei der Verhaftung Bonnet's, des derzeit bereits wegen Spionage abgeurtheilten französischen Offiziers, vorgefundenen Papieren erhellt nun, daß Stahl und Bonnet in schriftlichem Verkehr gestanden sind und daß Stahl in der Nacht vom 28. auf den 29. September d. J., also im Augenblicke der Verhaftung Bonnet's, in demselben Hotel wie Bonnet übernachtet hat. Es hat nun bei Dietrich und seiner Schwester eine Hausdurchsuchung stattgefunden, jedoch ist deren Mitschuld noch nicht erwiesen.

Das Ende des Wiener Tramway-Strikes. Die „tramwaylose“ Zeit ist vorüber, die längste Pause, die seit Bestand der Wiener Pferdebahn im Betriebe derselben eingetreten war, hat ihr Ende erreicht — seit den Frühstunden des heutigen Tages rollen die Waggons wieder vollzählig durch die Straßen. Die Beendigung des Strikes, wie sie durch die Intervention des Abgeordneten Bernerstorfer und durch das wohlwollende Entgegenkommen des Statthalters gestern Abends zustande gebracht worden ist, hat sich heute in vollständigster Ordnung und ohne den mindesten störenden Zwischenfall vollzogen, und die allerdings nur mehr in sehr bescheidenem Maße getroffenen polizeilichen Vorkehrungsmaßregeln haben sich als unnothwendig erwiesen. Bunklich zur gewohnten Stunde fanden sich in den Remisen fast ausnahmslos sämmtliche Tramwaybedienstete, Kutscher, Kondukteure, Pferdewärter u. s. w., zur Aufnahme des Dienstes ein, und so konnte nach dreitägiger Pause der gesammte Tramwayverkehr in gewohnter Weise aufgenommen werden. Als sichtbare Zeichen des eingetretenen Friedenszustandes trugen die ersten Waggons weiße Fahnen an der Signalfahne — und man sah es den Kutschern und Kondukteuren an, daß sie sehr zufrieden damit waren, ihre Thätigkeit unter diesem Symbol des Friedens und der Versöhnlichkeit wieder aufgenommen und sich von gewissen Rathschlägen und Hezereien im richtigen Momente emanzipirt zu haben. Das Wiener Publikum, das die Einstellung des Tramwayverkehrs schmerzlich genug gefühlt hatte, veräumte nicht, seiner Befriedigung über die Beendigung des Strikes offenen Ausdruck zu geben. Als heute Morgens die Tramwaywaggons zum ersten Male wieder durch die Straßen rollten, eilte Alles an die Fenster und Thore. Die Passanten blieben stehen und blickten den vorüberrollenden Wagen nach und die Passagiere streckten sich behaglich und zufrieden lächelnd auf ihren Sitzen, wenn sie an so manchen „schweren Gang“ der letzten Tage dachten oder einen altväterlichen unbequemen Omnibus an sich vorüberwumpeln sahen.

Selbstmord. Aus Debreczin wird telegraphirt: Der Selbstmord eines jungen Kaufmannes ruft hier große Theilnahme hervor. Derselbe, Stephan Balogh mit Namen, ließ sich heute Morgens 9 Uhr im „Hotel Telegdy“ ein Zimmer öffnen und wenige Minuten später wurde das Hotelpersonal durch die Detonation mehrerer Schüsse aufgeschreckt. Alles eilte zu dem Zimmer, dessen Thüre, da sie von innen verschlossen war, eingedrückt werden mußte. Man fand Balogh in einer Blutlache, mit vier Schußwunden in der Schläfe, noch lebend. Neben ihm lag ein sechsblättriger Revolver. Man brachte den Schwerverwundeten ins Spital, wo bald darauf seine Gattin eintraf und in herzzerreißendem Jammer ausbrach. Der Selbstmörder versuchte noch zu sprechen, allein er verlor das Bewußtsein. In den an seine Gattin und seinen Freund Karl Balassa gerichteten Schreiben bezeichnete er Lebensüberdruß wegen eines Magenleidens als Motiv der That. Balogh lebte in geordneten Verhältnissen und ließ sich erst unlängst ein hübsches Haus bauen. Seine Umgebung nahm in letzterer Zeit an ihm Spuren von Melancholie wahr. Der Zustand Balogh's ist ärztlichem Auspruch zufolge hoffnungslos und dürfte er die Nacht kaum überleben.

Der Eisenbahnzusammenstoß bei Alberti-Frisa. Von der Direktion der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahngesellschaft gehen uns folgende Zeilen behufs Veröffentlichung zu:

In der Station Alberti-Frisa war am 21. d. der Güter-Gilzug Nr. 242 eben im Begriffe, auf das wegen Vorfahrtlassen des Schnellzuges Nr. 4 verlassene kurrente Geleise wieder zurück einzufahren, als der zur selben Zeit im Einfahren begriffene Güterzug Nr. 261 nicht rechtzeitig zum Stillstande gebracht wurde, sondern in den rückwärtigen Theil des vorfahrenden Zuges Nr. 242 von der Seite hineinfuhr und dadurch einen Personenwagen, dann einen Güterwagen dieses Zuges aus dem Geleise gestoßen und stark beschädigt, zwei andere Güterwagen leicht beschädigt hat. Von den neun Tierbegleitern aus Serbien, welche sich in dem im rückwärtigen Theile des Zuges Nr. 242 einrangirten Personenwagen befanden, erlitt laut der bei sofortiger Hülfeleistung vorgenommenen ärztlichen Untersuchung nur einer eine ungefährliche Beschädigung, während die übrigen mit geringfügigen Verletzungen davonkamen, so daß die Begleiter sämmtlich nach kurzen Intervallen mit demselben Zuge ihre Reise wieder fortsetzen konnten. Vom Dienstpersonal der beiden Züge wurde Niemand verletzt. Von dem beim Zug Nr. 242 befindlichen Transport von lebendem Vieh wurde ein Stück Hornvieh getödtet, zwei Stück beschädigt. Die Maschine des einfahrenden Zuges Nr. 261 erlitt einen namhaften Schaden. In Folge der durch die Streifung verlegten Geleise mußten mehrere Züge das unrichtige kurrente Geleise zwischen den benachbarten Stationen befahren, wodurch bei denselben unbedeutende Verspätungen verursacht wurden. Eine strenge Disziplinaruntersuchung über die Ursache des Unfalles und über das Verschulden seitens des diensthühenden Personals wurde sogleich eingeleitet.

Heine's Schwester. Frau Charlotte Heine, geborene Heine, die einzige Schwester des Dichters Heinrich Heine, feierte körperlich und geistig frisch in Hamburg am 18. d. ihren 90. Geburtstag. In Folge ihrer innigen Beziehungen zu ihrem Bruder, die ununterbrochen bis zu seinem Hinscheiden dauerten, fand die Feier in der Schriftstellerwelt allgemeine Beachtung. Der Hamburger Journalisten- und Schriftstellerverein sandte durch seinen Präses ein schwungreiches Schreiben, begleitet von einem Blumenstrauß. Der deutsche Schriftstellerverband sandte eine Deputation zur Beglückwünschung und eine prächtige Blumenpende. Außerdem sandten verschiedene Schriftsteller Deutschlands Zuschriften und Gebichte, ihre Verehrung für die Schwester des großen Dichters ausdrückend. Wer hgeschenke, zahlreiche Blumenpenden, Telegramme und Gramulanten, welche sich den ganzen Tag einstellten, gestalteten diese seltene Feier für die Jubilarin zu einer erhebenden und beglückenden.

Zu Mitgliedern der Forst-Statistik-Kommission. deren ständiger Präsident Landes-Oberforstmeister Albert Bedö ist, wurden für die Jahre 1890/95 ernannt:

- Kgl. Forstdirektor Bela Krudbánya, f.
- Oberforstrath Emil Belhazy, f.
- Unterforstinspektor Baron Arthur Feilich, f.
- Forstrath und Professor Ludwig Fekete, f.
- Oberforstinspektor Koloman Galathy, f.
- Oberforstrath Alexander Hoffman, f.
- Forstinspektor Alexander Horvath, f.
- Oberforstrath Ferdinand Illés, f.
- Forstmeister Karl Kallina, f.
- Forstdirektor Andr. Bodhradsky, f.
- Forstinspektor Julius Nagy, f.
- Oberforstrath Anton Ronay, f.
- Oberforstinspektor Theodor Rutzka, f.
- Forstdirektor Rudolf Scholcz, f.
- Forstinspektor Koloman Semensky, f.
- Oberforstrath Julius Solih, f.
- Forstrath Adolf Szabó, f.
- Forstrath und Professor Sigmund Szecsi, Ministerialsekretär Stephan Hirsch und f.
- Forstinspektor Ferdinand Kelti.

Zwei Gymnasiasten am Sants verunglückt. Zwei Gymnasiasten von der Schule in St. Gallen haben vor vier Tagen einen Aufstieg auf den Sants unternommen und sind bis nun nicht zurückgekehrt. Die Gymnasiasten heißen Leuch und Paganini. Die beiden jungen Leute dürften in einen Schneesturm gerathen und abgestürzt oder erfroren sein.

Der Budapestener Gesangverein „Egnetés“ hielt jüngst seine Generalversammlung. Gewählt wurden zum Ehrenpräsidenten Joseph Fandá, zum Präsidenten Karl Wilburer, zum Vizepräsidenten Ignaz Kofaly, zum Sekretär Heinrich Jantty, zum Kassier Stephan Blach, zum Kontrolleur Stephan Szoboda, zu Archivaren Stephan Eder und Leopold Kirman, zum Fahrenträger Joseph Krause.

Internationale Artisten-Genossenschaft. (Sektion Budapest.) Die Mitglieder des Vereines werden zu der morgen, Freitag, den 24. d., um 3 Uhr Nachmittags im Vereinstokale (Café „Metropole“ Andrassystraße) stattfindenden Versammlung eingeladen. Auch Nichtmitglieder, welche dem Vereine beizutreten wünschen, sind willkommen.

Rein Attentat. Polnische Meldungen de mentiren das Gerücht, demzufolge in der Nähe von Grodno ein Attentat auf den Czaren versucht worden wäre.

Verlorener Diamant. Zu unserer Notiz betreffs „der verlorenen Brillanten“ der Gräfin Georg Draskovich ist nachzutragen, daß nicht ein ganzes Gehänge, sondern nur ein haßelnußgroßer Diamant auf dem Wege von der „Königin von England“ durch die Kaiserin, kleine Brück, Marie Valerie- und Deakgasse verloren gegangen ist. Der redbliche Finder, der den Gegenstand beim Portier „Königin von England“ abgibt, erhält eine Belohnung von 150 fl.

Verhaftung eines amerikanischen Schwindlers. In Wien tauchte vor Monaten ein Schwindler auf, machte bei einer in der Stadt etablierten Firma, wo er sich als Chef der Firma Frank Allen u. Co. in Newyork vorstellte, einen unbedeutenden Baareneinkauf und wendete sich Ende August an diesen Kaufmann brieflich von Newyork aus mit der Weisung, ihm

für ein überfendendes Accept per 1000 Pfd. St. Waaren im Werthe von 7125 Mark zu senden und den Rest im Betrag zu remittiren. Der Betrag mislang, da bei der Anglo-österreichischen Bank der Wechsel, auf dem die Nationalbank und die Depositenbank in London mit Nationalbank Giro erschienen, als Falsifikat und der Repräsentant der Firma Frank Allen für einen Hochstapler erklärt wurde. Das Wiener Sicherheitsbureau erforschte, daß Allen am 4. August d. J. von Wien abgereist ist und sich mit dem Dampfer "Eider" von Southampton nach Newyork begeben hat. Die Polizeidirektion in Wien auftrug die Sicherheitsbehörde in Newyork, welche den Gauner Ende September dort festnahm, als er Briefe auf den Namen der mehrerwähnten, nicht existirenden Firma behob. Er dürfte richtig Karl Gridermann heißen und in Hamburg, wo seine Heimath ist, gleichfalls Kaufleute betrogen haben. Er wird in Newyork, wo er in letzter Zeit Wechselkäufungen verübte, abgeurtheilt werden.

Ein skandalöser Fall von Verurtheilung eines Unschuldigen wird aus Waffelnheim (im Gfah) gemeldet:

Im Jahre 1882 waren dem Mehrgemeister Kreutz 80 Hopfenstöcke von böswilliger Hand abgebrochen worden. Der That verdächtigt wurde der Tagelöhner David Fischer. Der Bauwart und zwei andere Zeugen hatten Fischer in der Nähe des Hopfenstückes gesehen; außerdem paßten die Fußspuren zu seinen Schuhen. Vergebens betheuerte er seine Unschuld und erklärte er seine Anwesenheit in der Nähe des Hopfenstückes damit, daß er in einem kleinen ihm gehörigen Kleiderkasten aufgefahren hatte. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis, 350 Mark Schadenersatz und zu den Prozeßkosten verurtheilt. Um Alles zu zahlen, mußte er sein Häuschen und seine kleinen Feldstücke verkaufen. Dann wanderte er ins Gefängnis und nach Verlauf von 6 Monaten verließ er dasselbe als ein gebrochener, ganz verarmter Mann, dem recht bald nur noch der schäblichste Trost des Trinkens übrig blieb. Und siehe da, acht Jahre später, als der nunmehr 60 Jahre alte und damals ungeschuldig verurtheilte Fischer keimlos am Berberben war, kam seine Unschuld ans Tageslicht. Vor seinem Tode hat nämlich der vor etwa drei Monaten hingerichtete Raubmörder Michael Gm aus freien Stücken das Bekenntniß abgelegt, daß er damals die Hopfenstöcke abgebrochen habe. Nach Kassation der frühren Entscheidung kam die Sache dieser Tage zur nochmaligen Behandlung vor das Amtsgericht Waffelnheim. Die Unschuld des Fischer wurde gerichtlich erkannt und es wurde die Rückstattung seiner damaligen Auslagen nebst Zinsen verfügt. Wer gibt aber dem alten, gebrochenen Mann eine Entschädigung für die ausgegangene Zeit? Wer entschädigt ihn für die Schmach und für das bittere Gefühl, das er acht Jahre bei sich getragen? Wer gibt ihm sein Häuschen wieder und die frühere ärmliche, aber ungetrübte Existenz?...

Namensänderungen. Joachim Morgenstern (Bebirge) in Hajnal; Julius Kohn (Maab) in Kalat; Mathias Silbermann (Gaal) in Somogy; Basil Briziat (M-Wahly) in Veroggi; Martin Ruffbaum (Magyarabad) in Bas; Joseph Gulla (B-Gyarmat) in Gárdonyi.

Von der Lokomotive gerädert. Gegen Mitternacht wurde im Bahnhofe der österreichisch-ungarischen Staatsbahn der Wagenausschreiber Weiß von einer einlaufenden Lokomotive überfahren; derselbe blieb sofort todt. Eine behördliche Kommission begab sich um Mitternacht auf den Schauplatz des Unglücksfalles.

Polizeinachrichten. Die Polizei hat die Identität jenes alten Herrn festgestellt, welcher unter dem Namen „Joseph Homoki“ im „Hotel Budapest“ einlogirt war und dort vor vierzehn Tagen einen Selbstmord verübte. Der richtige Name lautet Joseph Hummel. Der Dahingeklebene hat in Budapest mehrere Angehörige, die in der vorgewiesenen Photographie der Leiche sofort die Identität Homoki's mit Hummel feststellten. — Die Näherin Helene (Anna) Wiener, über deren Selbstmordversuch wir berichtet, ist, wie die Untersuchung ergab, mit der Frauensperson identisch, deren Selbstmordversuch seit einer Reihe von Jahren eine ständige Rubrik in den Polizeirapporten bilden. Gestern hatte Anna Wiener zum fünfzehnten Male den Versuch unternommen, sich ihres Lebens gewaltiam zu entledigen. Allein auch diesmal hat die Unglückliche ihr Ziel nicht erreicht. Sie wird bereits morgen das Spital verlassen. — Der in der Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatsbahnen beschäftigte, 33 Jahre alte Arbeiter Stephan Matk wurde heute Nachmittags 3 Uhr von einem Werkstättebeamten dabei betreten, als er einen Maschinenbestandtheil zu stellen im Begriffe war. Während der Beamte sich entfernte, um der Direktion die Anzeige zu erstatten, brachte sich Matk aus Furcht vor der Strafe mittelst eines Messers eine schwere Verletzung am Halse bei und wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus befördert. — Die Gattin des Waffelnheimers Joseph Lufan, äußere Trommelgasse Nr. 9, trank heute Abends in der Absicht, sich zu tödten, eine Virioldlösung, jedoch in so geringer Quantität, daß sie bloß leichte Verletzungen erlitt. Sie wurde in häuslicher Pflege belassen. Als Motiv bezeichnete sie einen Zwist mit ihrem Gatten. — In der Kapollnagasse in Steinbruch kam heute Nachts in der böhmisch-österreichischen Selcherei ein Feuer zum Ausbruch, welches von der Feuerwehrr bald gelöscht wurde.

Stanley in Amerika. Der „Newyork Herald“ berichtet: „Für den Empfang Stanley's in Newyork, wo er am 29. d. anlangen wird, trifft man große Vorbereitungen. Am Abend seiner Ankunft wird ihm zu Ehren im Union League Club Hause von Seite des Stanley-Klub ein Banket gegeben, an welchem nur Klubmitglieder theilnehmen dürfen. Stanley wird seine erste Vorlesung am 11. November im Metropolitan Opera House halten. Ein Komitee, bestehend aus 30 Personen, wird Stanley empfangen. Unter den Komiteemitgliedern befinden sich Vize-Präsident B. Marton, Ex-Präsident Grover Cleveland, Kornelius Vanderbilt und Senator William M. Cmaris.“

Kaiser Wilhelm und Bill Lehmann. Wie der deutsche Kaiser in Angelegenheit eines Kontraktbruches intervenirt hat, erzählt Bill Lehmann in einem Schreiben an das „Berliner Tagblatt.“ Der Brief lautet: „Ich hatte an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. vor einem Jahre geschrieben, ihm meinen ganzen Fall unterbreitet und ihn gebeten, bei Graf Hochberg, als Präsident des Kartellverbandes, ein gnädiges Wort für mich einlegen zu wollen. Se. Majestät fand meine Strafe „zu hart“, worauf Graf Hochberg beim Kartellverband für mich eintrat und ich am 25. Mai 1890 die Zuschrift erhielt, daß ich nun wieder gänzlich frei und singen könne, wo ich wolle. Einzig und allein der Gnade Se. Majestät habe ich meine Freiheit zu verdanken. In dem Konzert, das ich am 20. November in der „Philharmonie“ geben werde, wirkt mein Mann H. Kalisch mit und ich hoffe, daß er den Berlinern zeigt, wie fleißig er in der Zwischenzeit gewesen! Mit bestem Gruß Ihre Bill Lehmann-Kalisch.“

Somoff's Orpheum. Seit einigen Tagen erregt dabeilich Herr Oskar Alberti mit seiner neuesten Nummer aus dem Gebiete der Illusion große Sensation und verblüfft durch seine Geschicklichkeit — wir wissen eben nicht, was es sonst sein mag — das zahlreich erschienene Publikum. Die Erklärung dieser Produktion dürfte auch hier, wie dies nach den Versicherungen Herrn Alberti's in London und anderen großen Städten der Fall war, ein ungelöstes Räthsel bleiben.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus 2, Blattern — Scharlach 17, Masern 3, Diphtheritis 11, Group 1, Cholera — Scharlachblattern 1, Trachoma 6, Keuchhusten —, Rothlauf —, Kranke in den städtischen Spitälern 1912. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitälern 13. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenerkrankung 2, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern 1, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 2, Group 3, Dysenterie —, andere Krankheiten 12.

Familien-Nachrichten. Herr Joseph Weiß, Gutspächter in Kolttha, hat sich mit Fräulein Annie, Tochter des Herrn Simon Seval, Gutbesitzer in Nagy-Loth, verlobt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Von dem Professorenkörper der kön. Landes-Musikakademie wurde heute zu Gunsten des Licht-Denkmalfondes im Festsaale der Anstalt ein abwechslungsreiches Konzert veranstaltet, dessen Programm in symbolischer Andeutung des Zweckes mit Ausnahme einer Nummer aus Werken Licht's zusammengesetzt war. Eröffnet wurde das Konzert mit der interessanten, gedanken- und geheimnißreichen H moll-Sonate des Meisters, welche von Herrn Szendy mit anerkannterwertheter Technik und verständigem, aber zu wenig auf den Effekt ausgearbeiteten Vortrag zu Gehör gebracht wurde. Licht'sche Kompositionen gewinnen erst durch scharfe Lichtblitze und dunkle Schlagschatten das rechte Kolorit. Nach der Sonate sang Frau Hilgervann als Gast mehrere Lieder, deren gesuchter, gequälter und oft erlogener Ausdruck wieder Zeugniß von der geringeren Begabung Licht's für Liederkomposition gab. Von den Liedern, welche in der Sängerin eine stimmlich nicht disponirte aber geschmackvolle Interpretin fanden, gefiel am besten das dritte, ein fromm-länglichweiliges Marienlied. Mit dem Vortrage der Transkription des Spinnliedes aus dem „Niederländischen“ erwies sich Professor Thoman abermals als Pianist von feinem Geschmaack und virtuöser Technik, während die Wiedergabe einer „Ungarischen Phantasie“ (einer der vielen) dem Professor Ghovan Gelegenheit bot, einen gesunden, kräftigen Anschlag und — pädagogische Trockenheit an den Tag zu legen. Von Licht'schen Werken gelangte noch der 137. Psalm für Sologesang (Fr. Kacser) Frauenchor, Violine, Harfe, Klavier und Orgel zur Aufführung, bei welcher der Chor der weiblichen Zöglinge einen überraschenden Fortschritt aufwies. Der Psalm selbst ist ein Vertreter jener Gattung geistlicher Musik Licht's, welche bei dem kirchlichen Gebrauche zu theatralisch, bei Bühnenproduktion langweilig wirkt. Den Glanzpunkt des Abends bildete der Quartettvortrag der Herren Hubay, Block, Grünfeld und Popper, welche uns mit dem Andante des Schubert'schen D moll-Quartetts (Variationen über „Der Tod und das Mädchen“) einen angenehmen Ausblick auf ihre Kammermusikabende eröffneten. Die Vorgänge des Quartetts, die weiche, innige Tongebung und die fast überzarte Nuancirung gelangten in dem intimen Raume zu gesteigerter Wirksamkeit und trugen den Künstlern rauschenden Beifall ein. Dem Quartette wohnten Minister Graf Csák, eine Reihe hoher Staatsbeamter, sowie ein zahlreiches, sehr distinguirtes Publikum bei.

Die f. f. Hofopernsängerin Fräulein Antonie Schläger aus Wien beginnt am 26. d. im kön. Opernhause ein Gastspiel und wird an diesem Abend in den „Hugenotten“ in der Rolle der „Valentine“ auftreten. * Am Volks-theater gelangt morgen wegen Unpäßlichkeit der Frau Hegy statt „Der arme Jonathan“ das Volksstück „Nani“ zur Aufführung. * Ueber das vierte Theater veröffentlicht das Magnatenhausmitglied Anton Zichy im „Nemet“ einen längeren Artikel, in welchem er die Nothwendigkeit eines zu errichtenden deutschen Theaters in Budapest nachzuweisen bestrbt ist. In dem Artikel heißt es unter Anderem: „Ich bin gerade aus dem Grunde kein Freund des projektirten vierten Theaters, weil es ein ungarisches sein wird. Mit Opfern erhalten und pflegen wir das Nationaltheater, das Volks-theater, die Oper und jetzt sollten wir uns beileben, Dasjenige, was wir mit der einen Hand erbaut haben, mit der anderen zu zerstören oder wenigstens zu schwächen? Wir selbst sollen unseren Theatern einen Rivalen schaffen? Ich würde dies verstehen, wenn wir spontan im Wege der natürlichen Evolution der Dinge so weit gelangt wären, daß unser zur Großstadt geworden Budapest nicht mehr bemüßigt wäre, die bestehenden Schöpfungen zu pflegen und zu hüten, sondern patriotische Unternehmer aus eigenem Antriebe sich melden würden, die auf eigene Kosten, ohne jede Subvention, bereit wären, der ungarischen Muse in entlegeneren Stadttheilen neue Heimstätten zu gründen. . . Vor Jahren hat der Municipal-ausschuß der Hauptstadt einen sehr patriotischen, aber gleichzeitig sehr ungerechten Beschluß zum Zwecke der gründlichen Ausrottung des deutschen Theaters gefaßt. Die Autorität keines geringeren Mannes als Jöfal war nothwendig, um diesen Beschluß später einigermaßen abzuändern. Damals entwickelte ich im Wege der Freie meine aufrichtigen Ansichten über die Nothwendigkeit eines deutschen Theaters, für die ich auch heute noch einstehe. Jamohl, ich erkläre: Budapest wird, wenn es sich zur Weltstadt entwickeln will, u. A. auch eines deutschen Theaters bedürfen. Meine Gründe sind in Kürze: 1. Die deutsche Sprache ist uns Allen, nicht nur den Offizieren der „gemeinsamen“ Armee, sondern auch Denjenigen, die sich mit Industrie und Handel, ja selbst denen, die sich mit irgend einem Zweige der Rohproduktion befassen, unerläßlich nothwendig. 2. Besonders muß ich die Literatur und die allgemeine Bildung betonen. 3. Das Hieherlocken von fremdem Kapital und fremder Intelligenz. Der sich hier niederläßt, hat das Recht, bei uns auch auf angenehmen Zeitvertreib rechnen zu können; seine Kinder werden bereits Ungarn sein. 4. Die Steigerung und Anregung des künstlerischen Geschmaacks durch das Gastspiel fremder, berühmter Künstler u. s. w. — Ich würde es sonach für vollkommen gerechtfertigt halten, wenn ein Konförium sich bilden und mit der erforderlichen materiellen und geistigen Garantie offen damit hervortreten würde, daß es an Stelle des abgebrannten deutschen Theaters pure et simple ein neues und prachtvolleres deutsches Theater in unserer Hauptstadt erbauen will. . . In Zukunft, nicht jetzt, sondern später, wenn das zu errichtende polyglotte oder internationale oder wie immer zu nennende Theater in solchem Maße ausblühen würde, daß dies das Herz eines jeden Patrioten und eines jeden hauptstädtischen Bürgers mit Freude erfüllen würde, sehe ich die Möglichkeit dessen nicht ausgeschlossen, daß dieses Theater nicht nur konzessionirt, sondern auch subventionirt werden soll. Im gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch kann ich mir auch die Eventualität vorstellen, daß gerade die Unterjagung ungarischer Vorstellungen sich als rationell und zeitgemäß erweisen kann. Ich vermag daher die auf die Abhaltung ungarischer Vorstellungen bezügliche Pression nicht zu befürworten.“ * Die Kinderoperngesellschaft des Prof. Kicei wird demnächst hier eintreffen und mit „Norma“ ihre Vorstellungen in der Redoute beginnen. * Karl Goldmark hat seine Oper „Merlin“ einer theilweisen Umarbeitung unterworfen, aus welcher der dritte Akt in einer weit lebendigeren Form hervorging. Der Komponist äußert sich in einem an den Redakteur der „Deutschen Kunst- und Musikzeitung“ gerichteten Briefe, daß er der Aufführung der Oper in dieser neuen Fassung demnächst entgegenstehe. * Ferdinand Grob hat der Direktion des Wiener Hofburgtheaters ein den ganzen Abend füllendes Schauspiel überreicht.

Gerichtshalle. Budapest, 22. Oktober. (Darlehenvermittlungsschwindel.) Kaum hatte Joseph Fodor, über dessen Strafsachen wir schon wiederholt berichtet, in einem Provinzialstädtchen die erste Klasse der Elementarschule absolvirt und sich soviel Kenntniße erworben, um nothdürftig seinen Namen niederzuschreiben zu können, als er, von einem unwiderstehlichen Thatendrang erfasst, in die weite Welt zu wandern beschloß, um sein Glück zu versuchen. Er wollte „Carriere“ machen und beinahe wäre es ihm geglückt, Genossenschaftsdirektor oder Rentier zu werden, wenn es der Strafbehörde nicht eingefallen wäre, den Geschäften dieses „Strebers“ etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Fodor machte es wie viele Andere. Zwar jeder Intelligenz, fand er kurze Zeit hindurch als Kammerdiener sein Fortkommen; an ernste Arbeit nicht gewöhnt und beschissen, raß sich zu bereichern, kam er in die Hauptstadt, errichtete hier ein Dienvermittlungsbureau, das aber nicht lange bestehen konnte, weil die Behörde bald zur Erkenntniß kam, daß mit der von ihr ertheilten Konzession Mißbrauch getrieben wurde. Als sein „Geschäft“ behördlich gesperrt wurde, verriethe er es mit der Errichtung eines „Commerziellen Bureau“, das sich mit der Vermittlung von Gelddarlehen befaßte. Er annoucirte viel in ausländischen Blättern, der darlebensbedürftigen Menschheit seine Dienste anbietend. Mit dieser, keine große Schlaueit erfordernden Wirksamkeit erzielte Fodor überraschende Resultate. Zu Hunderten kamen die Anfragen aus dem In- und Auslande, namentlich aus dem deutschen Reich, an das kommerzielle Bureau, das sich für die erste Auskunst 15—20 Mark bezahlen ließ. War Jemand der Geldbedürftigen so unvorsichtig, sich nach dieser ersten Anfrage in weitere Transaktionen mit Fodor einzulassen, so mußte er noch mehr Haare lassen. Unterstützt von seinen Kointeressenten, dem Zimmermaler Ferdinand Galla und dem Tagelöhner Victor Galla, welche im „kommerziellen Bureau“ als Schreiber beschäftigt waren, wußte Fodor den Schein zu wecken, daß ihm das Placement

von großen Kapitalien übertragen sei. Er forderte und erhielt von seinen Klienten nicht unbedeutende Beträge an Informations- und Vermittlungsgebühren, und hatte er die Leute in Händen, so wies er die Geprellten an die ungarische Kredit- und Spargenossenschaft, bei welcher er als Agent und gleichzeitig als Sekretär Dienste leistete. Hier wurden die Gimpel abermals gerupft und erhielten Alles eher als Geld. War aber Jemand so verwegend, die eingezahlten Gebühren zurückzuverlangen oder mit einer Strafanzeige zu drohen, so wurde er ganz einfach vor die Thüre gesetzt. Diesen Schwindelgeleit wurde endlich durch die Verhaftung Fodor's ein Ende gemacht. Nicht weniger als 38 Parteien haben sich dem Strafverfahren angeschlossen. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde Fodor wegen des Verbrechens und Vergehens des Betrugs, seine Kointeressenten Ferdinand und Victor Galab aber wegen Mitschuld unter Anklage gestellt. Fodor gab in der heute gegen ihn durchgeführten Schlussverhandlung an, er habe die rechtliche Ansicht gehabt, den auf seine Intervention reflektierenden Parteien Geld zu verschaffen und er glaube, kein Unrecht begangen zu haben, wenn er sich seine Mithewaltung bezahlen ließ. Der vom Advokaten Dr. Friedrich Halas vertheidigte Ferdinand Galab lebte die letzten Wochen an den unaufrichtigen Geschäften seines Chefs ab. Er sei bloß Angestellter Fodor's gewesen und habe sich an die Befehle seines Chefs gehalten. In ähnlicher Weise vertheidigte sich der Drittageladete. Den größten Theil des heutigen ersten Verhandlungstages füllte die Debatte über die von der Vertheidigung aufgeworfene Frage aus, ob die Staatsanwaltschaft berechtigt sei, im Namen der abwesenden Kläger die Fortsetzung des Strafverfahrens zu verlangen. Nach Anhörung des öffentlichen Anklägers, des Unterstaatsanwaltes Dr. Gustav Segus, beschloß der Gerichtshof, hinsichtlich der Klage der abwesenden und nicht durch einen Advokaten vertretenen Privatbeschädigten das weitere Strafverfahren gegen Fodor und Genossen einzustellen.

(Die Szeptehider Depeschenaffaire.) Untersuchungsrichter Dr. Stipl hat den Journalisten Joseph Györfy schon gelegentlich seines ersten Verhöres aufgefordert, das Manuscript des im „Egyetértés“ veröffentlichten, an den König gerichteten Telegrammes zu übergeben, worauf der Beschuldigte — denn nunmehr ist gegen Györfy auf Grund §. 372 Punkt 2 die Strafuntersuchung eingeleitet worden — erwiderte, er könne dieser Aufforderung nur mit Einwilligung seines Prinzipals, des Chefredakteurs Ludwig Sasvolgy, nachkommen. Letzterer erklärte sich vom Untersuchungsrichter verhört, zur Uebergabe des verlangten Manuscriptes bereit und ließ es am folgenden Tage dem Untersuchungsrichter überreichen. Dieses Telegramm ist das Original des durch den Telegraphenbeamten Hollós in Székelyhid „abgenommenen“ Telegrammes. Es ist nämlich bei Telegrammen, die an den Monarchen gerichtet sind, Geslossenheit, den Depeschentext — wie bei allen anderen — abzunehmen und dann mit kalligraphischer Schrift zu kopiren. Diese Kopie wird an die Kabinetskanzlei geschickt, welche auf dem Jurtenblanquet der Originaldepesche die Uebernahme bescheinigt, während das Original-Telegramm im Archiv aufbewahrt wird. Györfy hat sich in den Besitz des letzteren zu setzen gewünscht, denn trotz genauer Nachforschung konnte man diese Originaldepesche im Archiv nicht finden. Der Telegraphenbeamte Joseph Hollós, den man im Disziplinarwege vom Amte suspendirte, agnoszirte das von der Redaktion des „Egyetértés“ unterbreitete Manuscript als das Original der von ihm abgenommenen Depesche. Wieso es aus dem Archiv abhandeln kam, vermag er nicht anzugeben. Es ist übrigens seiner Ansicht nach nicht ausgeschlossen, daß er selbst „irrhümlich“ außer der kalligraphischen Kopie auch das für das Archiv bestimmte Original der Depesche dem Austräger übergeben habe. Dieser Irrthum könne sich ereignet haben, weil er bei der Expedition der für den König bestimmten Depesche sich großer Eile beklissen habe. Darüber, wie Györfy in den Besitz der Depesche gekommen sein mag, vermag er nichts anzugeben. Bei einem späteren Verhör erklärte Györfy, er habe das Telegramm von einer ihm unbekanntem Person erhalten, die ihn in seiner Wohnung aufsuchte. Er erklärte sich nicht schuldig, da er nicht auf widerrechtlichem Wege zur Depesche gelangt sei. Der Vertheidiger Györfy's, Dr. Soma Viskontai, vertritt den Standpunkt, daß die ganze Angelegenheit vor das Preßgericht gehöre, da Punkt 2 des §. 327 des Strafgesetzes, auf Grund dessen gegen Györfy die Untersuchung eingeleitet wurde, Denjenigen als strafbar bezeichnet, der ein in unbefugter Weise in seinen Besitz gelangtes Telegramm veröffentlicht.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verhandlung durch Apotheker M. Moll, 1. u. 1. Hof-Chef-Pharmazie, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken der Monarchie, doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Aviso für Bräute!

Die Handweberei- & Wäschefabrik Gebrüder Altmann (Haupttreffer-Altmanns) aus Bostowitz, Mähren, bringen hiedurch ihren P. T. Kunden zur gef. Nachricht, daß selbe auf der Durchreise in Ungarn in persönlicher Vertretung des Herrn Sigmund Altmann im Hotel Paris ihre Muster in böhmischer, Schweizer, französischer Handweberei, als auch fertiger Wäsche zur Ansicht auslegen haben und sind auch gerne bereit, ihren P. T. Kunden auf Wunsch oder schriftliche Nachricht ins Haus zur Ansicht zu bringen. Geschätzte Zuschriften bitten zu richten in das Hotel „Paris“ an 36910 Gebrüder Altmann. Persönlich zu sprechen von 8-10 Uhr und von 1-3 Uhr.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Die gelehrten Frauen“ sind es, die oft als Zielpunkt eines nicht selten recht saden Spottes der Dichter dienen mühten und wohl auch noch heute dienen. Einzig ist es aber, worin wohl jeder Klar denkende eine wissenschaftliche Beschäftigung der Frauen anerkennen muß — die elementare Erkenntnis der Ernährung des menschlichen Körpers; denn wer uns täglich unsere Speisen kocht, der muß auch wissen, ob er uns nahrhaft und zweckmäßig Bereitetes vorlegt, der muß vor Allem die epochemachenden Resultate der Ernährungslehre zu würdigen verstehen, von denen ein vorzügliches Beispiel in Kemmerich's Fleisch-Prepton vorliegt, jenem leicht verdaulichen schmackhaften Präparat, das als Stärkungsmittel in keiner Haushaltung g fehlen sollte.

Von meiner Einkaufsreise aus Paris zurückgekehrt, sind in meinem Salon die neuesten Modelle von Strassen- und Gelegenheits-Toiletten, ferner exquisite Stoffe und Auszug Gegenstände eingetroffen und bitte ich meine geehrten Kunden, mir ihre schätzbaren Aufträge ehestens zukommen lassen zu wollen. Hochachtungsvoll Mme Ludwig Berger, Budapest, Wienergasse 6. 36916

Die Hauptstädtische Bank Actien-Gesellschaft V. Váci-körút 34

esponmirt Wechsel im kurzen Wege als auch im Portefeuille-Creditverein (wo die Kreditinhaber nur für eine bestimmte, im Vorhinein fixirte Summe haften), belehnt Effekten, besorgt deren kommissionsweisen Kauf und Verkauf und übernimmt Einlagen gegen Sparbüchel zu 4 1/2% u. z. bis zum Betrage von 2000 Gulden gegen fünfjährige, höhere Beträge gegen dreißig Tage Kündigung. Die Zinsensteuer trägt die Bank. Die Direktion

Mad. Annette Grünfeld aus Wien

beehrt sich der verehrten Damenwelt anzuzeigen, daß sie bis Sonntag Mittag mit Hüten im Hotel zur „Königin von England“ verbleiben wird. 36923

Die befugten Agenten u. Getreidehändler

werden erucht, behufs Verprechung der geeigneten Maßnahmen zur Abänderung des Beschlusses des Börsenrathes, demgemäß die befugten Agenten über die von ihnen vermittelten Geschäfte binnen 8 Tagen Schlüsse zu liefern haben, Donnerstag den 23. d. Mts. 6 Uhr Abends im Börsensaale je zahlreicher zu erscheinen.

Der Verband der befugten Agenten an der Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Für Hausfrauen! Schafwolle z. Stricken, der Stoffe, Wollstoff-Erzeug, Damenflanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, gewebte Wäschezeichen zum Aufnähen, Erfords, alle weissen bw u l. Stoffe, Wäscheknöpfe zc. zc. versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Webereiv- und Versand-Geschäft Ludwig Müller in Landskron, Böhmen. Muster und Katalog gratis und franko. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, zurückerbeten.

Telegramme.

Das Moltke-Jubiläum.

Berlin, 22. Oktober. Der Kaiser befaß, daß am Geburtstage Moltke's alle Fahnen der Berliner Garnison zur Wohnung Moltke's gebracht werden, als Auszeichnung, welche noch nie einem Unterthan zu Theil geworden ist. Nach dem Gottesdienste wird sich der Kaiser in Begleitung des Königs von Sachsen, der Großherzoge von Baden und Hessen und sämtlicher Prinzen nach der Wohnung Moltke's begeben, um demselben seine Glückwünsche, sowie die des Heeres und der Marine darzubringen.

Berlin, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Vorbereitungen zur Moltkefeier werden immer umfassender. Im imposanten Fackelzuge der Kriegervereine und Studenten werden etwa 20,000 Personen gehen. Der Festzug verspricht ungewöhnlich stattlich zu werden. In demselben soll in 12 Abtheilungen die historische Entwicklung des Kriegswesens dargestellt werden, von der Zeit der mit dem Bärenfell geschmückten alten Germanen bis heute. Der Kaiser hat befohlen, daß am Sonntag sämtliche Fahnen und Standarten der Garnison von Berlin in Moltke's Wohnung gebracht werden, eine Ehrenbezeugung, die noch niemals einem Privatmanne erwiesen wurde. Dem Gottesdienst in der Garnisonkirche wird der Kaiser an Moltke's Seite beimohnen.

Berlin, 22. Oktober. Die Zahl der Theilnehmer an dem am Samstag stattfindenden Fackelzug zu Ehren Moltke's wächst stündlich. Es wurden bereits gegen e tausend Theilnehmerarten gelöst. Die Theilnehmer gehören allen Schichten der Bevölkerung ohne Parteunterschied an. Sonntag Abends findet zu Ehren Moltke's ein großes Galadiner bei dem Kaiser in Potsdam statt.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie das „N. W. Tagblatt“ meldet, wird Moltke's neunzigster Geburtstag auch von den österreichischen Kameraden in gebührender Weise gefeiert werden. In Vertretung unserer Armee dürfte sich ein Mitglied der Generalität nach Berlin begeben, das Regiment aber, dessen Inhaber Moltke ist und das zur Zeit in Trenchin in Garnison liegt, wird den Obersten, dann einen Major, einen Hauptmann und den Regimentsadjutanten zur Beglückwünschung des Neunzigers nach Berlin entsenden. Auch das in Cerkwice (Bosnien) liegende Bataillon dieses Regiments wird den Festtag feiern, indem es ein Offiziers-Galadiner veranstaltet und dem Jubilar telegraphisch seine Gratulationen übermittelt wird.

Der czechisch-deutsche Ausgleich.

Prag, 22. Oktober. „Narodni Listy“ befreiten dem Oberstlandmarschall das Recht, Interpellanten zur Ordnung zu rufen, und kündigen an, daß die Jungczechen in der nächsten Sitzung entschieden gegen dieses sein Vorgehen protestiren werden. — Dasselbe Blatt veröffentlicht eine von mehreren hundert Landtagswählern in Jungsblau unterzeichnete Kundgebung, in welcher Dr. Matkusch aufgefördert wird, entweder gegen den Ausgleich zu stimmen oder das Mandat niederzulegen.

Prag, 22. Oktober. (Sitzung der Ausgleichskommission.) Zu Beginn der Sitzung wurde der von Gregr eingebrachte Antrag, die gegen den Landeskulturrath gerichteten Petitionen einem eigenen Referenten zuzuwenden, abgelehnt. Der Antrag war nur von den Jungczechen unterstützt — In fortgesetzter Spezialdebatte der Landes-Kulturrathsvorlage stimmt Schmeykal im Namen der Deutschen bei §. 6 der Aenderung des Wortes „Mitglieder“ in „Fachmänner“ zu und spricht sich gegen die Herabsetzung der Zahl der Delegirten aus, indem die Deutschen an der Zahl 23 festhalten. Redner tritt schließlich der beantragten Ersetzung der Worte „vom Ackerbauminister“ durch die Worte „von der Regierung“ entgegen. Redner erblickt, hierin ein Bestreben, das Ackerbauministerium aus dem Rahmen des Gesetzes zu beseitigen, was ein Angriff auf die Rechte der Krone sei, und schließt sich den ablehnenden Ausführungen des Statthalters an. Rieger sagt, der Antrag Gregr sei nur eine Konsequenz des bereits angenommenen Antrags Boquoop. Abgeordneter Gregr wünscht auch die Aufnahme eines Vizepräsidenten in das Gesetz und beantragt, der Abtatz 4 habe zu lauten: von einem vom Centralkollegium einberufenen Fachmännerkollegium.

Herbst tritt entschieden den die Existenzberechtigung des Ackerbau-Ministeriums bestrittenden Ausführungen entgegen. Der Bestand des Ackerbau-Ministeriums berühre, gleichwie der Bestand der übrigen Ministerien, die Prärogative der Krone. Redner weist nach, daß der rechts- und verfassungsmäßige Bestand des Ackerbauministeriums über jeden Zweifel erhaben ist, was zahlreiche, die Landeskultur betreffende böhmische Landesgesetze bezeugen. Rieger tritt kurz den Ausführungen Herbst's entgegen. Was hat er erklärt, Niemand denke daran, die Prärogative der Krone anzutasten. Referent Lobkowitz zieht seinen Antrag zurück, erklärt sich gegen den Antrag Gregr's und meint, ohne Rücksicht auf die staatsrechtlichen Fragen sei es für jeden Interessenten des Landeskulturrathes nur erfreulich, daß ein Ackerbauministerium bestesse. Bei der Abstimmung werden sämtliche Abänderungsanträge zu den einzelnen Alneas abgelehnt und §. 6 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Kutshera, Gregr und Herold melden ihre Anträge als Minoritätsvoten an.

Zu §. 7 (die Sektionsmitglieder wählen aus ihrer Mitte einen Sektions-Präsidenten oder Stellvertreter) stellen Fiera, Rieger und Herold Abänderungsanträge. — Kutshera beantragt den Uebergang zur Tagesordnung über den ganzen Paragraph. Graf Kinskli beantragt den Schluß der Debatte, Kwizala den Schluß der Sitzung. Die beiden letzten Anträge wurden angenommen. Die Sitzung dauerte von 2 bis halb 6 Uhr Nachmittags.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine offiziöse Budapester Zeitschrift der „Pol. Korr.“ resumirt die Verhandlungen der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses über das Budget und sagt, den Schwerpunkt der Beratungen bildeten dieses Mal weniger die einzelnen Posten des Budgets, als die Reformen und die wirtschaftlichen Ideen, welche mit demselben in Zusammenhang stehen. Von den bezüglichen Erklärungen der Kabinetsmitglieder hebt die Zeitschrift folgende Punkte hervor: Die Verwaltungsreform soll möglichst beschleunigt werden und wird der Ministerpräsident schon in aller nächster Zeit seinen Standpunkt und sein Arbeitsprogramm genau darlegen; die Regulirung des Theißthales soll mit Hilfe einer großen Kreditoperation vorgenommen und umfassende Maßregeln sollen gegen die Phylloxera getroffen werden; in Angelegenheit der Wegtaufungen wird die Regierung unbedingt auf dem Boden des derzeitigen Gesetzes und der bezüglichen Regierungsverordnungen verharren; sie wünscht keine Kulturkampf, wird aber allen kommenden

Ereignissen fest ins Auge blicken; die Erhaltung und Konsolidierung des Gleichgewichts im Staatshaushalt soll angestrebt, das Gebührens- und Steuerwesen reformiert, die Erwerbsteuer umgestaltet, die Uebelstände bei der Spiritussteuer sollen behoben werden.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gerüchtweise soll Ministerpräsident Graf Szapary anlässlich seiner letzten Anwesenheit in Wien die Gelegenheit benützt haben, um dem päpstlichen Nuntius Galimberti zu erklären, daß er niemals an der Spitze eines Ministeriums bleiben würde, welches einen Kulturkampf zu führen genöthigt wäre, daß er hierzu ein allzuüberzeugungsstreu Katholik sei und daß er, wenn der Eventualität des Kampfes nicht mehr auszuweichen wäre, lieber von seinem Amte zurücktreten würde.

Paris, 22. Oktober. Cassagnac's „Autorité“ meldet, daß in der morgigen Vollversammlung der Rechten darüber berathen werden wird, ob nicht eine Fremdentage in Vorschlag zu bringen sei, welche die pharmazeutische Steuer und die anderen Auskunftsmitel Rouvier's behufs der Herstellung des Gleichgewichtes im Budget überflüssig machen würde.

Paris, 22. Oktober. Entgegen dem Beschlusse des konstitutiven hygienischen Komitès schlägt der Finanzminister vor, jede Flasche Mineralwasser sei am Ursprungsorte mit einem Authentizitätsstempel von fünf Centimes zu versehen, um Fälschungen vorzubeugen. Dieser neue Steuerstempel würde einen Ertrag von nahezu drei Millionen liefern.

Rom, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Kaiserin-Königin Elisabeth wird nächster Tage in Venedig erwartet, woselbst die hohe Frau längere Zeit verbleiben wird. Gerüchtweise verlautet, Kaiser-König Franz Joseph werde sich ebenfalls dahin begeben und mit dem König Humbert zusammenzutreffen.

Rom, 22. Oktober. Die „Riforma“ schreibt: Die Begegnung zwischen Caprivi und Crispi wird den Nachweis liefern, daß die Beziehungen der beiden Länder und der beiden Staatsmänner gleich herzlich Natur sind wie zur Zeit des Freisten Bismarck. Ihre Intimität entspricht den Ereignissen, welche zur Emigration der beiden großen Völker führte und hat nichts an sich, was Andere verletzen könnte.

Rom, 22. Oktober. Die „Opinione“ hält ihre gestern Abends veröffentlichte Nachricht aufrecht, daß die Auflösung der Kammer in der letzten Sitzung des Ministerraths im Prinzipie beschlossen sei und der nächste, morgen abzuhaltende Ministerrath einen nachträglichen Termin für die Vornahme der Neuwahlen feststellen werde. Die „Sanjulla“ veröffentlicht analoge Informationen.

Rom, 22. Oktober. Die italienische Regierung anerkannte die brasilianische Republik.

Rom, 22. Oktober. Der Papst empfing heute den von seinem Urlaub zurückgekehrten österreichisch-ungarischen Boten Grafen R. v. S. v. S.

Petersburg, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Einem Berichte der „Pol. Korr.“ entspricht die Nachricht, daß die russische Regierung ihre Wünsche bezüglich der bevorstehenden Neubesezung des Patriarchenstuhles von Jerusalem der Pforte durch eine Note zur Kenntniß gebracht habe, nicht den Thatsachen.

Athen, 22. Oktober. Die Konstantinopeler Patriarchatskrise ruft hier große Erregung hervor. Auch die der Regierung nahestehenden Blätter führen gegen die Türkei eine heftige Sprache und appelliren an Rußland und sogar an den Papst, daß sie den Verfolgten der orthodoxen Kirche zu Hilfe kommen mögen.

Die Bewegung anlässlich der bevorstehenden Wahlen ist eine sehr lebhaft. Jeden Abend finden Volksdemonstrationen statt; doch wurde die Ordnung bisher nicht gestört.

Belgrad, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) König Milan macht nach seiner am Samstag erfolgten Abreise ins Ausland zunächst einen mehrtägigen Jagdausflug nach dem Gute Königstätt bei Tulln, wohin er vom deutschen Gesandten, Grafen Brau, geladen wurde. Wie es heißt, wird dann Milan, nachdem eine Einigung mit der Regenschafft über seine finanziellen Forderungen gelungen ist, nicht mehr zurückkehren, sondern seinen bleibenden Aufenthalt in der Fremde nehmen.

Belgrad, 22. Oktober. In gut unterrichteten Kreisen verlautet nunmehr bestimmt, König Milan werde nach der Ordnung seiner persönlichen Angelegenheiten nächste Woche nach dem Auslande reisen.

Die Oppositionsblätter behaupten bestimmt, daß zwischen zwei Mitgliedern des Cabinets scharfe persönliche Differenzen entstanden sind; in Regierungskreisen wird dies bestritten.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das nächst dem Stephansdurm gelegene Haus, Goldschmiedgasse Nr. 4, ist um den Preis von 176,000 fl. aus dem Besitze des Erzherzogs Johann (Johann Orth) in den Besitz eines Privatiers (Georg Roth) übergegangen. Diesem erscheint das letzte Bestehen des gewesenen Erzherzogs auf dem Wiener Boden veräußert.

Wien, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zum Kapitel der Streikbewegung sind zwei neue interessante Momente zu verzeichnen. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Hutmacher-Gehilfen wurde prinzipiell über die Frage der Nothwendigkeit oder Entbehrlichkeit der Streikesprochen und dabei hervorgehoben, welche Nachteile aus der oft wahllosen und unüberlegten Anwendung dieses äußersten Kampfmittels entpringen können. Daran anschließend wurde nun die Idee entwickelt, zu Kampeszwecken die sogenannte Kontrollmarke einzuführen. Diese Kontrollmarke wird durch einen eigens eingeleiteten Arbeiterauschuß jenen Arbeitgebern ausgefolgt, welche die vereinbarten Lohnbedingungen strikte einhalten und (dies ist wohl auf Gewinnung des Wohlwollens des Publikums berechnet) coulant arbeiten und keine „Poselwaare“ erzeugen. Wer diesen beiden Bedingungen nicht entspricht, dem soll die Marke abgenommen werden, mit der Wirkung, daß er von seinen Arbeitern verlassen wird und daß keine Arbeiter sonst bei ihm einstellen dürfen. In irgend einer Weise soll auch das Publikum auf den Besitz, respektive auf den Verlust dieser Marke aufmerksam gemacht werden, z. B. indem der vertragsstreu Fabrikant jedes einzelne Fabrikat mit der Marke versehen, während der blafirte Fabrikant dies nicht thun darf. Ersterer und man kann jedenfalls sagen gefährlicher noch ist ein Beschluß, der, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, letzten Sonntag in mehreren Vertrauensmänner-Versammlungen der Perlmutter-Drechsler gefaßt wurde. Bekanntlich sind überaus viele Arbeiter dieser Branche in Folge der Mac Kinley-Bill brodlos geworden und ihre Bemühungen um Erlangung einer Subvention von mehreren hunderttausend Gulden seitens der Regierung sind erfolglos geblieben. In Folge ihrer Nothlage wurden deshalb schon manche von ihnen delogirt und für den 1. November, als dem neuen Zinstag, droht noch vielen Anderen die Delogirung. Die erwähnten Vertrauensmänner-Versammlungen sollen nun nichts Geringeres als eine Art Zinsgeld-Strike beschlossen haben, indem sämtliche beschäftigungslosen Perlmutter-Drechsler am 1. November und, wenn die Regierung nicht eingreift, auch am 1. Dezember die Zinszahlungen an ihre Hausbesitzer verweigern sollen.

Paris, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Verkehr. 3perzentige französische Rente 94.41, Alpine 213.12, italienische Rente —, Ottomanbank 624.37, ungar. Goldrente 90.50, Banque de Paris 867.—, Brasilianische Bank —. Ruhig.

Frankfurt, 22. Oktober. (Abendblatt.) Oester. Kreditaktien 270.62, Oester. Staatsbahnaktien 217.25, Südbahn 130.62, 4perzentige ungar. Goldrente 89.50, vierperzentige Oester. Goldrente 34.90, Alpine 82.—, 4.2perzentige Silber-Rente —, ungarisch-galitzische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 176.50, Wiener Wechselkurs —. Fest.

Paris, 22. Oktober. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 94.41, 4 1/2perz. Rente 106.42, Oester.-ung. Staatsbahnaktien 562.50, Südbahnaktien 338.75, franz. amortisirbare Rente 95.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4perzent. ungar. Goldrente 90.50, Ottomanbank 625.93, österreichische Bodenrente —, Türkenlohe 79.62, Banque de Paris 867.50, Alpine 213.12, türkische Tabak-Aktien 325.50, Oester. Länderbank 526.25. Fest.

London, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Nm 193.—, per April-Mai Nm. 191.50, Roggen per Oktober Nm. 177.50, per April-Mai Nm. 162.50, Hafer per Oktober Nm. 147.50, per April-Mai Nm. 138.25, Rüböl per Oktober Nm. 65.90, per April-Mai Nm. 58.30, Spiritus per Oktober Nm. 43.—, per April-Mai Nm. 39.25.— Weizen flau, Roggen still, Hafer fest, Del matt, Spiritus flau.

Paris, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.25, per November 25.10, per vier Monate vom November 25.30, per ersten vier Monate 25.40.— Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 59.25, per November 57.60, per vier Monate vom November 57.70, per ersten vier Monate 57.4.— Rüböl per laufenden Monat 62.75, per November 63.25, per November-Dezember 63.59, per ersten vier Monate 64.25.— Spiritus per laufenden Monat 33.75, per November 34.—, per November-Dezember 35.75, per ersten vier Monate 37.75.— Weizen und Mehl behauptet, Del matt, Spiritus ruhig. Wetter: Kalt.

Newyork, 21. Oktober. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.60, in Philadelphia 7.60, Mehl loco 3.5, rother Weizen per loco 110 1/2, per Oktober 108 1/2, per November 109 1/2, per Dezember 110, per Mai 113, Getreidebetracht nominell, Weizen loco —, per November 59 1/2.

Wien, 22. Oktober. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Pompter Kontingent-Spiritus notirt 1b 1/2 fl. Geld, 15 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr war heute weniger belebt, doch haben die Kurse ihren höchsten Stand theils voll behauptet, theils auch überschritten.

Das rauhe Wetter, neuerdings höheres Newyork und die fortgesetzte günstige Kaufkraft der Mühlen sind die Gründe der sehr festen Marktlage; die schwächeren Berichte aus Deutschland und Frankreich blieben Angefichts der eben erwähnten Faktoren ganz wirkungslos. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 17 fr. bis 8 fl. 22 fr., per Frühjahr von 8 fl. 29 fr. bis 8 fl. 34 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 67 fr. bis 7 fl. 72 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 48 fr. bis 7 fl. 53 fr., Mais per Oktober von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr., per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 29 fr. bis 6 fl. 34 fr., Hafer per Herbst von 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 34 fr. bis 7 fl. 30 fr.

Steinbruch, 22. Oktober. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstenviehändlerhalle.) Das Geschäft war heute unverändert. — Es notirt: Ungarische schwere Waare, alte von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 44 bis 45 fr., leichte von 46 bis 47 fr., rumänische, Balouper, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte — fr., schwere von 43 1/2 bis 44 fr. transito, mittlere von 44 bis 45 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 20. Oktober aufgenommenen Vorrath 114,682 Stück. Auftrieb am 21. Oktober 1339 Stück, Abtrieb 1090 Stück. Verbleibt Vorrath am 20. Oktober 114,931 Stück.

Wiener Börse vom 22. Oktober.

Obwohl von den ausländischen Börsen mattere Kurse vorlagen, blieb die Stimmung hier ziemlich fest, der Verkehr konnte aber nur geringe Ausbehnung gewinnen. Valuten waren etwas steifer — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnaktien, 4perz. ungar. Goldrente, Oester. Kreditaktien, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 5perz. Oester. Papierrente, 1854er Lohe, Grundentlast., n.-Oester., etc.

Die Abendbörse verkehrte im Anschlusse an die günstigeren Auslandsberichte zu geübterem Kursen, doch war der Verkehr nur zeitweise reger.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 306.65, Anglobank 161.10, Länderbank 230.75, Staatsbahn 246.65, Lombarden 148.50, Elbethalbahn 232.75, Alpine 92.90, Valente 88.22, vierperzentige ungarische Goldrente 101.50, Reichsmark 56.55.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 306.87, Länderbank 231.10, Staatsbahn 246.75, Karl Ludwigsbahn 201, Alpine 93, vierperzentige ungarische Goldrente 101.50.

Budapester Todtenliste.

Vom 22. Oktober. — Maties Dobos, 38 J., Arbeiter, zugereift. Joseph Lóth, 37 J., Irrenanstalt. Julie Mamoh, 5 J., Schusterstochter, 7. Bez. Rosa Hamvai, 3 J., 7. Bez. Frau Horvath, 26 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Anna Schranz, 23 J., Köchlerin, 7. Bez. Martin Mania, 47 J., Arbeiter, 9. Bez. Josepha Steigle, 2 J., Arbeiterstochter, 3. Bez. Karl Hahn, 2 J., 6. Bez. Gili Frankfurter, 40 J., Magd, 7. Bez. Joseph Szathmáry, 3 J., 1. Bez. Marie Seitel-Szilágyi, 72 J., zugereift. Katharine Geiger-Schleßel, 56 J., Witwe, 1. Bez. Michael Fabian, 14 J., Schlofferlehrling, 8. Bez. Theresje Solits, 28 J., Magd, 2. Bez.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, 21. Okt., 22. Okt. Includes Donau, Breßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.



Das vollkommenste und unübertroffenste von allen existirenden Cigarrettenpapieren ist das echt französische Cigarrettenpapier

„Le GLORIA“

85668

von Joseph Bardou & fils in Perpignan und Paris.

60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome, 20 Diplome „Hors Concours“.

Hülsen-Spezialitäten: „Le Gloria“ und „Vrai Goudron.“

Su haben in allen Nürnberg- und Papier-Engros-Handlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarren-Vertrieb.

Ziehung 3. November

am 31. Okt. der ungarischen rothen Kreuz-Lose.

am 3. Nov. der italienischen rothen Kreuz-Lose.

Jährlich 3 Ziehungen.

Haupttreffer 100.000 Francs Gold.

Lose gegen Kassa verlaufen wir zum Tageskurse oder am billigsten gegen

monatliche Ratenzahlungen,

und zwar:

Ung. rothe Kreuz-Lose:

2 Lose 30 Raten	.. á fl. 1.23
2 „ 18 „	.. á fl. 1.85
3 „ 30 „	.. á fl. 1.85
3 „ 18 „	.. á fl. 2.76
5 „ 30 „	.. á fl. 3.09
5 „ 18 „	.. á fl. 4.62
10 „ 30 „	.. á fl. 6.18
10 „ 18 „	.. á fl. 9.24

Ital. rothe Kreuz-Lose:

2 Lose 30 Raten	.. á fl. 1.37
2 „ 18 „	.. á fl. 2.05
3 „ 30 „	.. á fl. 2.05
3 „ 18 „	.. á fl. 3.07
5 „ 30 „	.. á fl. 3.43
5 „ 18 „	.. á fl. 5.13
10 „ 30 „	.. á fl. 6.86
10 „ 18 „	.. á fl. 10.25

Unsere

Ratenbriefe sind streng nach gesetzlicher Vorschrift ausgestellt und bieten unstreitig die größte Sicherheit.

2 fl. = Lose

der königlich ungar. Staats-Lotterie, Haupttreffer 60,000 Gulden, verlost werden 6767 Treffer, empfehlen wir á zwei Gulden.

Schon nach Bezahlung der ersten Rate erhält der Käufer den im Sinne des Gesetzes ausgefertigten und mit verschiedenen Serien-Nummern versehenen Ratenbrief und spielt schon zur nächsten Ziehung allein auf die Lose. Gegen volle Nachnahme wird nicht versendet. Bei Post-Bestellungen ersuchen wir für die rekommandirte Einlieferung des Ratenbriefes 20 kr. per Postanweisung mehr einzusenden.

Jeder Besteller erhält gratis

unseren 100 Seiten starken ausführlichen Verlosungs-Kalender.

Anton Koritz & Comp., Bank- und Wechselhaus,

Budapest, Josefsplatz Nr. 4, Ecke Wurm-gasse.

Ein stockhohes Haus

Sammt neugebautem, stockhohem Magazin und Garten in Pakracz (Slavonien) ist um den Preis von 4500 fl. zu verkaufen; dasselbe befindet sich am schönsten Plage daselbst, und zwar: am Wochenmarkt- und Marktplatz, wäre daher auch für Wirtschaft un- freitrag geeignet. Sehr Minuten Entfernung das berühmte Bad Lipik - Näheres bei

L. SINGER,

Kloster, Post Pitomacs (Croatien).

Ig. Sárkány's Möbel = Salons,

Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Gasse Leopoldgasse, 1. Stock (nächst dem alten Stadthaus)

werden einem hochverehrten Publikum als zufolge strenger Reklamtät in den weitesten Kreisen beliebte Möbel-Einkaufsstelle bestens empfohlen. Dieses

Stabliement unterhält in 16 Salons

eine in der Hauptstadt unübertroffene, geradezu überraschend große Auswahl von den aller-einfachsten bis zu den feinsten Tischler- und Tapezierer-Arbeiten in stylvoller Ausführung und nur vorzüglichster Qualität

zu äußerst billigsten Preisen.

Die komplette Möblierung von Wohnungen, Hotels, Villen und alle Arten Dekorations-Arbeiten werden nach neuesten eigenen oder vorgelegten Zeichnungen bei Gewährung weitestgehender Begünstigungen übernommen.

Illustrirte Preis-courante werden auf Verlangen franco zugesendet.

Alle Gattungen Woll- und Strick- waaren, Tücher, Tricot-Beider, Jäger'sche Normal-Waaren, Strümpfe etc., Hand- arbeiten, Herren- und Damen-Mode- artikel.

Behördlich bewilligter **Ausverkauf.**

Adolf Heyek

Budapest, IV., Servitenplatz, Gasse Bäcker-gasse, „zur Jägerin.“

Gegründet 1822.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes- briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Er- fahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen. **In Dr. LEITNER'S** seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes- schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver- langen Medikamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Tusák Marcell-féle

gözzel sterilizált tej

hónapokon át romlatlan állapotban megmarad, kitűnő tápláló-szer csecsemőknek, anyatej helyett, hatalmas gyógyszer gyomor- és tüdőbetegeknek, palack ára 1. 2. = 5 kr; 3. 4. = 7 kr.

Főraktár: Rökk Sziárd utca 5. szám.

Kapható: Neumann H., muzeum-körút 7; Sallay István, kere- pesi-út 17; Gutman Ferencz, Károly-körút 9; Ferenczy Károly, Calvin-tér 7; Brenner Imre, Lipót-utca 8; Frankl Lipót, vaczi-körút 15; Kertész József, Andrássy-út 17; Schuster Gyula, Andrássy-út 61; Droppa testvérek, király- utca 53; Nemetz József, arena- és csömöri-út sarak; Hegedüs R., Erzsébet-körút 18, uraknál. 39799

Grosser Möbel-Verkauf

bis Ende dieses Monates.

In Folge Ueberhäufung unseres Möbel-Salons und Magazine machen wir die hohen Herrschaften und das geehrte Publikum aufmerksam auf unsere ausschließlich durch vaterländische Kräfte und in dauerhaftester Qualität erzeugten vollständigen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen in altdeutschem, Barock-, englischem und Renaissance-Style, sowie auch auf die in unseren eigenen Werkstätten erzeugten

Salon- und Boudoir-Garnituren

und einzelne Möbelstücke, welche mit 10% billiger bei uns gegen Kassa abgegeben werden als anderswo.

Indem wir das p. t. Publikum zur Besichtigung unserer Muster-Salons einladen, bitten wir um geneigten weiteren Zuspruch. Hochachtungsvoll

Patyi István és társai,

Möbel-Salons vaterl. Erzeugnisse in Tischler- u. selbsterzeugter Tapezierer-Möbel, Budapest, Kronprinzgasse 11, 1. Stock, Ecke der Trödlergasse, Preis-courante werden franco versendet.

Unsere rühmlichst bekannten t. u. t. auschl.



sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof

zu beziehen.

Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger aus- schließlich autorisirte Fabrik für Meidinger Ofen.

H. Heim, Wien und Budapest.

35979

Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fisch- blasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dtzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer. (Luz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Da- men-schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen- Weiservallies nach Gasse fl. 2., nach Prof. Meidinger fl. 2.50 per Stück. Eins- pensorien etc. laut ausführlichen Preis- courant. Versendung bistretel.

J. REIF, Spezialist, Wien,

IV., Margarethenstraße Nr. 7.

Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5

Das Budget Ungarns für 1891.

Finanzministerium. Tabakverschleiß. Das Lottogefälle. Elektrische Beleuchtung der Budapester Brücken und die vierte Brücke. Die Grundzüge des Generalberichtes.

Mit der heutigen Sitzung hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses die Berathung des Voranschlages für 1891 beendet; sie hat demnach ihre Aufgabe verhältnismäßig rasch, nämlich in vierzehn Sitzungen gelöst. Am Präliminare wurden auch heute keine Änderungen vorgenommen und nachdem mehrere mit dem Voranschlage im Zusammenhange stehende Fragen besprochen worden waren, stellte die Kommission noch die wesentlichen Gesichtspunkte fest, nach welchen der dem Abgeordnetenhause zu unterbreitende Generalbericht ausgearbeitet werden soll. Die betreffende Debatte gestaltete sich kürzer als in anderen Jahren, da auch die oppositionellen Kommissionsmitglieder die Reellität des Budgetentwurfes anerkannten.

Das Präliminare des Tabakgefälles bildete den ersten Gegenstand der Diskussion. Helfy wies auf die bedauerliche Abnahme des Tabakexportes hin; Daranyi wünschte, daß die Tabaktraffizienzen grundsätzlich an Witwen und Waisen von Beamten und von Männern des öffentlichen Lebens verliehen werden mögen; Soranhy endlich fragte, ob die gesetzlichen Verfügungen, welche die Verbesserung der Qualität der Tabake bezwecken, Erfolg gehabt haben?

Minister Weterle erwiderte, die Abnahme im Tabakexporte sei nicht dem Rückgange der Qualität, sondern hauptsächlich der steigenden Konkurrenz der amerikanischen Tabake zuzuschreiben. Umso mehr liege es im Interesse unseres Tabakbaues, daß zum inländischen Verbrauch nur inländisches Produkt verwendet werde. Um den Export zu schützen, ist Redner bemüht, die Tabakexporteure zu einem Konsortium zu vereinigen, welches den Tabakhandel nach dem Auslande in die Hand nehmen sollte. Hinsichtlich der Tabakverschleißigen werde das von Daranyi erwähnte Prinzip stets befolgt, allein ausschließlich könne es nicht angewendet werden.

Hierzu bemerkte Helfy, es frage sich, ob es vom Standpunkte der Interessen der Produzenten korrekt wäre, dem Exportkonsortium ein Privilegium einzuräumen. Minister Weterle antwortete, daß es keine Kleinproduzenten mehr gebe, die für den durch Andere zu beherrschenden Export Tabak bauen, und es sei jedem Produzenten, der ein verschickbares Magazin besitzt, durch das Gesetz die Möglichkeit geboten, sich den direkten Verkauf nach dem Auslande zu sichern. — Graf Emanuel Andrássy mahnte nur, daß das Privilegium des Konsortiums nicht zu lange dauern möge.

Beim Lottogefälle sagte Minister Weterle, seiner Ansicht nach sei das Lottogefälle aufzugeben, beziehungsweise durch die Klassenlotterie zu ersetzen. Obwar wir in dieser Hinsicht selbstständig verfahren könnten, erscheint es demnach zweckmäßiger, im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung vorzugehen, in welcher Richtung Redner die Verhandlungen auch schon eingeleitet habe.

Matkovits bezeichnete es als eine Anomalie, daß man fortwährend die Einschränkung der Spielwörter betone und doch die Konfessionierung von Privatlotterien verlange; der Minister sollte solche Lotterien nicht mehr bewilligen. — Graf Emanuel Andrássy stimmte dem zu, während Daranyi bemerkte, daß es ein Fehler wäre, auf diese Weise alle Wohlthätigkeitslotterien zu verbieten. — Minister Weterle fügte hinzu, daß es ersprießlich sein werde, die Privatlotterien zu beschränken, aber gänzlich könne man sie nicht abschaffen, weil die meisten Wohlthätigkeitszwecke auf derartige Lotterien angewiesen seien.

Zum Voranschlage der Staatsgüter wiesen Eugen Gash und Ernst Daniel auf die Patronatslasten hin, die besonders dann drückend seien, wenn eine Staatsdomäne verkauft werde, die Patronatslast aber dem Staate auf dem Halbe bleibe. — Minister Weterle erwiderte, daß die Patronatsverhältnisse jetzt aus mehreren Gründen aufrecht zu halten seien, doch schiene es motivirt, das Interkolare erledigte Pflichten zur theilweisen Deckung der Patronatsausgaben zu verwenden. Noch bemerkte Graf Emanuel Andrássy, daß die Religiosität dort, wo die Gläubigen selbst für ihre Seelischen und kirchlichen Sorgen, größer sei als dort, wo das Patronat die Lasten trage.

Hinsichtlich der Staatsbrücken äußerte Daranyi den Wunsch, dieselben mit elektrischer Beleuchtung zu versehen, worauf Minister Weterle erklärte, dies werde geschehen, sobald es gelingen werde, die erforderlichen Maschinen in zweckmäßiger Weise unterzubringen. — Helfy bemerkte, die Errichtung der vierten Brücke in Budapest dürfe im Interesse der Entwicklung der Hauptstadt nicht auf Jahre hinausgeschoben werden; der Minister möge die Sache energisch in die Hand nehmen. Daranyi stimmte zu, worauf Minister Weterle antwortete, diese Frage werde sowohl im Finanzministerium als auch im Handelsministerium verhandelt.

Die übrigen Titel des Voranschlages wurden ohne Diskussion genehmigt, die Spezialberathung des Staatsvoranschlages war nun beendet. Die Kommission ging sodann an die Besprechung der maßgebenden Gesichtspunkte, nach welchen der dem Abgeordnetenhause zu unterbreitende Generalbericht verfaßt werden soll.

Dem Herkommen gemäß entwickelte zunächst der Referent, dem die Ausarbeitung des Generalberichtes obliegen wird, seine Ansichten. Alexander Wegedts konstatirte, daß die Kommission am Voranschlage keine andere Änderung vorgenommen habe, als daß sie die zur Einrichtung eines Stalles für den Kommissionsweihen Pferdeverkauf präliminirten 12,000 Gulden strich. In dem Berichte wäre hervorzuheben, daß künftig größere Ausgaben des Staates harren; so werde von allen Seiten und auch von der Regierung die Nothwendigkeit betont, die Bezüge der Staats-

beamten, namentlich in den unteren Kategorien, zu erhöhen. Zu erwähnen wäre die schädliche Wirkung der Schwankungen des Agios und hienit in Verbindung die Nothwendigkeit der Valutaregulierung, für welche die Vorarbeiten bereits im Zuge seien. Nach einem Hinweise darauf, daß das Budget mit einem feinen Ueberflusse abschleße, wäre zu konstatiren, daß das Präliminare der Einnahmen durch die Schlußrechnungen und die neueren legislatorischen Maßnahmen vollkommen gerechtfertigt erscheine und der ungarische Staat bei gebührender Umsicht und richtiger Eintheilung im Stande sein werde, die nothwendigen Reformen zu verwirklichen, ohne das Gleichgewicht des Staatshaushaltes zu gefährden. Die Aufmerksamkeit des Parlaments sei ferner darauf hinzuweisen, daß gewisse Einnahmsquellen eine besondere Sorgfalt erheischen; insbesondere sei diese Sorgfalt der Reform der direkten Steuern, den Spiritusproduktionsverhältnissen, gewissen Mängeln der Biersteuer, endlich der Tabaksteuer zuzuwenden, daß der Verkauf der Staatsgüter und das Lotto nicht als bleibende Einnahmsquellen angesehen werden können. Schließlich solle betont werden, daß die Feststellung der Ausgaben auch künftig mit der nöthigen Strenge und Vorsicht geschehe, weil nur so das Gleichgewicht aufrechterhalten werden könne.

Von dem Standpunkte ausgehend, daß der Generalbericht den Thatsachen entsprechen müsse, erklärte Soranhy von der gemäßigten Opposition, er könne gegen die Ausführungen des Referenten keine Einwendung erheben. Das Budget-Präliminare könne aus dem Gesichtspunkte der Reellität im Ganzen genommen kaum angefochten werden. Bezüglich der Lage im Allgemeinen behält sich jedoch Redner vor, vom politischen Gesichtspunkte aus Stellung zu nehmen.

Auch Helfy von der äußersten Linken erkannte die Reellität des Budgets an, obgleich er das Gleichgewicht im Staatshaushalte noch nicht als hergestellt betrachtete, da der Verkauf von Staatsgütern einen Kapitalverbrauch bildet. Hinsichtlich der Beurtheilung aus politischem Gesichtspunkte hebt Redner hervor, daß seiner Ansicht nach der Zustand, gegen welchen er stets gekämpft, dadurch nur noch drückender geworden, daß sich die gemeinsamen Ausgaben noch erhöhten und daß wir in den verschiedenen Theilen des Budgets schon der Verwirklichung jener Reformen begegnen, welchen Redner nicht zustimmen könnte. Die Frage der Valutaregulirung möchte Redner im Berichte eingehender erörtern und gibt schließlich dem Wunische Ausdruck, daß unsere Münzeinheit verkleinert werde.

Nachdem in dieser Weise je ein Vertreter der drei parlamentarischen Parteien gesprochen hatte, erklärte Minister Weterle, er stimme im Großen und Ganzen mit den Ausführungen des Referenten überein, denn sie entsprechen jenen maßgebenden Prinzipien, auf welchen das Finanzprogramm der Regierung beruht. Was Helfy's Bemerkungen betrifft, habe Redner niemals behauptet, daß die aus den Staatsgüterverkäufen präliminirten Einnahmen bleibende sein werden; doch kann dies nicht als ein die Reellität des Budgets beeinflussender Faktor betrachtet werden, weil der Verkauf wirtschaftlich und durch produktive Investitionen vielfach aufgewogen wird und weil durchlaufende Einnahmen im Betrage von 3 Millionen in einem so großen Staatshaushalte, wie der unierige, stets auftauchen werden. In der Valutaregulierung würde Redner mit Rücksicht auf das vorbereitende Stadium verbleiben es als genügend betrachten, wenn die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Regulirung betont würde. Was die Münzeinheit betrifft, ist auch Redner der Meinung, daß wir eine kleine Münzeinheit anstreben müssen, dies ist aber eine Detailfrage, auf welche im Generalberichte zu reflektiren nicht nothwendig erscheint.

Nun konstatirte der Kommissions-Präsident Wahrman mit Befriedigung, daß sämmtliche, auch die nicht zur Regierungspartei gehörenden Kommissionsmitglieder den Staatsvoranschlag als solid und reell anerkannt haben; demgemäß sprach er den Beschluß aus, daß der Generalbericht im Sinne der Ausführungen des Referenten auszuarbeiten sei.

Die Verhandlungen der Finanzkommission über den Staatsvoranschlag für 1891 sind hienit zu Ende.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Oktober.

(Konferenz von Asskuranz-Direktoren.) Heute hat im „Grand Hotel Hungaria“ eine Konferenz von Asskuranz Direktoren stattgefunden, um über die durch die massenhaften Ortsbrände geschaffene ungünstige Situation des Asskuranzgeschäftes zu berathen. Vertreter waren die Erste ungarische Asskuranzgesellschaft durch den Generaldirektor-Stellvertreter Wilhelm Drmobi, die „Fonciere“, Bester Bershierungsanstalt durch Generaldirektor Wilhelm Schön, die Assicurazioni Generali durch Generalsekretär-Stellvertreter Eduard Rihetti, die Rionione adriatica durch Generalsekretär Adolf Frigyesy, die „Donau“ durch Generaldirektor Dertel. Nach längerer Berathung wurde ein gemeinsamer Vorschlag bei den Geschäftsaquisitionen, bei welchen mit Ausnahme der stabilen Ortsagenten sämmtliche anderen Aquisitionen ausgeschlossen werden sollen, ferner gemeinsame Bedingungen und Prämitrungen, hauptsächlich für landwirtschaftliche Versicherungen, im Prinzip vereinbart. Zur Ausarbeitung detaillirter Vorschläge wurde ein engeres Komitee, bestehend aus den Generalsekretären der obengenannten fünf Gesellschaften, beauftragt, welches Komitee einer neuzubehaltenden Direktoren-Konferenz Bericht erstatten wird.

(Das Steigen der Mühlenaktien.) Schon seit einiger Zeit finden Mühlenaktien an unserer Börse besondere Beachtung und sind auch in den

Kursen wesentlich gestiegen. Besonders war letzteres aber in dieser Woche der Fall, denn seit Samstag haben sich Concordia von 520 auf 535, Elisabeth von 352 auf 366, Dfen-Bester von 1045 auf 1080, Victoria von 280 auf 244, Pannonia von 855 auf 900, Louise von 285 auf 297, Müller- und Bäder- von 448 auf 460 gehoben. Man macht für diese bedeutende Kurssteigerung den thatsächlich sehr lebhaften Mehlabzug und weiter das Steigen der Weizenpreise geltend, welches bei den beträchtlich sehr ansehnlichen Weizenvorräthen der Mühlen den letzteren zu Statten kommt. Indessen sollte doch nicht vergessen werden, daß die Mühlen einen großen Theil ihrer Vorräthe zur Effektivirung ihrer bedeutenden Vorverkäufe in Mehl aufbrauchen werden, welche letzteren auf Grund der damals bestandenen billigeren Preise abgeschlossen wurden.

(Gutspachtung Kaposvár.) Wie wir vernehmen, hat die ungarische Kreditbank die telegraphische Verständigung erhalten, daß das Esterházy'sche Sequester-Kuratorium den von dieser Bank offerirten Pachtvertrag in Betreff der Domäne Kaposvár unterschrieben hat. Es wird nunmehr die Konstituierung der auf Basis dieses Pachtvertrages zu gründenden Aktiengesellschaft schon in ganz kurzer Zeit stattfinden.

(Reform der Handelsschulen.) Bei der vor einigen Monaten hier stattgefundenen Handelskammer-Enquete wurde auch eine Reform der Handelsschulen angeregt, welche in ihrem Lehrplan und in ihrer Unterrichtsmethode mehrfache Mängel aufweisen sollen. Der Handelsminister hat nun die Handelskammer aufgefordert, ihre Gutachten betreffs der Organisation der Handelsschulen abzugeben. Wie wir vernehmen, hat dieser Tage bei der hiesigen Handelskammer eine Konferenz von Kammermitgliedern und Professoren stattgefunden, welche diese Angelegenheit einer eingehenden Berathung unterzog. Die Konferenz wird gegen Ende dieser Woche eine zweite Sitzung halten, doch dürfte das Resultat dieser Berathungen erst dann mitgetheilt werden, wenn es dem Plenum der Kammer vorgelegt werden wird.

(Sisseler Lagerhäuser.) In den Bureauz der Diskonto- u. Effektenbank-Aktiengesellschaft fand heute die Konstituierung der Sisseler Lagerbauer Aktiengesellschaft statt. Die Gesellschaft hat die sogenannte Sissel-Caragager Kaserne erworben, dieselbe zu einem modernen Lagerhaus umgestaltet und errichtet auch noch mehrere Lagerräume. In die Direktion wurden die Herren: Dr. W. Eggersdorfer, Rizebürgermeister von Sissel, G. Glash, Dr. Franz Heltai, Samuel Hoffmann (Firma S. u. H. Hoffmann), Sign. Hartenstein, J. Rankl, Dr. Julius Rosenbergh und zum leitenden Direktor D. M. Löwy gewählt. Zu Aufsichtsräthen wurden die Herren: Basil Gotur, Mathias Glash, Leopold Friedmann und Hermann Hoffmann bestellt.

(186er Staatslose.) Seit Anfangs Mai dieses Jahres wird bei der österr. Staatsschuldenkasse der Umtausch der alten 186er Lose gegen neue mit Couponbögen verlebene Stücke vorgenommen, und trotzdem die Prozedur des Umtausches eine ungewöhnlich schleppende war — es mußte bei Partien von mehr als einem Los sechzig Tage auf die neuen Lose gewartet werden — ist doch der größte Theil der zirkulirenden Stücke bereits zur Auswechslung gelangt. Wie es bei der außerordentlich verzweigten Verbreitung dieser Lose jedoch nicht anders anzunehmen war, ist eine ziemlich bedeutende Anzahl von Losen noch immer nicht zum Umtausch eingereicht worden, und da der erste Coupon der neuen Titres bereits am 1. November fällig ist, werden viele Besitzer von Losen außer Stande sein, ihre Zinsen zu beziehen. Es ist anzunehmen, daß die sämmtigen Losenhaber durch die Unmöglichkeit der Zinsenbeziehung veranlaßt werden, ihre Stücke endlich zum Umtausch zu bringen und daß die Einreichungen zu diesem Zwecke nach dem Coupontermine wieder größere Dimensionen annehmen werden. Jedenfalls wird aber auch nach diesem Termine eine ansehnliche Anzahl neuer Lose längere Zeit hindurch unbezogen bleiben, wie dies bei Konvertirungen und sonstigen Umtauschungen von Wertpapieren bisher noch immer beobachtet werden konnte. Speziell von 186er Losen befindet sich eine große Menge in den Händen von zur Vermögensverwaltung ungeeigneten Personen, was auch daraus hervorgeht, daß zahlreiche Treffer von den Gewinnern bisher nicht bezogen wurden. Gegenwärtig beträgt die Summe der unbezogenen Treffer mehr als drei Viertel Millionen Gulden.

(Reform des ungarischen Frachentarifs.) Die vom Handelsminister geplante Reform der Frachentarife auf den ungarischen Staatsbahnen beschäftigt die interessirten Kreise unjomehr, als immer nähere Einzelheiten über die Reform in die Oeffentlichkeit dringen, so daß man in der Lage ist, sich ein ungefähres Bild von dem Umfange und der Tragweite der Reform zu machen. Es wird neuerdings als vollkommen zutreffend bezeichnet, daß es sich darum handelt, den Frachverkehr in drei Zonen aufzutheilen, und zwar für Distanzen bis zu 200, 400 und über 400 Kilometer hinaus. Für jede dieser Zonen wird ein einheitlicher Frachtsatz festgestellt, welcher nach dem neuesten Plane nicht um ein volles Drittel, sondern um etwa 20 bis 25 Prozent wohlfeiler sein wird als der bisher in den Lokaltarifen eingehobene Frachtsatz. Für die Relation Budapest-Budapest-Wien aber soll ein wesentlich niedrigerer Satz normirt werden, welcher den gegenwärtig in Kraft stehenden Refaktien für Massenfrachten entspricht und daher um ungefähr 33 Prozent billiger ist als der bisherige Normaltarif. Ueberdies ist auch eine Abrundung der Manipulationsgebühren beabsichtigt, und zwar in der Weise, daß dieselben bei Stückgütern von 9 Kr. auf 10 Kr. per 100 Kilogramm erhöht werden. So weit könnte dieser Frachten-Tariff reformirt werden. Daß aber bei der Feststellung desselben den Urhebern

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Oktober 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 20. sz.

Az apókok.

Vigjáték 3 felv. Irta Gabányi L.
Bogytai Farkas Gabányi
Fali Bai Benedek
Farkas Bai Benedek
Folyvnczi Eduárd Vizvári
Laura Tolnai
Margit Nagy I.
Juliska Lányó
Zab Feri Náday
Dr. Gáti Elek Zilahi
Erzsi, szobaleány Keczeri
Antal, inas Faludi
Kezdetre 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 16. sz.

Lammermoori Lucia.

Opera 3 felv. Szerzette Donizetti.
Ashon Henrik Takáts
Lucia, huga Maleczkyné
Sir Ravenswood Breálík
Saklav Arthur Kiss
Sibebend Raimond Ney
Alisa Doppler

A babatündér.

Látványos ballet 1 felvon. Zenéjét írta Bayer.
Jácshereskedő Mazzantini
Mindenesé Zolnay L.
Segédje Zolnay L.
Lord Plumpsterhire Singer N.
Kezdetre 7 órákor.

Vár-színház.

Havi bérlet 8. sz.

Széchy Mária.

Történelmi vigjáték 3 felv. Irta Dóczy Lajos.
Gróf Széchy Mária Jászay M.
Gróf Széchy Kata Rákosi Sz.
Gróf Széchy Éva G. Csillag T.
Illésházy Gábor Szaosvay
Báró Listiás Szigetzi I.
Hadadi Wesselényi Nagy I.
Ferenca Mihályi
István, a diákja Abonyi
Gombkötő Körösmexel
Kádas Egressi
Budaházy Pinér
Porkoláb

Népszínház.

Havi bérlet 7 órákor.

Náni.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Follinus A.
Kreuzer Michel Németh
Náni Blaha L.
Szepi Gyermekai Kassai
Dr. Molnár Jánosné Pártényiné
Jósi Vidor
Jósi Gyermekai Ujvári
Szilárd Péter Szabó
Róza, leánya Csongor
Lupi bácsi Horváth
Sándor, fia Szirmai
János, pincér Náczi
Kezdetre 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag (Allgemeines außerordentliches Abonnement suspendu) „Az utörök“. „Földönjáró esilagok“. „Igazhízi“. Zur Feter des hundertjährigen Jubiläums der ungarischen Schauspielkunst. Zum Besten des Nationaltheater-Pensionsfonds. Erhöhte Preise. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 21) „Az utörök“. „Földönjáró esilagok“. „Igazhízi“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 22) „Az utörök“. „Földönjáró esilagok“. „Igazhízi“.

Repertoire der k. u. g. Oper.

Freitag geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Sába királynője“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Hugonották“. Gastspiel des Hrn. Antonie Schlager und des Herrn Heinz. Probst. Gewöhnliche Preise.

Repertoire des Festungstheaters.

Sonntag „Villemor marquis“.

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Die Lokalitäten sind vollständig winterrichtig eingerichtet.

Nur noch 11 Vorstellungen.

Heute Auftreten

Monsieur O. Alberti's,

der bis jetzt in London die größte Sensation erregte durch die neueste Sensations-Illusion:

Stroubaika

oder:

„Der in Eisen gefesselte und verschwundene Herr.“

Das gehetzte Publikum wird gebeten, bei dieser Produktion zur Befreiung des Herrn eigene Schlüssel mitzubringen. Auftreten der brillanten dänisch-deutschen Sängerin Hrn. Elvira Ruffel, der Musik-Clowns Brothers Jorrest, der Gesangs-Quettistinnen Geschwister Morro, der Quator Studiantina Senora Jorresta, der Original-Excentriques Gaines u. Thompson.

Auftreten des Mr. Baruum mit seinen 7 dreifürten Doggen, der Akrobaten Gebrüder Flori, des kleinen Akrobatis Fernando, des Timpan- und Trommel-Virtuosen Ernest Vilmos. Ferner der Damen: Hrn. R. Mugsbauer, Hrn. E. Radwan, Hrn. A. Ferri und des Gesangskomikers F. Nid.

Voranzeige: Am 24. erstes Auftreten der Jeanette Manzoni, Dargestellkünstlerin und Instrumentalistin.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute, präzis 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen:

Erste Familien-Nachmittags-Vorstellung

mit Rauchverbot!

Neuerst gewähltes vorzügliches Programm.

Abends halb 8 Uhr:

Grosse Vorstellung!

In beiden Vorstellungen Gastspiel des weltberühmten Sensationell! Dompteurs Sensationell!

Mr. Charles Prinze

mit seiner bestdressirten

4 Bären,

und Spezialitäten nur allerersten Ranges! Ferner

Auftreten von 30 engagirten Mittelstücken!

„Die Reize nach Großwarden.“ — „Der Goldjunge.“

„Durch den Phonographen.“

Avis! Die russische National-Gänger- und Tänzer-Gesellschaft Zwanow (5 Damen, 1 Herr, 3 Kinder) kommt!

(Original-Parodie). — Mit Fenni Morton aus Amerika ist auf dem Wege!

Herren-

senden, weiß, Sorte M. fl. 1.20, D fl. 1.70, R fl. 2. Echte und

imitirte Jaeger'sche Winter-Unterkleider, Socken und alle in

dieser Fach einschlagender Artikel in größter Auswahl und billigsten

Preisen bei Ignaz Frisch, Budapest, 52.

Bei Provinzbestellungen und bei Vorweisung dieser

Announce gewähre ich 5% Rabatt. 36847

Folies Caprice, Nur noch kurze Zeit!

Rostély-uteza 4.

Heute:

Chevalier Faublas.

Telephon.

Telephon.

„BLAUE KATZE“

Königsstraße Nr. 15. 36911

Heute ganz neues Programm.

Auftreten

drei neuer Damen.

Zum ersten Male in Budapest.

Um 1/11 Uhr:

„Ein fragliches Interview“

Von G. Weiß, Musik von Huber.

Preise der Plätze: Logenplatz 1 fl., I. Platz 60 kr., II. Platz 40 kr.

„IMPERIAL“

Waltnerstraße Nr. 48. 36909

Heute auf allgemeines Verlangen:

König Salomon.

שלמה המלך

Preise der Plätze: 30 kr., 60 kr. und 1 fl.

Anfang punkt 8 Uhr. Schluß 11 Uhr.

In Vorbereitung:

Nibe nime ni Kikeriku.

Hochkomische Posse mit Gesang und Tanz.

„Harmonia“

Café-Chantant, Königsstraße Nr. 40.

Heute und täglich: Große Varieté-Vorstellung.

Erstes Auftreten der internationalen Sängerin

Frl. Anna Csillag.

Ferner erstes Auftreten der beliebten Duettistinnen

Geschwister Nelson.

Novität. Novität!

Ein moderner Paris.

Posse.

Auftreten des Mimikers Herrn Siegwart Surian.

Auftreten von 15 der feinsten internationalen Sängerinnen,

sowie aller engagirten Kunstkräfte. — In Vorbereitung:

Eine Stunde im Café Ruider. — Reservirte Sitze.

Vanek Café,

Josephsring.

Jeden Donnerstag:

Populärer Familien-Abend

der

großen mechanischen Welttableaux

mit reichhaltigem Programm und vielen Novitäten.

Anfang punkt halb 9 Uhr. Entrée frei.

NB. In Sonn- und Feiertagen: 2 Vorstellungen.

Anfang um 8 und um 10 Uhr. 36789

R. Geburth,

t. t. Hof-Maschinist,

Wien, VII., Kaiserstrasse 71.

Regulir-Füll-Oefen

Unter-Füll-Oefen,

Koch-Herde,

Zentral-Heizungen,

Dörr- und Trocken-Apparate.

Masterbücher unentgeltl. h.

Niederlage in Budapest bei Herren

URBAN & NAGEL,

6. Bezirk, Theresienring 19.

Nur noch kurze Zeit!

Behördlich bewilligter

Grosser Ausverkauf!!

	früher	jetzt
1 Stück Prima Pferdetoilette	fl. 8.50	fl. 1.40
1 Stück Prima drap Pferdetoilette	fl. 6.—	fl. 2.—
1 Paar feinste Schaafwoll-Pferdetoilette	fl. 6.50	fl. 3.50
1 Paar feinste Schaafwoll-Pferdetoilette	fl. 12.—	fl. 6.—
1 Stück Manilla-Zischteppich	fl. 7.—	fl. 3.25
1 gehobener Salon-Teppich, 3 Mtr	fl. 40.—	fl. 26.50
1 gehobener Salon-Teppich, 3 Mtr	fl. 30.—	fl. 20.—
1 gehobener Bettvorleger	fl. 8.50	fl. 1.70
1 Tunis-Vorhang	fl. 6.—	fl. 2.80
1 Chenille-Vorhang	fl. 16.—	fl. 7.—
1 kompletter Fenster-Vorhang	fl. 4.—	fl. 1.30
1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia.	fl. 1.90	fl. 1.30
1 Mtr Holl. Laufteppich, 70 Cm. br.	fl. —.90	fl. —.50
1 Mtr Holl. Laufteppich, 90 Cm. br.	fl. 1.50	fl. —.30
1 große Planellede	fl. 6.—	fl. 3.50
1 Atlas Cachemir-Decke, fein	fl. 6.50	fl. 4.50
1 feine Atlasdecke	fl. 15.—	fl. 9.—
2 Bettdecken und 1 Zischdecke	fl. 7.—	fl. 3.50
2 Bourett-Bettdecken, 1 Zischdecke	fl. 15.—	fl. 7.—
1 Stück zusammenlegbares Bett mit		
Matraze	fl. 16.—	fl. 12.—
1 Stück abgesteppter Strohhalm	fl. 3.—	fl. 2.—
1 Stück Kopfkissen-Matrasse	fl. 15.—	fl. 10.—
1 Stück Seegrass-Matrasse	fl. 5.50	fl. 3.50
1 Stück Kopfkissen, Seegrass	fl. 1.60	fl. —.90

Wunderbare Laufteppiche und Möbelstoffe in Resten zu spottbilligen Preisen. — Samstag geschlossen.

Emanuel Schossberger,

BUDAPEST,

Karlsring, Karlskaserne Nr. 30.



Für Haushaltungen

empfehlen wir

beste preussische Salonkohle

in plombirten Säcken per 50 Kilo 84 kr.

in offenen Fuhren per 50 Kilo 78 kr.

franko in den Keller geräumt, so auch bestes trockenes Ge-

birgsholz, verkleinert, nach Maister oder Gewicht, liefern

zu den billigsten Preisen

Ungar & Klein,

preussische Steinkohlen- und Brennholz-Engros-Geschäft,

B u d a p e s t, Josephstädter Bahnhof, Steinbrucher-

straße, Thor Nr. 6. Telephon Nr. 50-93.

Bestellungen werden entgegengenommen in den Drahten Bardos

Andrássystraße 38 und Szántó, Keckstemergasse 14.

Grablaternen

in größter Auswahl von fl. 5-35.

Metall-Grabkränze

in den schönsten Ausführungen von fl. 3-15

in der

Metallwaaren-Halle,

Budapest, Wienergasse 5.

In jedem feinen Geschäft zu erfragen sind die Pat.

Haarpagen

von H. Etodinger, Wien, I., Spiegelgasse Nr. 8.

Allelei.

(Sir Richard Burton.) Der englische Konsul in Triest, Sir Richard Burton, der gestern Nacht daselbst im Alter von 60 Jahren gestorben ist, war eine der merkwürdigsten Persönlichkeiten des Königreichs, in dessen Diensten er seit fast einem halben Jahrhundert stand. Er war Soldat, Diplomat und Gelehrter in einer Person, zugleich einer der kühnsten Forschungsreisenden und fruchtbarsten Schriftsteller. Burton beherrschte nicht weniger als 29 Sprachen und schrieb ungefähr 50 Bücher, von welchen einige geradezu hervorragende Bedeutung haben. Mit 21 Jahren trat er in die indische Armee, wo er sich unter Napier seine Sporen verdiente. Noch als Lieutenant veröffentlichte er vor nahezu 40 Jahren sein erstes Buch über Goa, welchem rasch zahlreiche andere folgten. Als Oberst wußte er sich vertheidigen und häufige Streifzüge in das Gebiet der feindlichen Stämme und leistete auf diese Weise ausgezeichnete Kundschafterdienste. Nach sieben Jahren dieses aufreibenden Lebens kehrte er zur Hebung seiner Gesundheit nach Europa zurück. Hierauf durchforschte er Arabien und war der erste Europäer, der als Moslem verkleidet nach Mekka pilgerte und sich auf diese Weise eine intime Kenntniß des dortigen religiösen Lebens verschaffte. In einem dreibändigen Werke theilte er die Erfahrungen, die er auf diese Weise gemacht, in drastischer und populärer Form mit. Eine Expedition ins Somaliland verließ für Burton persönlich unglücklich, indem er schwer verwundet wurde, gleichwohl gelang es ihm, bis Harar in Abyssinien vorzubringen. Nachdem er im Jahre 1861 mit der Gräfin Isabella Arundell of Wardour aus einer der ältesten katholischen Familien Englands sich vermählt hatte, wurde er zum englischen Konsul für Fernando Po ernannt. Nach zehnjährigem Aufenthalt in Afrika, während dessen er die Westküste eingehend erforschte und die erfolgreiche Mission durchführte, den König von Dahomey zum Abgeben der Menschenopfer zu bewegen, wurde Burton nach Santos in Brasilien verlegt. Von Südamerika kam Burton als Konsul nach Damastus, wo er dem türkischen Gouverneur bald so unbehaglich wurde, daß dieser energisch seine Abberufung verlangte und auch durchsetzte. Captain Burton benützte die ungewollte Ruhe zu einer Reise nach Island, von wo zurückgeführt er zum englischen Konsul in Triest ernannt wurde, welchen Posten er durch nahezu 20 Jahre bekleidete. Eine seiner letzten Arbeiten war eine Sammlung arabischer Märchen in 15 Bänden, ein wahrhaft monumentales Werk, für welches er ein Honorar von 10,000 Pfd. St. bezogen haben soll.

(Hochzeit einer Kaiserstochter.) Der Vermählungstag der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist zwar noch nicht genau festgesetzt, doch wird die Hochzeit innerhalb der letzten zehn Tage des Novembers in Berlin stattfinden, und der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught und der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein werden die königlich britische Familie dabei vertreten. Das junge Ehepaar wird den Winter und den Frühling in der nicht allzu lebhaften Stadt Bonn verleben, wo das Regiment des Bräutigams liegt, seine bleibende Residenz ist aber das königliche Schloß in Homburg. Der Großfürst Sergius von Rußland und seine Gemahlin, die Großfürstin Elisabeth Feodorowna (Prinzessin Elisabeth von Hessen) werden demnächst in Darmstadt eintreffen und die russische Kaiserfamilie bei der Hochzeit repräsentiren.

(Ein findiger Gerichtsvollzieher.) In einem Orte in der Nähe von Lyon feierten vor einigen Tagen die sämtlichen Gerichtsvollzieher in einem Gasthause nach Ablauf der Gerichtsferien ihr gewöhnliches Jahresmahl. Schon war die Suppe servirt, als einer dieser Gerichtsvollzieher aus der Gesellschaft sich erhob, aus der Tasche einen Arrestbefehl hervorzog und auf das Mahl in Form der eben eingesammelten Tischgelder Namens eines Gläubigers des Wirthes Beschlag legte. Nachdem dieser Arrest vollzogen, setzte sich der freundliche Herr wieder und langte tapfer zu.

(Eine neue Hoffnung für Lungenentzündungskranke.) Vor wenigen Tagen hielt der französische Bakteriolog Dminus in der Akademie der Wissenschaften in Paris einen Vortrag, der neuerdings die Hoffnung weckt, daß es gelingen könnte, die Tuberkulose zu heilen. Herr Dminus ist es gelungen, die Virulenz, das heißt die Krankheit erregenden Eigenschaften des Tuberkel-Bacillus durch die Verdampfung gewisser Substanzen mittelst glühenden Platinchammas zu zerstören. Es zeigte sich, daß alle jene Kaninchen, welchen er den Auswurf von tuberkulösen Individuen einimpfte, an Tuberkulose starben, während Kaninchen, welchen er denselben Auswurf einimpfte, die er aber vorher der Ein-

10.

Nachdruck verboten.

Die Vergangenheit.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wegeler.

5.

Als diese Wein zwei Stunden gewährt hatte, konnte sie sich endlich für einen Moment in ihrem kleinen Salon niederlassen, den sie sich zu diesem Behufe reservirt hatte und mittelst der herabgelassenen Portieren geschlossen werden konnte. Während sie gleichsam gelähmt, mit herabhängenden Armen in ihrem Fauteuil lag und den Tag verfluchte, da sie eingewilligt hatte, in die Gesellschaft zurückzukehren, in diese graujame Gesellschaft, die einem keinerlei Verdienste, keinerlei Anstrengungen zugute hält, sah sie die Portieren sich bewegen und Marjac' Gesicht zwischen denselben erscheinen.

— Werdigen Sie nichts? fragte er halbblau.

Sie winkte ihm näherzukommen und sprach dumpfen Tones:

— Ich that unrecht, hierher zurückzukehren; unrecht, meine Tochter selbst einzuführen, denn ich schade ihr, wie ich mit Grund befürchte, durch meine Anwesenheit viel mehr, als wenn ich ferngeblieben wäre.

— Welch' ein Gedanke! unterbrach sie Marjac. Sehen Sie denn nicht, mit welchem Eifer man sich beeilt, Ihren Einladungen zu entsprechen?

— Gilberte ist reich, erwiderte die Baronin kurz; und was ich jetzt am meisten befürchte, ist die Wahrscheinlichkeit, daß man sie ihres Geldes wegen heirathen wird. Das Geld wird alles Andere verdecken ...

— Baronin, sprach Marjac achtungsvollen, doch festen Tones; wenn Sie an diese Dinge denken, so ist es Ihre Pflicht, gegen dieselben anzukämpfen, und Sie haben kein Recht, sich dem zu entziehen.

Sie blickte ihn an und richtete sich leicht und elastisch empor.

— Sie haben Recht, Marjac, sprach sie; dies mußte mir gesagt werden. Sie sind ein wahrer Freund ...

Sie reichte ihm die Hand und brückte die feine feste, worauf sie sich mit dem Taschentuch über die Lippen fuhr.

— Vorwärts! sagte sie. Treten wir der Meute entgegen und vertheidigen wir Haus und Hof.

Ein wenig roth im Gesichte vor innerlicher Erregung, schritt sie festen Ganges hinaus und lehrte in den Salon zurück, so ruhig und gelassen, als hätte sie bios Befehle erteilt.

— Sie ist eine wahre Frau, sagte sich Sylvia, indem er ihr bewundernd nachblickte; und trotzdem ich ein Mann bin, möchte ich nicht ertragen, was sie zu leiden hat.

Die Festlichkeit war eine überaus glänzende, obgleich es ihr an der eigentlichen Freundlichkeit und Anmuth mangelte, die an solchen Orten vorzuherrschen pflegt. Die Elemente, aus welchen die bei Herrn v. Grandpre versammelte Gesellschaft bestand, waren nicht genügend geachtet und es trafen sich Personen daselbst, die überrascht darüber zu sein schienen, daß sie einander hier begegneten.

Getanzt wurde auch. Paul hatte junge Leute in genügender Anzahl mit sich gebracht, damit die Tänzerinnen in der Minorität seien, was einem Balle stets den Anschein großer Belebtheit verleiht. Man sah daselbst mehr junge Frauen oder Frauen, die „noch jung“ waren, als junge Mädchen, und auch diese waren zumest solche, die ihren ersten Frühling bereits hinter sich hatten. Es waren das zumest jene Vergnügungsjägerinnen, die man stets auf dem

Posten antrifft, theils weil sie die Gesellschaft ihrer selbst willen aufsuchen, hauptsächlich aber, weil sie nach der nicht zu findenden Perle: nach einem Manne fahnden, der sie zu heirathen bereit wäre.

Gilberte selbst ahnte nichts Schlimmes. Sie trug eine reizende Toilette, war entzückend hübsch, amüsrte sich von ganzem Herzen und genoß die Freude, sich bewundert zu sehen. Sie wußte, daß sie dieser Bewunderung würdig sei, und für den Moment genügte ihr dies.

Viele Blicke waren auf sie gerichtet und nicht alle Blicke waren wohlwollende; mehr denn eine Familienmutter war ihr gram darob, daß sie so reizend aussah. War es denn nicht genügend, eine große Mühsal zu besitzen? Mühte sich dem noch der überflüssige Zusatz persönlicher Liebenswürdigkeit beigefügt?

Audere, die weniger selbstsüchtig waren und keine heirathsfähigen Töchter besaßen, unterzogen das junge Gesicht einer boshaften Zergliederung, um in demselben eine fremde Ähnlichkeit zu entdecken. Die Ähnlichkeit zwischen Vater und Tochter genügte nicht, um diesen Bemühungen ein Ende zu bereiten, trotzdem sich Herr v. Grandpre ohne jede Absichtlichkeit sehr oft neben Gilberte befand und ihre beiderseitige Neugierde deutlich genug zu Tage trat. Doch wenn man im Vorhinein eingeschlossen ist, an das Schlimme zu glauben, so gibt es gar kein Mittel, um das Gute glaubwürdig zu machen.

Die Blicke, die das junge Mädchen anfänglich amüsrte hatten, begannen ihr nunmehr lästig zu werden.

— Wie man mich von allen Seiten anstarrt, sprach sie zu ihrem Bruder, der ihr den Arm reichte, um sie durch den großen Salon zu geleiten.

— Weil man Dich hübsch findet, erwiderte er lächelnd.

Er war an diesem Abend sehr liebenswürdig; er war eingeschlossen, den Becher bis auf den Grund zu leeren.

— Glaubst Du? Und ich habe doch Augen gesehen, die gar nicht freundlich blicken ... Außerdem habe ich da soeben recht absonderliche Worte vernommen.

— Was denn? fragte Paul noch immer lächelnd, obgleich ihn eine bange Ahnung beschlich.

— Soeben sagte eine Dame zu einer anderen, während sie von mir sprachen: Die arme Kleine! Sie ist ja unschuldig daran! ... Woran bin ich unschuldig? Das frage ich mich seither unablässig.

— Wo ist diese Dame? fragte der Bruder, sich ein wenig umwendend.

— Dort, bei der Thür; die dritte und die vierte Dame.

Der junge Mann erkannte sofort die bezeichnete Person. Es war das eine äußerlich unscheinbare Frau von ungewissem Alter; eine jener Frauen, von denen man gemeinhin weder etwas spricht noch etwas denkt, sofern man sie nicht genauer kennt.

— Es ist Frau von Grigné, erwiderte Paul. Ihre Worte haben keinerlei Bedeutung, sie selbst ist eine absolute Null. Offenbar sprach sie von Deinem Kleide, Deinen Schuhen oder von Deiner Haartracht. ... Weißt Du denn nicht, daß es Leute gibt, die einseitig genug sind, um zu behaupten, daß Du Dein Haar säubst?

— Ich? sprach Gilberte entrüstet. Das wäre! Wer kann etwas Deartiges behaupten?

— Es war Paul gelungen, den Gedanken seiner Schwester eine andere Richtung zu geben. Die Unerschrockenheit des jungen Mädchens nahm die von ihm auf gut Glück hingeworfene Verdächtigung sehr ernst und er beruhigte sie vollends, indem er ihr sagte, daß sie noch ganz andere vernehmen werde, daß man diesen unbedacht gesprochenen Worten aber

keinerlei Bedeutung beilegen dürfe. Darauf stellte er ihr einen seiner Freunde vor und im nächsten Augenblick flog sie an dessen Arm nach den Klängen eines Walzers davon, während Paul endlich freier um sich blicken konnte.

— Die arme Kleine! Sie ist ja unschuldig daran! — Gilberte hatte diese Phrase nur einmal vernommen, doch gedacht und gesprochen war sie von mehr als der Hälfte der anwesenden Personen worden. Dies war, offen gestanden, der allgemeine Eindruck, und wenn die Worte bei einigen ein etwas geringschätzendes Mitleid ausdrückten, so bildeten sie bei anderen den Ausfluß einer warmen Sympathie.

Der Baron freute sich ob dieser Sympathie, deren Aeußerungen ihm von seinen Freunden getrennt hinterbracht wurden; die Baronin dagegen bildete den Gegenstand einer etwas kalten Höflichkeit. Doch hatte sie sich hinter einer Gruppe verschanzet, welche Marjac und ihr Gatte sehr gewandt aus allen Freundinnen und alten Freunden gebildet hatten, die ihnen in den schweren Tagen der Heimführung treu geblieben. So nahm sie wie inmitten einer Befestigung die Huldigungen der Neulinge entgegen und ihre vornehme Miene zwang selbst den Verstocktesten unwillkürlich Hochachtung ab.

Alles hat indessen ein Ende, selbst die schwerste Buße. Gegen zwei Uhr, nachdem man ein überaus elegantes Souper eingenommen, brachen die Gäste fast zu gleicher Zeit auf und die noch in blendendem Lichterglanze daliegenden Säle waren mit einem Male verlassen. Ein wenig überrascht standen sich die vier Mitglieder der Familie Grandpre gegenüber.

— Mein aufrichtigstes Kompliment, sagte der Baron zu seiner Frau; Sie haben die Veranstaltungen glänzend geleitet.

Sie nickte etwas widerstrebend mit dem Kopfe, um ihm zu danken, und wendete sich mit der Frage an ihre Tochter:

— Hast Du Dich gut unterhalten, Gilberte?

— Gewiß, Mama! Es war köstlich; doch weshalb gingen die Leute so rasch fort? Einer meiner Tänzer sagte mir, daß er einen Ball nur selten vor fünf Uhr Morgens verläßt.

— Das wird sich schon finden, bemerkte der Baron ruhig. Wir haben eben erst begonnen und die Leute müssen sich erst an uns gewöhnen ...

Er küßte seine Tochter auf die Stirne und rief ihr, zu Bette zu gehen. Sie folgte ihrer Mutter und verschwand.

— Papa, sagte Paul, als die beiden Männer allein waren, hat Frau von Grigné einen Sohn?

— Einen Sohn und eine Tochter. Beide waren mit ihrer Mutter hier.

— Hat er mit Gilberte getanzt?

— Ja. Weshalb?

— Was sind das für Leute?

— Sie haben einiges Vermögen, doch bedeutend mehr Ehrgeiz; im Uebrigen ist's eine durchaus ehrenwerthe Familie. Der Vater war ein vollendetes Edelmann, ist aber früh gestorben. Dem Sohne wird einiges Verdienst nachgesagt.

— Wie sieht er aus?

— Er ist nicht gerade groß, hat braunes Haar, trägt einen am Kinn ausstrahlen Vollbart, einen Kneifer ...

— Nun weiß ich schon, erwiderte Paul. Ich danke Dir, Papa, Frau von Grigné gefällt mir nicht.

— Die arme Frau! Berührend ist sie gerade nicht, doch ist sie unschuldig daran. Dagegen ist sie eine ausgezeichnete Mutter, die sich jedes Opfer auferlegt hat, um ihren Kindern eine gute Erziehung angeeignet zu lassen. Du siehst ermüdet aus, mein Sohn!

(Fortsetzung folgt)

athmung jener mittelst Platinschwamm verdampften Stoffen ausgeübt hatte, keinerlei tuberkulöse Erscheinungen darbieten. Herr Dominus stellte seine Experimente über die Einwirkung verschiedener Substanzen auf den tuberkulösen Bacillus in folgender Weise an: Auf einer gewöhnlichen Platinschwamm-Lampe, wie sie in allen Laboratorien in Verwendung steht, verdampfte er ein Gemisch von Alkohol mit verschiedenen Oelen; die dabei sich entwickelnden Dämpfe leitete er durch eigens dazu konstruierte Röhren, in welchen sich der Auswurf von tuberkulösen Personen befand. Auf diese Art prüfte Herr Dominus der Reihe nach Terpentinöl, Thymianöl, Citronenöl und Eucalyptusöl auf ihre bacillusstödtenden Eigenschaften. Er fand, daß das Thymianöl das wirksamste sei. Um den tuberkulösen Bacillus in den thierischen oder in den menschlichen Lungen zu bekämpfen, ist namentlich jene Methode die beste, welche es gestattet, die Medikamente in dampfförmiger Form einzuführen, da sie dadurch in die Tiefen der Lungen gelangen und so eine Heilung der Krankheit herbeiführen können. Aus seinen an Thieren angestellten Versuchen und aus seinen an Kranken gemachten Beobachtungen zieht Herr Dominus den Schluß, daß die Einatmung von gewissen, auf Platinschwamm verdampften Oelen die energichste und beste Behandlungsart ist, um die schweren Beschädigungen des tuberkulösen Lungengewebes zu heilen.

(Zum neunzigsten Geburtstage Mollke's) wird an den fernern Gestaden des Borsporus eine ebenso schöne wie sinnige Feierlichkeit zu Ehren des greisen Feldmarschalls stattfinden. Es ist ja zur Genüge bekannt, wie von König Friedrich Wilhelm III. der Hauptmann von Mollke mit mehreren anderen preussischen Offizieren nach der Türkei entsandt wurde, um dort als Instrukteur der osmanischen Armee zu wirken. Ebenso bekannt ist es, daß er die Schlacht bei Nisib mitgemacht hat, in welcher die Türken von Mehemed Ali auf's Haupt ge-

schlagen wurden, allerdings ohne Schuld Mollke's, dessen Rath von dem türkischen Oberbefehlshaber nicht befolgt worden war. Trotz des ungünstigen Ausgangs der Schlacht sind die Verdienste unvergessen, welche der preussische Hauptmann den Osmanen auch bei diesem Anlasse geleistet. Anlässlich des 26. Oktober nun hat der Sultan Befehl gegeben, nach den Veteranen aus jenem vor 51 Jahren stattgehabten Treffen zu forschen. Bis jetzt hat das Seraskariat vierzehn solcher Leute ausfindig gemacht, nebst drei, natürlich schon pensionirten Offizieren. Am Geburtstage Mollke's sollen diese Siebzehn und diejenigen, welche etwa noch ausfindig gemacht werden sollten, im Palais auf Kosten des Padischah bewirthet werden. Nach dem Mable soll dann ein Jeder aus der Hand des Sultans ein Geschenk erhalten, als ein Andenken an die Feieler zu Ehren Mollke's.

(Eine „Chrenografie“.) Aus Halberstadt, 17. d., wird berichtet: Der junge Direktor der hiesigen städtischen höheren Töchterschule sah sich zu Ostern d. J. veranlaßt, in das Abgangszeugniß einer Schülerin die Bemerkung niederzuschreiben: „W. hinterläßt bei der Schule kein gutes Andenken.“ Diese Bemerkung gefiel dem Bruder der jungen Dame, einem Studenten der Rechte zu Halle, so wenig, daß er während eines Ferienbesuchs veruchte, den Direktor deswegen zur Rede zu stellen und von ihm nähere Aufklärung über das für seine Schwester wenig schmeichelhafte Zeugniß, beziehungsweise Widerruf verlangte. Die darauf erfolgten Erörterungen nahmen bald eine solche Wendung, daß der Direktor sich benommen fühlte, dem Studenten in nicht mißzuverstehenden Worten und mit entsprechender Handbewegung die Thüre zu weisen. Der Student entfernte sich, beauftragte aber einen Kommilitonen und Korpsbruder mit der Ueberbringung einer Forderung. Der Kartellträger verfügte sich in des Direktors Wohnung, bewirkte in üblicher Weise die Herausforderung,

die, wie vorauszu sehen war, von dem Geforderten entschieden abgelehnt wurde, und bemerkte dann: „Nun, dann habe ich Ihnen im Namen meines Freundes zu erklären, daß er Ihnen eine moralische Ohrfeige ertheilt.“ Sprach's und verschwand. Dieser Thatbestand bildete die Unterlage für eine Anklage wegen grober Beleidigung des Schuldirektors Dr. v. B. gegen die beiden Studenten vor der hiesigen Strafammer. Da die beiden Angeklagten in den Hauptsachen geständig waren, so beantragte der Staatsanwalt gegen den Herausforderer eine Geldstrafe von 300 Mark oder 30 Tage Haft, gegen den Kartellträger eine Geldstrafe von 150 Mark oder 15 Tage Haft. Der Gerichtshof indessen ging über dieses Strafmaß hinaus, erkannte gegen Ersteren eine Geldstrafe von 500 Mark oder 35 Tage Haft, gegen den Letzteren 300 Mark oder 20 Tage Haft. Bezeichnend für die in einzelnen Kreisen unserer studentischen Jugend herrschenden Begriffe von Standesehre war die von dem Angeklagten abgegebene Erklärung: „er glaubte, es der Ehre seines Korps in Halle schuldig gewesen zu sein, daß er für die seine Schwester äußerst verletzende Zeugnißbemerkung des Direktors von letzterem Rechenschaft fordere.“

(Auch der Strize hat seinen Humor.) Vor einigen Tagen wurden die Chorjungen zu Cast Barneit ausständig, weil die Kirchenvorsteher das Waschen der Chorkleider der alten Witwe, die das Waschen seit Jahren besorgt hatte, weggenommen und es billiger anderswo vergeben hatten. Am Freitag gingen die Chorjungen einer Londoner Kirche nicht an die Arbeit, bis die Kirchenvorsteher die Geldbußen abgeschafft hatten, und nun kommt von Dublin die Nachricht, daß die 27 Todtengräber dort anstehen, weil der Sekretär ihrer Union entlassen worden ist.

Institut für Massagebehandlung.
Die Direktion der Dr. Glück'schen Wasserheilanstalt, Budapest, Stadtwaldchen-Allee 11 beehrt sich hiennt anzugeben, daß einem mehrfachen Wünsche entsprechend in benannter Anstalt am 1. Oktober ein mit allen Befehlen der modernen Technik ausgestatteter **Massageaal**, auch für elektrische Massage eröffnet wurde. Die Massagebehandlung unter Leitung des Institutsarztes wird einzeln und allein nur vom ärztlichen Personal ausgeführt. Preise: **ganze Massage 1 fl., Halbmassage 50 kr.** Gleichzeitig beehren wir uns mitzutheilen, daß vom 1. Oktober angefangen für die Herbst- und Winterzeit die **Wasserbehandlungspreise auf die Hälfte herabgesetzt** wurden, so daß das Monatsabonnement bei täglichem Rugebrauch auf 8 fl., 10 Rarten auf 3 fl. zu stehen kommen. Reinigungsbäder werden ebenfalls verabfolgt, ein Bad sammt Wäsche 30 kr. Im **Saunatorium für Nervenfranke** werden wie jedes Jahr für die Herbst- und Winterzeit für Pensionäre Preisermäßigungen bewilligt.
Telephon. Prospekte auf Verlangen.

Entrischeude, Abführende, Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON 27, rue Rambuteau
IN ALLEN APOTHEKEN.
Budapest, J. v. Török, Apotheker

Benkő, Nemes & Gönczi,
Möbelfabrik,
Budapest, Lindengasse 42, Ecke der äußeren
Trommelgasse,
übernehmen und verfertigen alle Sorten **Tischler-, Tapezierer- und Dekorationsarbeiten** in solider, geschmackvoller und stylgerechter Ausführung. In der Nachbarschaft der Fabrik,
Erzsébet-körut 39,
Kaltstelle der elektrischen Bahn, unterhalten wir ein **großes Lager** in **Schiff-, Speisezimmer-, Soudoir- und Herrenzimmer-Einrichtungen**, wie auch **einzelne Dekorations- und einfache Möbelfstücke**, die wir, jede Konkurrenz ausschließend, billigtens verkaufen.
Für gute Qualität übernehmen wir eine 2-jährige Garantie.
Den hiesigen, wie auswärtigen Herren **Möbelhändlern** gewähren wir entsprechende **Preisermäßigung.** 36776

Neuestes in Präservatifs
von **Fischblasen** mit Gummiring, echt franz., hochfein außerordentl. praktisch, per Dgd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. **Fischblasen- und Gummi-Moules**, von fl. 1 bis fl. 5 per Dgd., **Schwämmchen**, fein franz. fl. 2, engl. fl. 3 per Dgd., **verfendet distret.** per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie**,
Alex. Mosse, Wien, I., Köllnerhofgasse 4, I., **Stod,** und **Paris rue de Paradis Nr. 40.** Komplete Musterkollektion fl. 8. 27881

Gummi!
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und ansehnlichsten **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik E. Bergerand** S. S.
Garantirte echt **Pariser Gummi- und Fischblasen**, das Duzend 3-6 fl. **Monts americain** (Capotes) Pariser **Damen-Schwämmchen** per Duzend 4-5 fl.
Neu! **Poly Porus!** Damen-Präservativ 2 fl.
Neuestes! Fischblasen mit Gummirand.
Bestellungen effizient und prompt.
J. KELETI,
E. u. P. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Aranyprimgasse 17 (Servitengebäude).

Kein Husten mehr!
Für Brust- u. Lungenleiden
Dr. med. Faykiss'
Zipser Karpathen-Kräutereextrakt
1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 kr.
Bonbons 1 Schachtel **Cher** 1 Packet 50 kr.,
35 kr. Klein 25 kr.
Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen etc. Echt zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Josef Faykiss, Apotheke zum „großen Christofh“** in Budapest. Depot: **J. v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.** Thallmayer & Seitz, Kochmeister's Nachfolger, Droguerien.

Für Haushaltungen
empfehlen wir unsere bekannten
Prima preussischen 36511
Stück-, Würfel- und Nusskohlen
in plombirten Säcken speisenfrei mit Abtragen á 84 kr.
in offenen Fuhrren " " á 78 kr. } per Netto
" " ohne Abtragen á 76 kr. } 50 Kilogramm.
Coaks zu Original-Preisen der Budapester Gaswerke.
VERSCHLEISS-AGENTIE der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Central-Bureau: 5. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.
Fillal-Bestellungs-Bureaus:
VI., Theresienring Nr. 3,
IV., im Franziskaner-Bazar
und österr.-ungar. Staatsbahn,
Kohlenhof, Podman'czkygassa, Haltestelle
der elektrischen Stadtbahn.
Telephon-Verbindung Nr. 337.

Hochdruck-
Dampfmaschine,
40pferdig, eventuell
mit Kessel,
von 60 Quadrat Meter Heizfläche,
zu verkaufen. 36652
Im Betriebe zu besichtigen:
Maschinen-Fabrik
Philip W. Nicholson & Co.,
BUDAPEST,
VI., äussere Waitznerstrasse 3-4.

Sensation

erregt der großartige Partiewaarenverkauf in
Leinen-, Mode- und Wirkwaren, Teppichen, Vorhängen,
Wintertüchern etc. etc. bei
Münzl R. és társa,
Budapest, kerepesi-út 26. 9907
Verkauf zu Spottpreisen.

Budapest, hatvani utca 10.
Ékszer- és díszmü-áru különlegességek raktára.

Budapest, kerepesi-bazár.
Norinbergi és játék-áruk raktára.

Budapest, kerepesi-út 6. sz.
Üt-öziket, hórúdók és hórúru különlegességek raktára.

Megjelent!!

Ajándék- és díszmü-
tárgyakról szóló képes-
árjegyzékünk, mely az
érdeklődőknek kívá-
nátra díjmentesen meg-
küldetik.

Kiváló tisztelettel
Késmárky és Illés.

Budapest, hatvani utca 9. sz., vasház, I. em.
Díszmü-áruk, japáni, chinai, indiai és
török díszmü különlegességek és szalon-díszek raktára.

Wasserdichte Pferde-Decken
mit Leder-Adjustirung.



Jucker- und Rückendecken aus
schwarzem Delhaustoff mit Kal-
mind und echt englischen Wolstoff
gefüttert; ferner aus schwarz gum-
mirten Stoffen, mit Wolle gefüttert.
Auf speziellen Wunsch auch mit Buch-
staben, Monogrammen und Bappen
versehen. — Kopfmatten, sowie
Pferbedecken für schwere Zugpferde
genau nach Maß. Große Auswahl
in wasserdichten Aufschirdecken und
Regenmänteln. Preise und Muster
postwendend. **Ragot & Comp.**
Wien, Stadt, Niemergasse 13.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautanschläge, Syphilis, Strikturen,
Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder
alt, werden ohne Einspritzung und ohne Verunstaltung
in 5-6 Wochen gründlich **Heilmethode** von
geheilt nach der neuesten
A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Bu-
dapest, 6. Bez., **Königs-gasse** (Király-utca) Nr.
14, 2. Stoc 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh
bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends,
auch brieflich.

Drucker & Frommer,
Petroleumlampen-, Gasleuchterfabrik



Niederlage der k. und k.
Mauch & Buchwald,
V., Föld-utca 10.

Agenten zum Verkauf von
geheilig gestem-
pelten Loosen, auch auf
Katen, werden hier und
in der Provinz gegen hohe
Provision oder fixes Gehalt
acceptirt.

Geld auf Lose, Aktien
und Pfandscheine
billigt. Das Darlehen
kann auch in Teilbeträ-
gen rückgezahlt werden.

Bauhaus
A. H. Ernyei,
Budapest, 36391
Kerepesi-utca 8.

Geld-Darlehen gegen
Unterschrift. —
Haben Sie Geld notwendig,
so wenden Sie sich nur an
den Unterzeichneten, welcher
Sie sicher zufrieden stellen
wird. **Banquet,** 65 Bou-
levard Voltaire, Paris.

Geirath!

Eine junge Dame, 22 J. alt,
Vermögen 80,000 Thaler,
wünscht sich zu verheirathen.
Herren im Alter bis zu 36
Jahren belieben ihre Bewer-
bungen (nicht anonym) sub
J. H. 3939 an den „Gene-
ral-Anzeiger“ Berlin
SW. 61 einzureichen. 36912

Von
Gustav Klinger's
Romanen

sind nur noch zwei Werke
zu haben und auch diese nur
in mäßiger Anzahl; Freunde
der Klinger'schen Romane
werden hiemit eingela-
den, die noch vorrätigen
Werke sich anzukaufen.
Zu haben sind noch:
Der Todengräber aus
der Franzstadt, drei Bände
stark, 40 Kr., mit Postverfen-
dung 45 Kr.,
Der Satan aus dem
Neugebäude, zwei Bände
stark, 30 Kr., mit Postverfen-
dung 35 Kr.

Diese Werke werden zu den
oben notirten Preisen auch
einzeln abgegeben. Zu beziehen
durch die Expedition des
„Politischen Volksblattes“.
Mittels Postnachnahme wird,
da dies die Sendung er-
schwert und verteuert, nichts
verwendet.

Geprüfter ungar., deutscher
hebräischer
Lehrer,
geheften Alters, ledig, emp-
fiehlt sich Gemeinden oder
mehreren anständigen Fami-
lien als gewissenhafter und
aufrichtiger Volksschullehrer.
Anträge unter „P. R. 250“
an die Exp. 26488

Die Detail-Vertheilung der
Ersten ungarischen Kleider-Fabriks-Niederlage
empfiehlt zur Herbst- und Winterjaison ihr reichsortirtes
Lager in
Herrn-, Knaben- und Kinder-Kleidern
zu staunend billigen Preisen, und zwar:

Herbstlicher	von fl. 8.—	aufw.
Männer-Anzug	fl. 10.—	„
Winterroft	fl. 12.—	„
Belztragen	fl. 16.—	„
Menfchitoft	fl. 11.—	„
Mitado-Belz-Sacco	fl. 13.—	„
Knaben-Anzug	fl. 4.—	„
Mantel	fl. 4.50	„
Kinder-Kostüm	fl. 2.50	„

Adolf D. Adler,
Budapest, Deák-gasse 23. 26555

Tuch.

Gute und neue Stoffe wer-
den sehr billig ausge-
schritten. Muster zur An-
sicht bereitwilligst versandt.
Die Herren Schneider-
meister, Agenten und
Kaufleute, welche größeren
Abzug zufichern, erhalten
auf Wunsch Kollektionen
mit 500 Mustern.

Tuchfabriks-
Niederlage
„am weißen Saum“,
in Brünn.

J. PRINDL,
em. t. z. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Fluß),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, freies Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. **Budapest, Kö-
nigs-gasse Nr. 8, 2. Stoc.**
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos und sicher.
Honorar mäßig, auch
brieflich.

Grablaternen
in verschiedenen ge-
schmackvoll ausge-
führten Formen von
5-40 fl., ebenso
Grabkränze
in feinsten Ausfüh-
rung. Provinzanzuf-
träge werden prompt effek-
tuirt zu billigsten Fabriks-
preisen. Spitzer Mör., Bu-
dapest, IV., Maria Valerie-
gasse 7. Illustrierte Preis-
Courante gratis und franko.

Pfarrer
Seb. Kneipp's
Gesundheits-
Wäsche.



Heinleinene Gesundheits-Wäsche:
Trikot-Hemden, Unterhosen,
Leibchen, Socken etc.,
hergestellt aus den besten Materialien, von dem hoch-
würdigen Herrn Pfarrer Seb. Kneipp alleinig kon-
zessionirten Fabrik.

Haupt-Depot für en gros und en détail:
Carl Weninger & Egon Spiekermann,
Wien, VIII., Alserstrasse 27.

Kataloge und Beleh-
rungen franco.

Nur echt,
wenn mit neben-
stehender Schutz-
marke versehen.



Anzeige!!

Ergebenst Gefertigte beehren uns zur gefl. Anzeige zu bringen, daß wir das
seit 50 Jahren bestehende

Damenmode- und Konfektions-Geschäft

des Herrn **M. LEONHARD** vormals **P. JANKOVITS**
Franz Deák-gasse Nr. 10

künftig an uns gebracht haben und selbes unter der protokollierten Firma
LUGOSI & BERATS
vormals **P. Jankovits**
weiterführen werden.

Gleichzeitig erlauben wir uns noch die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir
der Konfektions-Abtheilung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden,
mit deren Leitung wir unsern Mitarbeiter Herrn **Soloman Latner** betraut haben.
In dem wir der äußerst soliden und billigsten Bedienung versichern, zeichnen wir
hochachtungsvoll **Lugosi & Berats.**

REGEN-
MÄNTEL
als
DOPPEL-
STOFFEN
mit einer
GUMMI-
LAGE.

UNVER-
WÄSSER-
BAR
mit einer
GUMMI-
LAGE.

RECHNER-
MASSIG
mit einer
GUMMI-
LAGE.

WASSER-
DICHT
mit einer
GUMMI-
LAGE.

WASSER-
DICHT
mit einer
GUMMI-
LAGE.

WASSER-
DICHT
mit einer
GUMMI-
LAGE.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Butor.
Több hálo- és ebédlőszobabutor valamint iró-asztalok díszes kiállításban eladó. Mahunka Imre butorasztalosnál, IX., soroksári-utca 43. 28576

Ein Hülsenfrüchten-Geschäft.
Häufiger Geschäft, seit 30 Jahren bestehend. Lagerlösung 100 fl. nachweisbar, Preis sehr billig, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Näh. Wagnereboulevard 44, 1. Stock, 3. St. 28577

Ein Hutgeschäft
ein lebhafter Gasse, 400 fl. Jahreszins, ist mit oder ohne Waare sofort zu übergeben. Sichere Existenz nachweisbar. Adr. in der Exp. 28558

Wagnergeschäft
ohne Konkurrenz, im 9. Bez., ist Familienverhältnisse wegen sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 28570

Erzieherin,
von jährl. 300-600 fl.,
Bonnen,
norddeutsche, franz., ungar. dipl. Kindergärtnerin wird dringend gesucht durch die päd. Schulagentur „zum Merkur“, Budapest, Andrássy-utca 38. Olcsón és azonnal eladó egy szép kirakat. Bővebbet a kiadóhivatalban. 28584

Wegen
Neberfiedlung
sind mehrere elegante Lampen zu verkaufen. Göttergasse Nr. 2, Thür 10. 28562

Für Baumeister und Bauherren!
Durch Abänderungen bei größeren Neubauten sind in einer größeren Baufirma eine Anzahl Thürten und Fenster aus trockenem Holz und solid gearbeitet auf das billigste zu haben. Adr. in der Exped. 24578

Erzieherin,
dipl. Lehrerin, welche in den Volks- und Bürgerschul-Geschäften in ungar. und deutscher Sprache, sowie in Handarbeit gründlich unterrichtet ertheilen kann, wird zu 4 Kindern im Alter von 7-12 Jahren sofort acceptirt. Gehalt fl. 20 per Monat nebst freier Station. Offerte mit Zeugnissen an S. Deutsch, Dorovent, nächst Brood a. S. 28446

Heirath.
Tüchtiger, erfahrener Mann, der langjährig in Amerika, England und Deutschland als Leiter erster Möbelgeschäfte thätig war, wünscht Dame mit Vermögen zu heirathen, um in Ungarn eine Tischlerei nach ausländischem Muster zu gründen. Nur ernste Anfragen erbeten unter „Möbelgeschäft“ an die Exp. 28629

Zwei junge Pferde,
ebenso zu Lastwagen wie auch zu Kaleschen verwendbar, werden gegen Erhaltungskosten zu freier Benutzung überlassen. Gest. Antr. mit Angabe des Standes unter „Pferde“ an die Exp. 3169

Adelheid Heidrich
gebe ihre genaue Adresse an post restante „S.“ Hauptpost Budapest. 28618

Tüchtige Plazagenten
für Budapest, welche bei der feinen Privatkundschaft gut eingeführt sind, finden dankenden und lohnenden Verdienst durch Gebüder Altmann, Siederer- und Wäscheabrik, Boskowitz, Mähren. 28621

Ein nett möbirtes und separirtes
Monatzimmer,
eventuell mit Verpflegung, wird von einem jungen Manne per 1. November gesucht. Geeignete Anträge nur aus der Leopoldstadt, nicht höher als 2. Stock, erbeten unter „Intelligent“ an die Exped. d. Blattes. 28619

Für 1. November
zu beziehen: 2 Hofzimmer, Alkov, Küche, Speis, 210 fl., Bajnógasse 2/b; 2 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, 310 fl.; 1 Kellermagazin billig zu übergeben. Brösmarygasse 12/a. 28624

Ein sehr nett möbirtes
Monatzimmer
mit separatem Eingang ist an 1-2 oder 3 Herren sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch Verpflegung bei einer intelligenten ist. Familie. Pratergasse Nr. 19, 2. St. 15. 28627

Eine Stelle
als Haushälterin von besserer Klasse wünscht anzunehmen. Gest. Antr. unter „S. S. 250“ an die Exp. 28608

Neupest.
Eine schöne Gassenwohnung, 2 Zimmer, 1 Speis, 1 Veranda, 1 Küche, Holzlage, Boden, sehr billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 28578

Großes Gasthaus,
lebhaftes Straße, guter aller Posten, Arbeitergegend, großes Gastzimmer und große Nebenlokaltäten, 2 Bereine, ist pro 1. November sammt Inventar zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28615

Eine distinguirte
Witwe
von angenehmem Aussehen wünscht mit einem gut situirten älteren intelligenten Herrn in Korrespondenz zu treten. Gest. Zuschriften werden unter Chiffre „Adele“ Hauptpost restante Budapest erbeten. 28610

Ein geprüfter
Heizer,
der zugleich Maschinenwärter ist, langjährige Wirksamkeit in großen Etablissements durch beste Zeugnisse nachweisen kann, sucht Stelle. Adr. in der Exp. 28606

Um seine freie Zeit angenehm zu zerstreuen, sucht ein Beamter (Desterreicher), im gesetzten Alter, bei einer gemüthlichen und intelligenten Christenfamilie oder jungen Witwe mit 1-2 kleinen Kindern ein reines Zimmer zu 10 fl. Antr. unter „Familienfreund“ an die Exp. 28612

Eine Bonne
jüdischer Konfession wird zu 3 Kindern gesucht. Selbe muß deutsch und ungarisch unterrichten können, auch französisch nicht ausgeschlossen. Adr. in der Exped. 28607

Der Journal-
Leze-Birkel
von Aurel Blümich ist seit 1. Oktober in vollem Gange. Weitere Abonnements nehmen die bekannten Agenturen entgegen. 28620

Gesucht möbirt
1. oder 2. Stock, 4. oder 5. Bezirk, Zimmer und Kabinett oder großes Zimmer u. Vorzimmer, separirt, für 2 Personen. Anträge unter „S. W. P.“ an die Exped. 28687

Stridmaschine
ist zu verkaufen und eine Striderin wird acceptirt. Adr. in der Exped. 28599

Eine schöne anliegende
Stade,
ganz von einem Akradan, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 28596

Nr. 24617/20.
A. u. Staatsbahnen.
Offertausschreibung
Die Direktion der kgl. ungar. Staatsbahnen beauftragt, die Lieferung des Bedarfs ihrer sämtlichen Linien an Stahl- und Eisensorten, Lokomotiv-Stahlröhren, Gußstahl- und Martin-Stahl-Tyres, Achsen, Lokomotiv-Lendern und Wagen-Radsternen, ferner Scheibradern aus gewalztem Flußeisen für das Jahr 1891 sicherzustellen und schreibt hiermit diesbezüglich die öffentliche Offertverhandlung aus. Die Offerte sind spätestens bis 19. November, das Bahnum bis 18. November 1890 einzusenden, resp. zu erlegen. Die weiteren für die Einreichung der Offerte maßgebenden Bedingungen sammt den Bedarfsausweisen, welche als Offertblanquette zu benutzen sind, sowie die allgemeinen und speziellen Lieferungsbedingungen, dann Zeichnungen, können bei der Material- und Inventarbestellungs-Sektion der k. ungar. Staatsbahnen (Budapest, Andrássy-ut 75) eingesehen oder vom Druckorten-Depot in Budapest gegen Ertrag der festgesetzten Gebühr auch per Post bezogen werden, u. zw. sind für die speziellen Bedingungen 15 kr., für die allgemeinen Bedingungen 25 kr. per Stück zu erlegen. Budapest, im Monate Oktober 1890.

Die Direktion
Nachdruck wird nicht honorirt

Billige Wohnung,
Akademiegasse 5, 3. Stock, ist wegen Abreise vom 1. Nov. bis 1. Mai um 140 fl. zu verlassen. 2 Hofzimmer, jedes mit separatem Eingang, Vorzimmer, Küche mit Wasserleitung, Dienstbotenzimmer, Speis und Alkov, Jahreszins von Mai an 368 fl. Zu erfragen beim Hausmeister. 28617

Konkurs.
Eine Erzieherin (Frau Lettin) zu 3 Mädchen von 8-12 Jahren, welche befähigt, die Elementargegenstände bis 5 Klassen in Deutsch und Ungarisch zu unterrichten und in Handarbeit tüchtig ist, wird sofort acceptirt. Gehalt 150 Gulden, Verpflegung und Reisepesen. Diplomirte bevorzugt. Emma Bergl, Csenta, Post Perla. 28636

Ein Stutzflügel,
wenig benützt und von berühmtem Meister, ist wegen Mangels an Raum zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition. 28635

Dringend gesucht!!
Erzieherinnen,
Ungarinen u. Deutsche, ohne und mit Sprachen- u. Musikkenntnissen, Gehalt 300-600 fl.
Deutsche und französische Bonnen
für Loto und Provinz, durch das Gouvernanten-Biuzirungs-Institut
Franz Baresch,
Budapest, Kigyo-utca 5. 28603

Agenten
für Private werden in meinem Petroleum-Geschäfte gegen Fix und Provision acceptirt.
Dunig Miska, Podmanigygasse Nr. 1. 28600

Eine Spieluhr
mit 14 Walzen ist zu verkaufen. Der Kasten ist 54 Cmt, breit, 94 Cmt. lang u. 193 Cmt. hoch. Näh. Garisch, Bazar, Weintraub. 28605

Hajnal-utca 3,
1. Stock, Th. 7, sind mehrere Möbel und eine Nähmaschine Abreise halber zu verkaufen. 28649

Prof. S. Bloch,
Königsplatz Nr. 20, 2. Stock, ertheilt gründlichen Unterricht in der einf. und dopp. Buchführung, sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- u. Rechtschreiben.
Unterrichts-Honorar 15 Gulden.
Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. 28622

Eine kinderlose
Witwe
in mittlerem Alter, mit angenehmem Exterieur, schönem Vermögen, wünscht einen intelligenten Beamten im Alter von 50 bis 57 Jahren kennen zu lernen. Angabe des Gehaltes und Beischluß der Photographie erwünscht. Gest. Antr. unter „J. S.“ an die Exp. erbeten. 28632

Tüchtige
Erzieherin,
die Elementar- u. Bürgerklassen, Ung., Deutsch, Französisch, Handarbeit u. Klavier perfekt unterrichtet, wird acceptirt. Off., Dipl. Zeugnisse, Kopien u. Photographie nebst Gehaltsanspruch zu richten an Sigmund Klein, N.-Károlyi. 3172

In Iszajegh ist ein aus Ziegeln
gebautes
Wohnhaus
mit Wirtschaftsgebäuden, Garten sammt od. auch ohne Weisen, Kleefeldern und Feldern zu verkaufen, eventuell in Pacht zu geben. Näh. in der Exped. 28579

Ein fischer, intelligenter Mann
wünscht bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft als
Akquisitionsbearbeiter
für Loco oder Reise acceptirt zu werden. Prima-Referenzen zur Disposition. Gefällige Anträge erbeten unter „J. P.“ an die Exp. d. Bl. 28626

Ein Gewölb
auf gangbarem Posten, geeignet für Greiskerei, Branntweinhandlung, Trafik oder auch für Selbsterwerb ist vom 1. November zu beziehen. Adr. in der Exp. 28630

Lehrling,
Christ, für eine Spezereihandlung Budapest's wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 3173

Magazineur
findet feste Stellung. Gehalt 800 fl. und freie Wohnung. Nur christl. Bewerber wollen ihre Anträge mit Angabe des bisherigen Wirkens an S. Citray's Annoncen-Expedition, Budapest, VI., Wagnereboulevard 23 richten. 28654

Ein elegant möbirtes zweifelderiges
Gassenzimmer
für einen oder zwei Herren ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 28638

Kleines Haus
mit frequenter Restauration, an der Andrássy-Strasse, in der unmittelbaren Nähe der Oper gelegen, wird in Pacht gegeben. Adr. in der Exp. 28640

Wagnereboulevard Nr. 52
ist eine aus 2 Zimmern bestehende
Wohnung
per 1. November zu vergeben. 28647

On demande
une française qui parle bien, aide à faire le ménage et raccommode le linge. Adr. à l'expédition. 28611

Eine alleinstehende
intelligente Witwe,
mit Konktion, wünscht in eine Brod- oder Milchfiliale zu kommen. Näheres in der Exp. 28648

Als Korrepetitor
zu einem jährigen Schüler der 4. Bürgerklasse und 3 Kindern der Elementarschule wird ein älterer Lehrer bei ganzer Verpflegung und 20 fl. Monatsgehalt in einer größeren Provinzstadt Ungarns aufgenommen. Unterricht in der deutschen Sprache und zur Genüge Hebräisch besonders bedingt. Adr. in der Exp. 28646

Wegen
Hotel-Nebernahme
ist in Budapest ein Kaffeehaus 1. Ranges zu übernehmen. Jahres-Einnahme 21,000 Gulden. Zins 2500 Gulden. Fünf Billards. Näheres: VIII., Kisfaludy-utca 16, Thür Nr. 1. 28644

Aquarium,
sehr schön, für Salon geeignet, mit Wasserleitung, zu verbinden mit Springbrunnen, ebenso ein schöner Luster für Gas und Petroleum sind sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 28653

Klavier
oder **Piano,** 7oktav, wird von Privaten zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „K. B. 100.“ an die Exp. d. Bl. 28601

Gesucht wird
Praktikant
aus gutem Hause mit schöner Handschrift für eine Wechselstube. Offerte unter „S. J.“ an die Exp. 28572

Ein nett möbirtes kleines
lichtes
Hofzimmer
mit separatem Eingang ist für einen Herrn sofort oder per 1. November zu vermieten. 4. Bez., Ködö-utca Nr. 2, 2. Stock, Thür 6. 28616

Für ein größeres Fabrik-Unternehmen
wird ein
Materialverwalter
gesucht. Nur solche Respektablen, die bereits ähnliche Stellen in Maschinenfabriken bekleidet, oder der Eisenbranche angehören, wollen ihre Gesuche unter Nachweis bisheriger Verwendung und Angabe der Ansprüche unter Chiffre „Eisenbranche“ in der Exp. d. Bl. abgeben. 28604

Lehrling
wird aufgenommen gegen Bezahlung bei Benno Klugmann, Sas-utca 28. 28593

Vendéglo
sarok-helyiség, élénk tájékon, körülvevő építkezésekkel, nagy munkásforgalommal, csaldái viszonyok miatt előnyös feltételek mellett azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 28602

Eladó kovacs-üzlet
a legnagyobb forgalmu helyen, november elsejére. Azonnali fizetés nem szükséges. Bővebbet a kiadóhivatalban. 28613

Jutányos árért
eladó egy két-ülősű batárd és egy felfedelő paszkét. Bővebbet a kiadóhivatalban. 28614

Állomást
kereső oly egyének, kik a kereskedelmi téren némi képességgel és betéttel bírnak, egy kitünő jövőjü vállalatban résztvehetnek. Minden jelentkezéssel együttés értekezlet tartatik. Ajánlatok a körül-mények leírásával „Válalal 100“ jegy alatt főpost-restante küldendők. 28623

Ein Lehrling
(Christ) wird für eine größere Spezereihandlung gesucht. Näheres bei Josef Glauber, Budapest, IV., Városházter 5. sz. 28657

Ein intelligenter Mann mit
angenehmem Exterieur und sicherem Auftreten wünscht einen Vertrauensposten als
Kassier,

Inflant, Reisender oder als Premier in einem Galanterie-, Mode-, Kurz-, Weiß-, Schuh- oder Gutgeschäft, eventuell als Leiter einer Filiale. Derselbe ist tüchtiger ungar.-deutscher Korrespondent, der einfachen Buchhaltung mächtig, versäht über Prima-Referenzen und kann 2000 fl. Kautions leisten. Gest. Anträge erbeten unter „S. D.“ an die Exped. d. Blattes. 28625

Une demoiselle
frangaise cherche une place aupres des enfants. S'adresser Gyár-utca 5, 1. 6. 28609

Fräulein,
(Jüdin), ungarisch, etwas musikalisch, zu kleinem Mädchen gesucht. Adr. in der Exped. 28642

Ein
geprüfter Lehrer,
mit guten Zeugnissen versehen, der Deutsch, Hebräisch und Ungarisch tüchtig zu unterrichten versteht, wird zu 4 Jöglingen der Elementarklassen mit fl. 200 Jahresgehalt nebst freier Station acceptirt. Offerte sind zu richten an Mor D. Schwarz, Batya per Kaloösa. 28638

Erzieherinnen,
Deutsche wie Ungarinen, mit Sprachen- u. Musikkenntnissen, 400-500-600 fl. jährlich und ganze Verpflegung sucht das pädagogische Institut Gijella Rác, Reöskemetergasse 11. 28651

Junge, distinguirte
Witwe
wünscht die Bekanntschaft eines vermögenden
Kavaliers.

Briefe unter „Marguerite“ an die Exp. 28652

Schöne, gebrauchte, jedoch
wohlbehaltene
Stellagen
oder Kasteneinrichtung, für Konfektionsgeschäft geeignet, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerte unter „Einrichtung“ an die Exped. d. Bl. 3176

Piccolo-Klavier,
schwarz, kreuzförmig, in Budapest selten gezeheenes Pracht-Instrument, äußerst billig zu verkaufen. Zu besichtigten Teréz-körsüt 30, 3. emelet 43. 3175

Ein Geschäftsdiener
auch zum Kassieren verwendbar, wird gegen 15 fl. pr. Monat Fix und Nebenverdienst mit Sicherstellung aufgenommen. Adr. in der Exp. 28650

Egy magányos esetleg öreg urhoz, mint
gazdasszony
öhajtana egy izraelita nő alkalmazást nyerni, ki már ilyen állásban volt alkalmazva. Ajánlatok e lap kiadóhivatalához „S. K. 25“ czim alatt kéretnek. 28641

Plazagent und
Reisender,
die in der Branche versiert sind, werden für eine Liqueurfabrik aufgenommen. Offerte an die Exp. d. Blattes unter „50.“ 3174

Englisch.
Ein Herr wünscht Sonntag Nachmittag von 3-5 Uhr Stunden zu nehmen. Anträge unter „Gentleman“ an die Expedition. 28656

Az Andrássy-uton, az operaház közelében, egy csinosan butorozott udvari
alkófös szoba
berendezett konyhával, november elsejére kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 28643

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offeriert billigst **Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 26075

Zu verkaufen
die voll ändige Einrichtung eines kleineren Kassegeschäftes mit 1 Billard (Wendebrett), amerikanisches System. Mar-moritische, Thonessessel, hoch elegante Kassaanzüge, alle Metallgegenstände von Bern-dorf und erst 6 Monate im Gebrauch. Näheres in der Expedition. 3012

Möbel, Gelegenheitskauf, geeignet besonders für Brautleute,
werden Dorotheagasse Nr. 12, 1. Stock, Thüre 12, billigst verkauft, bestehend aus eleganten Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, viele einzelne schwarze eingelegte Salon-Möbelstücke, Salon-Gar-nituren, Speisezimmer, Vorhänge und Teppiche zc. zc. Besichtigung Vor-mittags von 9 Uhr, Nach-mittags von 2 Uhr ab. 2943

Gekauft werden alte Häuser zum Demolieren, alte Thüren und Fenster, altes Eisen und Metall, altes Gerüstholz, altes Baumaterial zu den besten Preisen. Gest. Antr. an Adolf Kleinmann, Demolirungs-Unternehmer u. Baumaterialien-Niederlage, Budapest, große Feld-gasse 26. 3138

Für einen leicht absehbaren Konsumartikel werden tüchtige **Agenten** gegen Provision aufgenommen. Adresse in der Exped. d. Bl. 25538

Nevelö, ki német és francia nyelvet, az elemi és polgári osztályok tantárgyait, kézimunkát tanít, alkalm-as keres egész vagy felnapra vagy egyes órákra. Böveb-bet a kiadóhivatalban. 28491

Verschiedene elegante Kassen- und Hofwohnungen
und Gewölbe für Alles sind sofort zu beziehen. 7. Bezirk, Elisabethring 36. 7. Bezirk, Wesselenyigasse 46, vis-à-vis dem Baptistentempel. 7. Bez., Börsenmarkt 3/a, Ecke Almasipplaz. 7. Bez., Jla-bellagasse 27/a, nächst der Trommelgasse, 6. Bez., Paj-notgasse 32. Näh. bei den Hausmessen. 28493

Möbel.
Mehrere Schlaf- und Speise-zimmer-Garnituren, elegant und solid gearbeitet, matt mit Schnitzerei, sind wegen Ge-schäftsauflösung billigst zu ver-kaufen. Auch das Tischler-geschäft ist zu verkaufen bei Wittenzthaler, Tischlermeisterin IV., Molnár-utca 33. 28496

Zu verkaufen
ein Haus mit 4 Zimmern u. schöner Veranda, 2 Küchen, 1 Stall, Pflanzhaus, Schuppen, Speis-, 1 Keller und Eisgru-be, dazu einen werthvollen Obstgarten mit edlen Obst-bäumen. Nähere Auskunft bei Franz Scheiby, Bisegrad. 28476

Elegante Möbel
für Salon-, Speise-, Schlaf-, Doudoir- und Herrenzimmer-Einrichtungen werden im Ganzen oder einzeln zu beson-derst billigen Preisen abgegeben. **Seminargasse 10, vis-à-vis der Hees-temérgasse.** 3000

Hausverkauf!
In der schönsten Gasse der inneren Stadt ist ein prach-tvolles noch 12 Jahre steu-erfrei Zinshaus, welches nach Abzug sämtlicher Ausga-ben reine 7% trägt, für 215.000 fl. Ferner in der lebhaftesten Straße der Stadt ein palastartiges, 3stöckiges Zinshaus, durch-aus parquettirt, tapetirt und Badezimmer versehen auf reine 9% für 82.000 fl., belastet mit 45.000 fl. Amor-tisation. Schließlich ein neues hochhohes Haus an der elektrischen Bahn, welches garantierte 10% Zinsen abwirft, für 45.000 fl., be-lastet mit 25.000 fl. und ein neues hochhohes Haus, nächst der Andrássystraße mit prachtvollem, schattigen Garten und eleganten Woh-nungen versehen, für 30.000 fl. Nur ernstern Käufern u. Verkäufern oder die geneigt sind, ein Tauschgeschäft zu machen (als leere Gründe, kleines Haus, Gut), erteilt bereitwilligst Auskunft: S. Fleischhader, Kerepeserstraße 23, Thüre 14, Parterre. Mündlich von 12-4 oder brieflich. 28514

Wichtig für Zeitungsexpediti-ons-Arbeiterinnen.
Eine gute Zählerin, die auch im Zusammenfalten und Couvertieren tüchtig ist, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Näheres in der Adm. 28000

Witwer,
gut situiert, 50 Jahre alt (33r.), Realitätenbesitzer, wünscht sich baldigst mit einer allein-stehenden Witwe oder Mädchen, 35-45 Jahre alt, mit einer Wittigst von 5000-7000 fl., zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge sammt Photographie erbitte unter „Ernst“ an die Exped. Größte Diskretion be-wahrt. 28532

Fließige junge Leute
werden in einem Buchergeschäft gegen 30 fl. Monatsgehalt zum Kopportieren aufgenom-men. Zu erfragen in der Exp. 28538

Zu verpachten
Fabrikgebäude auf der äußeren Waignerstraße mit Dampfmaschine, zu jeden Unternehmen geeignet, even-tuell zu verkaufen Näh. beim Eigenthümer Karl Turbain, äußere Waignerstraße 1517. 28232

Komplete Einrichtung für eine Speiserehand-lung, in neuem Zustande, beziehungsweise, ein fertiges Geschäft mit Waare (ohne Votal), äußerst billig zu haben. Adr. in der Exp. 28595

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

Neu, Goldschmuck!
womit Jedermann sofort fertig neu vergolden kann alte Sil-berarbeiten, Figuren, Blumen-stiche, Kirchenluster zc. Flachsel sammt Pinsel 80 kr. Eine 1/2 Liter-Flasche fl. 3. Zu be-stellen bei Theodor Kertész, Budapest, Dorotheagasse. 2729

Kaufleute, Beamte, Privatiers zc., die sich hier oder in der Provinz mit dem Zusammenstellen solcher Los-geschäften beschäftigen wollen, werden erlucht ihre Adresse an die Administration d. Blattes unter Chiffre „Losgeschäften“ einzulenden. Sehr gute Provision wird zugesichert. 27360

50 kr.
Ein Paar Luch-, Filz-, Haus-schuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei W. M. Braun, Budapest, Karlsplatz, vis-à-vis der Schiffgasse. 25725

Einjährig-Freiwillige
aller Waffengattungen erhalten Privatunterricht und Vorber-rettung zur **Offiziersprüfung** durch langgeübten **Artillerie-Offizier.** Adresse in der Exped. 28130

Nur echte, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und al-terbilligst 4. Bez., Uni-versitätsplatz 5, Hofma-gazin 1. Auch Kleider-Reinigung. 2736

Arverési hirdetmény.
Roth Jónás és társa szál litó ezég fizeteli helyiségé-ben Károly-körút 7. szám alatt, tolyó év október 24 én délután 1/3 órakor 144 palack asszu bor, 88 palack francia cognac, 655 palack francia pezsgő, 453 liter cognac (francia-hordóban), 142 1/2 liter rum (hordóban), 58 1/2 liter törkölypálinka, 56 liter szilviorium, 36 liter malagabor, 13 kl. thea nyilvános árverésen kir-köz. jegyző közbejöttö mel-et eladatni fog. 28566

Papierhandlung,
verbunden mit Trafil, auf lebhaftester Hauptstraße, ist wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 28417

Verfah-Filiale.
Wegen Domizilwechsel ist auf sehr lebhaftem Posten eine Verfah-Filiale abzulösen. Hierzu erforderliches Kapital 7000-8000 Gulden. Adresse in der Exped. d. Blattes. 28487

Smirna- und Perjer-Teppiche
sowie einige elegante Salon-Garnituren, Ottomane, Speise-Divane und 1 Schreibstisch sind sofort billigst zu haben. Waignergasse 11, 1. Stock. 3108

2 schöne Kellerlokale
für Getreidemagazine sehr ge-eignet, sind für sofort zu ver-miethen. Auskunft erteilt Herr J. Pollak & Co., Budapest, VII., Rombachgasse Nr. 13. 28499

Zimmerdecoration, Möbel, Kunstschreinerarbeiten,
passend für Festgeschenke, als: Phantasie-Majolika und **Kunstische, Notenbücher, Gesangere zc. Säulen,** alle Sorten K-fetten, große Auswahl Naudrequitten, **Weersmann u. Bern-stein** zu staunend billigen Erzeugungspreisen beim Drechslermeister, Schindler Soma, Waignerboulevard 1 (Industriehof). 28374

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellungen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-kästen, Eisen- und Garten-Möbel fortirt billigst **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 2738

Für mein Glas- u. Porzellan-geschäft suche ich einen tüchtigen **Glasgerhilfen.**
Derjelbe muß befähigt sein, Lager und Vorrat geschmackvoll zu arrangiren und den Ver-kauf zu besorgen. Erforderlich sind ferner: die Kenntniß der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Ludwig Diamantstein, Neupst. 28495

50 kr.
Ein Paar Luch-, Filz-, Haus-schuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei W. M. Braun, Budapest, Karlsplatz, vis-à-vis der Schiffgasse. 25725

Einjährig-Freiwillige
aller Waffengattungen erhalten Privatunterricht und Vorber-rettung zur **Offiziersprüfung** durch langgeübten **Artillerie-Offizier.** Adresse in der Exped. 28130

50 kr.
Ein Paar Luch-, Filz-, Haus-schuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei W. M. Braun, Budapest, Karlsplatz, vis-à-vis der Schiffgasse. 25725

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
billiger als überall. **Grenadiergasse 1, Dreher-Palais im Hof, Dajelbst auch Kleiderleihanstalt.** Die radikale **Trodentlegung feuch-ter Wände,** so auch **Asphaltierungs-Arbeiten** jederart übernimmt die **Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft,** Andrássy ut 30. **Garantie und billigste Preise.** 3110

Sehr geübte und geschickte Wiener Schneiderin
sucht in Privathäusern Be-schäftigung. Näh. unter „A Nr. 20“ an die Exp. 28490

Ein Haus,
ebenerdig, mit großem Hof, fl. 1200 Ertragniß, mit Stall, für **Subrente** besonders ge-eignet, um fl. 15.000 zu verkaufen. Näh. **Ofen, Szegényház-utca 29.** 3168

Wichtig für Buchdruckereien.
156 Stück Holz-Glases für Gebetbücher im Ganzen oder theilweise sehr billig zu ver-kaufen. Adr. in der Exped. 28529

Majolika-Ofen
sowie **Meidinger**
Heizanlagen offerirt zu außer-ster Fabrikpreisen **die k. k. Majolika-Ofenfabrik der Brüder Sattler,** Budapest Terezkörut 15

Klaviere,
Pianos, neue und überspielte, sind billigst zu verkaufen und anzuleihen in **Esuport 3, Klavier-Niederlage, Kron-prinzgasse Nr. 9, vis-à-vis dem Paris-Bazar.** 25575

Eine Trafil
1. Ranges, innere Stadt, elegante Gegend, 10 Jahre bestehend, welche einen Rein-gewinn von 2000 fl. ö. W. jährlich abwirft, ist wegen Geschäftsverhältnisse sofort abzulösen. Auskunft gratis Karlsplatz Nr. 1 (Karlsplatz-Str.) beim Hausbesorger. 28367

Junger Mann,
der deutschen und ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig, mit schöner Hand-schrift, sucht Beschäftigung. Adr. in der Exp. 28492

Gesucht:
Ein ausgeübter Unteroffizier mit guter Konduite, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und eine schöne Handschrift besitzt, findet in einer Fabrik dauernde An-stellung. Selbstgeschriebene Offerte sind unter „Nr. 70359“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 70359

Füllköfen.
50 Stück in allen Größen zu bedeutend herabgesetzten Prei-sen zu verkaufen. Volle Gar-antie. Bei großer Heizkraft wenig Brennmaterial. Auch werden Dafen ungetauscht oder nach meinem System um-gedreht. M. Hermann, szes-reccsen-utca 22. 28503

6 feine Federpöfker,
Matrazen, Decken, Gasluster und diverse Kleinigkeiten bil-lig zu verkaufen. Näh. in der Exped. 28360

Weinpresse
in allen Größen vorrätzig bei Josef Hartmann Palatingasse Nr. 36. 2991

Kaffeehandlung
und Milchhandlung, auf gutem Posten, innere Stadt, vor-theilhaft zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28501

Agenten
für Matenbriefe bei hoher Provision hier und in der Provinz gesucht. **Bauhaus Schön Armin jun.,** Budapest, Königs-gasse 1. 3159

Fiatal komptoiristát
irodal teendők végzésére, ki gyors munkás, biztos számló, helyes és szép írással rendelkezik. a mag-yar és német nyelvet tö-kéletesen bírja, azonnali belépésre keres egy fővárosi kiadóhivatal. Ajánlatok magyar és német nyelven, életkor és eddigi működés megjelölésével. „Ki-adóhivatal“ cím alatt e lap kiadóhiv. kérétek. 28506

Ein Mädchen,
das gut deutsch spricht, wird über Tags als Stütze der Haus-frau gesucht. Französisch spre-chende bevorzugt. Näh. in der Expedition. 28519

Klaviere,
Pianos und Harmo-niums, neue wie überspielte, am billigsten und besten bei **Gabor Deutsch, Klavierfabrik, V., Elisabeth-platz 7 (Ecke Wienergasse).** 3120

Auf Maten
Möbel, Bilder, Spiegel, Pendeluhren und Hänge-Lam-pen erhalten solide Jahres-parteien in loco bei **Hoffmann M. M.,** Erzebet-körut 48, zwischen der Trommel- und Königs-gasse. 3082

Selbstständiger Leiter
einer größeren Effig-Effenz-Fabrik in einer großen Provinzstadt Ungarns, welcher 5-6fache chemisch reine Effig-Effenz von hochseinem Aroma aus der denkbar ger-ingsten Quantität Alkohol erzeugt, übernimmt die Neu-einrichtung und Verbesserung von Effigfabriken mit sehr geringem Kostenaufwande. Abgestorbene Effigfabriken u. Effigfabriken, welche schwach arbeiten, können in kurzer Zeit derart hergestellt werden, daß fünf- bis sechsfache Waare erzielt werden kann. Für 6fache chemisch reine Effig-Effenz, auf die einfachste Weise zu erzielen, wird garantiert. Das vereinbarte Honorar wird nur nach dem Resultat beansprucht. Prima Referenzen stehen zur Seite. Anträge übernimmt unter „Effigmanipulant“ die Exp. d. Bl. 2831

500 St transportable Spaarherde, Meidinger
und alle Sorten **Gußöfen, Email-Rohgeschwür**
en gros und en detail, nebst allen Sorten **Rüchengeräthe**
billigst bei Fr. Romeiser & Sohn, Budapest, Waigner-boulevard Nr. 6. 2883

Kávépörkölési
ésörlési berendezések 40 ezer forint évi forga-lomra, a legjobb karban és a Böttcher-féle pörkö-lési móddal együtt, a tu-lajdonos betegekedése miatt igen jutányosan eladó. **Luzsovicz H.,** nál. Pécselt, János-utca 36. sz. 28134

Geschäftslokale,
Eckposten am Theresienring, sofort zu beziehen. Näh. in der Exp. 28567

Prof. S. Balassa,
große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die einfache und dop-pelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wis-senschaften, Rechnen, Schü- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kür-zerer Zeit bei möglichem Hono-rar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen**
für Buchhaltung und allen anderen Handels-gegenständen finden täglich statt. Der Unterricht geschieht in Gruppen, bei möglichem monatlichem Honorar. **Damen**
erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. finden Rath und Hilfe unter größter Bescheidenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei **Adelheid Heideich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 34, Thüre 1, Parterre** rechts (nächst der Andrássy-straße). 27029

finden Rath und Hilfe unter größter Bescheidenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei **Adelheid Heideich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 34, Thüre 1, Parterre** rechts (nächst der Andrássy-straße). 27029

finden Rath und Hilfe unter größter Bescheidenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei **Adelheid Heideich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 34, Thüre 1, Parterre** rechts (nächst der Andrássy-straße). 27029

finden Rath und Hilfe unter größter Bescheidenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei **Adelheid Heideich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 34, Thüre 1, Parterre** rechts (nächst der Andrássy-straße). 27029

finden Rath und Hilfe unter größter Bescheidenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei **Adelheid Heideich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikengasse 34, Thüre 1, Parterre** rechts (nächst der Andrássy-straße). 27029

Modistengeschäft
für Damen- und Herren-Mode, gut eingerichtet, auf allem, bewährten Posten in einer großen oberungarischen Pre-vinzstadt, vorzüglich eingeführt, ist krankheitshalber sofort oder später, sammt reich assortirtem Lager zu übergeben. Möbliches Kapital circa 3000 Gulden. Reflektanten wollen ihre Ad-ressen unter „Rentabel“ an die Exp. d. Bl. einleiden. 28524

100.000 neue Ziegel
sind sofort zu verkaufen. 12 fl. per 1000. Wo? sagt die Exped. 28488

Kofengasse 92,
nächst der Podmanigygasse, zu vermieten sofort: 1 Gassen-gewölbe sammt Wohnung 330 fl., ein liches, zu Werk-statt geeignetes Magazin 110 fl. für 1. November 1 Gewölbe sammt Wohnung 250 fl., 1 Altkonwohnung 170 fl., 3 zweizimmerige Hofwohnungen 220 fl. 27624

Ein prachtvolles Bösendorfer-Klavier, mehrere neue und überspielte Stückflügel sind billig zu haben bei **J. Szvi-gauitsky,** Klaviermacher, **Dealgasse 15.** 28176

Jsr. Erzieherin,
dipl. Lehrerin, welche in den Volksschulgegenständen, in un-garischer und deutscher Sprache, sowie in Handarbeit gründ-lich Unterricht erteilen kann, wird zu 4 Kindern im Alter von 5-10 Jahren sofort ac-ceptirt. Gehalt per Anno fl. 150 nebst freier Station. Offerte und Zeugnisse an Rudolf Schwarz, Nemshy, Boulevard Nr. 6. 3170

Ein oder zwei elegant möblirte Zimmer
mit gänzlicher Verpflegung suchen zwei solide junge Leute bei einer intelligenten jüdischen Familie. Gest. Offerte unter Chiffre „A. M.“ an die Exp. erbeten. 28580

Konversation.
Wegen französischer Konver-sation wünscht ein Fräulein für die Vormittags- oder Nach-mittagsstunden bei Kinder acceptirt zu werden. Adr. in der Exp. 27873